

# STATISTISCHE MONATSHEFTE

## SCHLESWIG-HOLSTEIN

Juni 1957

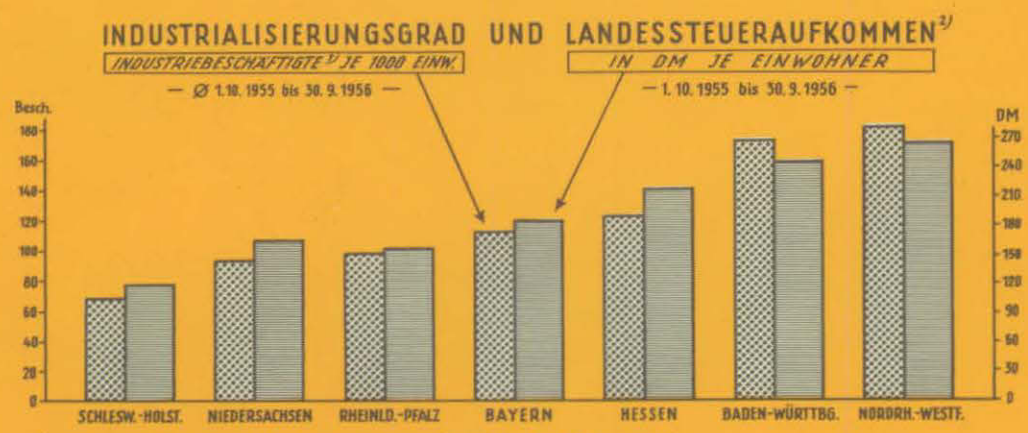
9. Jahrgang · Heft 6



### INHALT

Gesamtüberblick . . . . .	169	Kurzberichte	
Die öffentlichen Finanzen 1955 (2. Teil). . . . .	171	Erste Ergebnisse der Handwerkszählung 1956	189
Die Milchwirtschaft Schleswig-Holsteins im Jahre 1956 .	181	Ansteckende Krankheiten in den Jahren 1955 und 1956 . . . . .	190
Der Altersaufbau der Bevölkerung .	184	Die Pflanzenbestände in den Baumschulen 1956 . . . . .	191
Die Baugenehmigungen im Jahre 1956	185	Tabellenteil . . . . .	193

Graphik des Monats: „Die Unterschiede im Altersaufbau der Bevölkerung  
in den Bundesländern“ . . . . . nach Seite 184



<sup>1)</sup>nach der monatlichen Industrieberichterstattung, ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft  
<sup>2)</sup>nach Abzug des Bundesanteils

# DIE KONJUNKTUR IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

	Einheit	Monatsdurchschnitt		Veränderung in %
		Dezember 1955 bis April 1956	Dezember 1956 bis April 1957	
<b>BESCHÄFTIGUNG</b>				
Arbeitslose	1 000	104	80	- 22
<b>INDUSTRIE</b>				
Produktionsindex <sup>1</sup>	1950=100	189	189	-
Beschäftigte <sup>2</sup>	1 000	152	156	+ 3
Umsatz <sup>2 3</sup>	Mio DM	378	383	+ 1
Geleistete Arbeiterstunden <sup>2 4</sup>	Mio	25	22	- 12
<b>BAUWIRTSCHAFT UND BAUTÄTIGKEIT</b>				
Geleistete Arbeitsstunden <sup>5</sup>	Mio Std	6	7	+ 17
Erteilte Baugenehmigungen <sup>6</sup>	Anzahl	895	1 097	+ 23
<b>HANDEL</b>				
Ausfuhr	Mio DM	54	42	- 23
Einzelhandelsumsatz insgesamt	1956=100	99	108	+ 9
<b>VERKEHR</b>				
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	2 362	2 529	+ 7
<b>PREISINDEXZIFFERN (Bundesgebiet)</b>				
Einkaufspreise für Auslandsgüter	1950=100	106	109	+ 3
Preise ausgewählter Grundstoffe	1950=100	129	131	+ 2
Erzeugerpreise				
industrieller Produkte	1950=100	121	124	+ 2
landwirtschaftlicher Produkte <sup>7</sup>	1950/51=100	130	126	- 3
Lebenshaltungsindex <sup>8</sup>				
insgesamt	1950=100	112	114	+ 2
Ernährung	1950=100	119	120	+ 1
<b>GELD UND KREDIT</b>				
Kurzfristige Kredite <sup>9</sup>				
Bestand	Mio DM	860 <sup>a</sup>	872 <sup>a</sup>	+ 1
Zunahme bzw. Abnahme	Mio DM	+ 6 <sup>a</sup>	+ 3 <sup>a</sup>	- 56
Mittel- und langfristige Kredite <sup>10</sup>				
Bestand	Mio DM	1 343 <sup>a</sup>	1 569 <sup>a</sup>	+ 17
Zunahme	Mio DM	12 <sup>a</sup>	24 <sup>a</sup>	+100
Spareinlagen <sup>11</sup>				
Bestand	Mio DM	622 <sup>a</sup>	726 <sup>a</sup>	+ 17
Zunahme	Mio DM	10 <sup>a</sup>	18 <sup>a</sup>	+ 86
<b>STEUERAUFKOMMEN</b>				
Umsatzsteuer <sup>12</sup>	Mio DM	27	27	- 1
Landessteuern <sup>13</sup>	Mio DM	33	39	+ 19

1) Gesamtindustrie mit Energieerzeugung (ohne Bau) 2) in Betrieben mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten  
3) einschliesslich Verbrauchsteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren  
4) einschliesslich Lehrlingsstunden 5) nach den Ergebnissen der Totalerhebung für alle Betriebe (hochgerechnet)  
6) Wohngebäude und Nichtwohngebäude, bis 1955 Neubau, Wiederaufbau und Umbau ganzer Gebäude; ab 1956 nur Neubau und Wiederaufbau 7) Wirtschaftsjahr Juli bis Juni Neuberechnung; siehe "Wirtschaft und Statistik" Heft 7, Juli 1956, Seite 352 8) 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltung; mittlere Verbrauchergruppe mit monatlich rund 300 DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360 DM Haushaltseinnahmen 9) an die Nichtbankenkundschaft 10) an die Nichtbankenkundschaft; einschliesslich durchlaufender Kredite 11) Einlagenbestand am Monatsende 12) einschliesslich Umsatzsteuer  
a) Monats-Ø aus 4 Monaten gebildet (Dezember bis März)



# STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Juni 1957



9. Jahrgang · Heft 6

## Gesamtüberblick

### MEHR ZUZÜGE ALS FORTZÜGE

Im 1. Vierteljahr 1957 zogen 18 262 Personen nach Schleswig-Holstein zu, während nur 16 924 das Land verliessen. Damit ergab sich erstmalig ein Wanderungsgewinn von 1 338 Personen. Im 1. Vierteljahr 1956 hatte der Wanderungsverlust, bei etwa gleicher Zahl der Fortzüge noch 4 243 betragen.



2,252 MIO EINWOHNER  
AM 25.9.1956

Die im Rahmen der Wohnungsstatistik 1956/57 für den 25.9.1956 ermittelte Einwohnerzahl Schleswig-Holsteins betrug rund 2,252 Mio Einwohner, davon waren 1,047 Mio = 46,5 % männlich und 1,205 Mio = 53,5 % weiblich.

### HÖHERER GEBURTENÜBERSCHUSS

Im 1. Vierteljahr 1957 lag die Zahl der Eheschliessungen mit 3 184 geringfügig unter der des 1. Vierteljahres 1956 (3 224). Rund 8 500 Kinder wurden lebend geboren, das sind über 250 mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1956. 9,7 % der Lebendgeborenen kamen unehelich zur Welt.

Die Zahl der Gestorbenen (6 722) war um 170 niedriger als im 1. Vierteljahr 1956. Da andererseits die Zahl der Lebendgeborenen zunahm, hat sich der Geburtenüberschuss im 1. Vierteljahr 1957 um 423 auf 1 776 erhöht.

### ERSTE ERGEBNISSE DER HANDWERKSZÄHLUNG 1956<sup>1</sup>

Bei der im Jahre 1956 durchgeführten Handwerkszählung wurden in Schleswig-Holstein rund 27 800 Be-

<sup>1</sup>) vgl. "Erste Ergebnisse der Handwerkszählung 1956" auf Seite 189 ff. dieses Heftes

triebe gezählt, das sind 23 % weniger als bei der Handwerkszählung 1949. In diesen Betrieben waren am 31. Mai 1956 144 200 Beschäftigte tätig. Gegenüber 1949 hat die Zahl der Beschäftigten um 6 % zugenommen, wobei aber der unterschiedliche Stichtag (1949: 30.9., 1956: 31.5.) zu berücksichtigen ist. Der Gesamtumsatz des Handwerks war im Kalenderjahr 1955 mit 1 990 Mio DM mehr als doppelt so gross wie 1949<sup>2</sup>. Der Handelsumsatz verdreifachte sich auf 477 Mio DM. Sein Anteil am Gesamtumsatz betrug 1955 24 % gegenüber 15 % bei der Zählung von 1949.



### NEUE ERGEBNISSE: ANGESTELLTENVERDIENSTE

*Erstmals können nachstehend Ergebnisse der neuen, vom Bundestag beschlossenen Verdiensterhebungen veröffentlicht werden.*

Im Februar 1957 verdienten die Angestellten in Industrie, Baugewerbe und Handel durchschnittlich 589 DM (Männer) bzw. 364 DM (Frauen). Der höhere Durchschnittsverdienst der Männer kommt hauptsächlich dadurch zustande, dass ein grösserer Teil von ihnen höher bezahlte Tätigkeiten ausübt, während die Frauen überwiegend einfache Büroarbeit leisten. Im Handel (einschliesslich Geld- und Versicherungswesen) allein betragen die Durchschnittsverdienste

<sup>2</sup>) 1.10.1948 - 30.9.1949



494 DM bei den männlichen und 304 DM bei den weiblichen Angestellten.

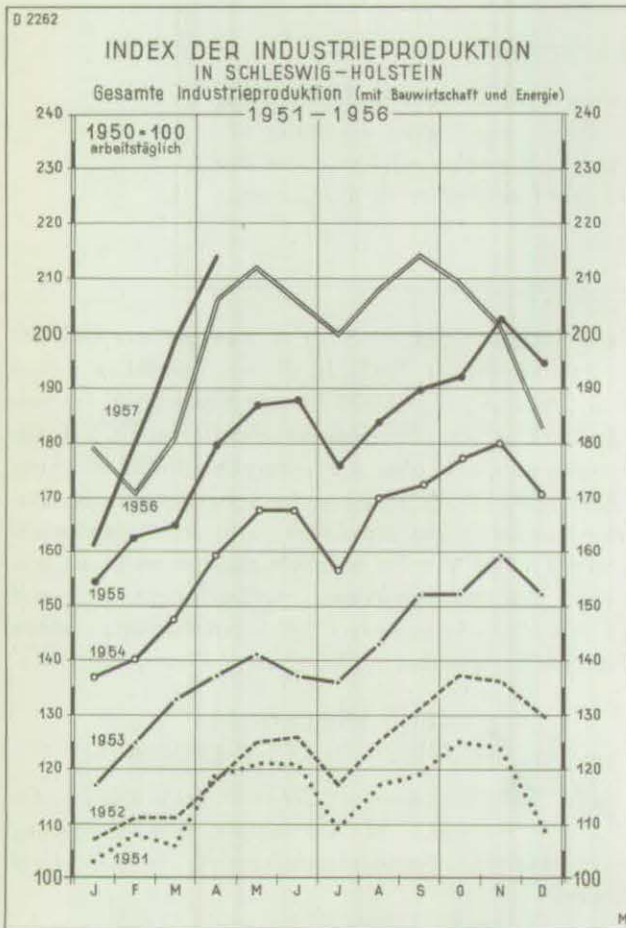


### ABGESCHWÄCHTE AUSDEHNUNG DER INDUSTRIEPRODUKTION

In diesem Jahr wurde schon im April erstmalig die Zahl von 160 000 Beschäftigten in der Industrie überschritten, was im Vorjahr erst im Juli der Fall war. Trotzdem lag die Beschäftigtenzahl nur um 3 % über dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Der Umsatz war im April 1957 mit insgesamt 427 Mio DM um 40,4 Mio DM (10 %) höher als im April 1956.

Der Produktionsindex der Gesamtindustrie stieg um 8 % auf 214. Er lag damit um 4 % über dem entsprechenden Vorjahreswert; im März hatte der Abstand noch 10 % betragen.



### GERINGE BESCHÄFTIGUNGSZUNAHME IM BAUGEWERBE

Die Zahl der Beschäftigten des Bauhauptgewerbes ist im April nur noch um 2 700 = 5 % gestiegen. Sie lag daher Ende April 1957 mit rund 53 000 Beschäftigten unter dem entsprechenden Stand des Vorjahres (56 000). Auch der baugewerbliche Umsatz stieg nur geringfügig – um 1 Mio DM – auf 50,8 Mio DM.



### PREISE IM EINZELHANDEL ÜBERWIEGEND UNVERÄNDERT

Im Mai hat sich die Preissituation im Einzelhandel gegenüber April kaum geändert. Gut die Hälfte der Preise blieb unverändert, 38 % wurden – in der Mehrzahl geringfügig – erhöht und 10 % gesenkt.

Teurer wurden insbesondere die Restbestände an Wintergemüse und Äpfeln sowie Zitrusfrüchte; bei den übrigen Nahrungsmitteln überwogen stabile Preise und, soweit Änderungen vorkamen, Preissenkungen. Die Preise für Bekleidung und Wäsche stiegen erneut leicht an. Auch Möbel wurden allgemein etwas teurer, während für den übrigen Hausrat nur noch vereinzelt Preisaufschläge zu verzeichnen waren.



### 34 VERKEHRSTOTE IM MAI<sup>3</sup>

Bei 2 217 Strassenverkehrsunfällen wurden im Mai 34 Personen getötet und 1 168 verletzt. Gegenüber dem Mai 1956 hat sich die Zahl der Unfälle um 17 % erhöht, die der Verletzten dagegen um 5 % verringert. Die Zahl der tödlich verunglückten Personen war um 1 niedriger als im entsprechenden Vorjahresmonat.



### GESTIEGENER UMFANG DER FÜRSORGE

Am 31. 3. 1957 wurden in der offenen Fürsorge (einschliesslich Tbc-Hilfe) 72 500 Personen laufend unterstützt, das sind 11 300 (18,5 %) mehr als am 31. 3. 1956.

Der Gesamtaufwand der öffentlichen Fürsorge betrug im Rechnungsjahr 1956 mit 83,1 Mio DM fast 9,7 Mio DM (13,2 %) mehr als im Vorjahr.

Von dem Gesamtaufwand erforderte(n)

die offene Fürsorge	39,6 Mio DM
die geschlossene Fürsorge	29,2 "
die soziale Fürsorge (gem. BVG)	5,6 "
die sonstigen Leistungen <sup>4</sup>	8,7 "



### ERHÖHTER SCHWEINE- UND RINDERBESTAND

Anfang Juni waren in Schleswig-Holstein 1,241 Mio Schweine vorhanden. Der Bestand war damit um über ein Zehntel grösser als im Juni vorigen Jahres. Auch der Rinderbestand ist grösser geworden. Insgesamt wurden 1,165 Mio Rinder gezählt. Zunahmen gab es vor allen Dingen bei den für die Fleischproduktion vorgesehenen Jungbullen und Jungochsen.

3) vorläufiges Ergebnis

4) Krankenversorgung der Unterhaltshilfeempfänger, Kosten der Fürsorgeerziehung für Zugewanderte, Weihnachtsbeihilfen



Im Rechnungsjahr 1955 wurden vom Land und von den kommunalen Gebietskörperschaften 192 Mio DM für allgemeinbildende Schulen ausgegeben (einschliesslich Zuschüsse an Privat- und Minderheitsschulen). Die unmittelbaren Ausgaben für Volks- und Hilfsschulen (ohne Minderheitsschulen) betragen 116 Mio DM, das sind 448 DM je Schüler. 98 Mio DM dieser Ausgaben waren vermögensunwirksam, davon waren 85 % Personalausgaben. Von den 17,8 Mio DM vermögenswirksamen Ausgaben wurden 11,4 Mio DM für den Schulbau aufgewendet. — Seit 1951 ist die Schülerzahl in den Volks- und Hilfsschulen um 28 %, die Zahl der Lehrer um 18 % gesunken. Trotzdem sind die laufenden Aufwendungen auf Grund mehrfacher Gehaltserhöhungen und allgemeiner Preissteigerungen um 34 % und die Ausgaben je Schüler um 85 % gestiegen. Im Vergleich zum Bundesgebiet (ohne Stadtstaaten) lag Schleswig-Holstein im Rechnungsjahr 1954 bei den unmittelbaren Ausgaben je Einwohner um 6 % über dem Durchschnitt, dagegen blieb es, wenn man die Ausgaben auf den Schüler bezieht, um 9 % darunter. — Von den 31 Mio DM, die 1955 für Mittelschulen ausgegeben wurden, waren 23,1 Mio DM vermögensunwirksam (20,2 Mio DM Personalkosten). Der Hauptposten der 7,4 Mio DM vermögenswirksamen Ausgaben waren 5,8 Mio DM für Mittelschulbauten. Im Gegensatz zur Entwicklung in den Volksschulen hat seit 1951 sowohl die Schülerzahl (+16 %) als auch die Zahl der Lehrer (+48 %) in den Mittelschulen zugenommen. Die Ausgaben je Schüler erhöhten sich um 93 % auf 697 DM. Der Vergleich der Mittelschulenausgaben in den Ländern ist wegen der zum Teil unterschiedlichen gesetzlichen Regelungen problematisch. Die Ausgaben je Einwohner schwankten im Rechnungsjahr 1954 zwischen 0,67 DM in Rheinland-Pfalz und 11 DM in Schleswig-Holstein, die Ausgaben je Schüler zwischen 482 DM in Niedersachsen und 1 011 DM in Bayern. — Für die höheren Schulen wurden 1955 in den Haushalten des Landes und der kommunalen Gebietskörperschaften unmittelbare Ausgaben in Höhe von 42 Mio DM nachgewiesen. Unter den 39,3 Mio DM vermögensunwirksamen Ausgaben waren 89 % Personalkosten. Die Bauinvestitionen betragen dagegen nur 2,3 Mio DM. Gegenüber 1951 hat die Schülerzahl um 9 % und die der Lehrer um 14 % zugenommen. Je Schüler wurden im Rechnungsjahr 1955 1 045 DM, das sind 44 % mehr als 1951, ausgegeben. Da die Zahl der Schüler in höheren Schulen, je 10 000 Einwohner berechnet, 1954 in Schleswig-Holstein um 24 % über dem Bundesdurchschnitt lag, überstiegen auch die Ausgaben je Einwohner diesen Durchschnitt (+14 %). Der Ausgabebetrag je Schüler blieb dagegen um 8 % unter dem Bundesdurchschnitt. — Von den unmittelbaren Ausgaben des Landes und der Gemeinden für das gesamte Schulwesen in Höhe von 221 Mio DM (Rechnungsjahr 1953) entfielen 25,3 Mio DM auf die berufsbildenden Schulen. 17,2 Mio DM wurden für Berufsschulen, 2,2 Mio DM für Berufsfachschulen und 5,9 Mio DM für Fachschulen ausgegeben.

## Die öffentlichen Finanzen 1955

- 2. Teil -

### Die allgemeinbildenden Schulen<sup>1</sup>

#### 1. Volks- und Hilfsschulen

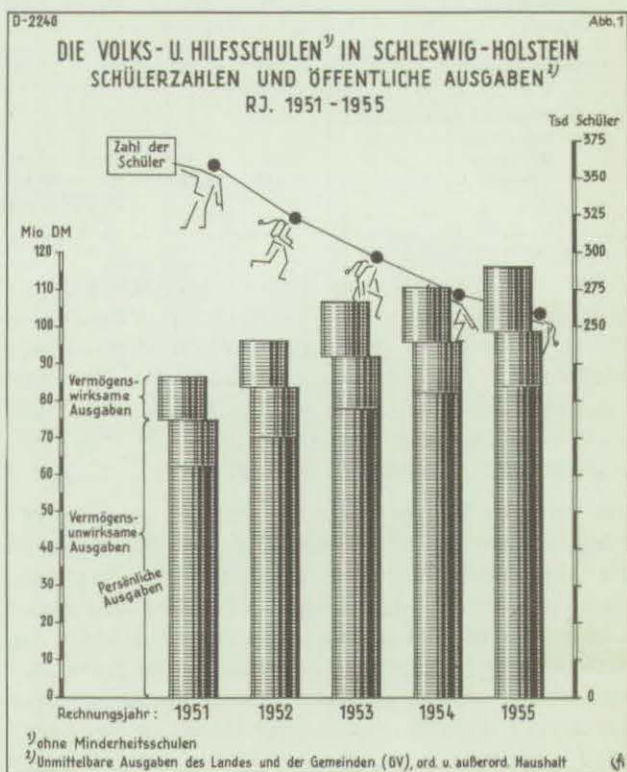
Die "Unmittelbaren Ausgaben" des Landes und der Gemeinden (Gv) für die öffentlichen Volks- und Hilfsschulen<sup>2</sup> betragen im Rechnungsjahr 1955 116 Mio DM oder 448 DM je Schüler. Sie haben sich damit gegenüber 1954 um 5% erhöht. Von dem Gesamtaufwand entfielen 98 Mio DM (85%) auf die vermögensunwirksamen und 17,8 Mio DM (15%) auf die vermögenswirksamen Ausgaben. Eine Aufgliederung der Volksschulenausgaben nach Ausgabearten zeigt das besondere Gewicht der Personalausgaben, die zusammen 72% der unmittelbaren Ausgaben und 85% der vermögensunwirksamen Ausgaben ausmachen. Gegenüber dem Rechnungsjahr 1954 stiegen die Personalausgaben um 2%, die vermögenswirksamen Ausgaben erhöhten sich dagegen um 21%. Ein Betrag von 2,7 Mio DM wurde den Rücklagen zugeführt. Für den Schulbau wurden im Rechnungsjahr 1955 11,4 Mio DM aufgewendet. In der Tabelle 1 werden die einzelnen Ausgabe- und Einnahmearten für Volks- und Hilfsschulen in den beiden letzten Rechnungsjahren dargestellt<sup>3</sup>.

1) ordentlicher und ausserordentlicher Haushalt

2) ohne dänische Minderheitsschulen und Zuschüsse an private Schulen

3) Diese und auch die folgenden 4 Tabellen für die Volks- und Hilfsschulen wiederholen sich in gleichem Aufbau bei den übrigen allgemeinbildenden Schulen (Mittel- und höhere Schulen), so dass die Angaben für die Schularten formal vergleichbar sind

Finanziert wurden die Gesamtausgaben im Rechnungsjahr 1955 zu 9% durch spezielle Deckungsmittel einschließlich der Mehreinnahmen an zweckgebundenen Zuweisungen und Darlehen der Gebietskörperschaften unterein-





Ausgaben und Einnahmen des Landes und der Gemeinden (Gv)  
Tab. 1 für Volks- und Hilfsschulen

Art der Ausgaben/Einnahmen	1954		1955	
	Ausgaben bzw. Einnahmen			
	abs. 1000 DM	je Schü- ler DM	abs. 1000 DM	je Schü- ler DM
<b>Ausgaben</b>				
Vermögensunwirks. Ausgaben				
Persönliche Ausgaben	82 158	302,25	83 806	323,50
Unterhaltung und Instand- setzung von unbewegli- chem Vermögen	2 514	9,25	2 749	10,61
Zuweisungen an Zweckver- bände, sonst. Körperschaf- ten, Verbände und dgl.	2 569	9,45	2 682	10,35
Übrige vermögensunwirksame Ausgaben	8 629	31,75	9 159	35,35
zusammen	95 872	352,70	98 396	379,81
Vermögenswirksame Ausgaben				
Neu- u. Wiederaufbau, Erwei- terungs- u. Umbauten, gro- sse Instandsetzungen	10 367	38,14	11 363	43,86
Neuanschaffung von beweg- lichem Vermögen	1 476	5,43	1 748	6,75
Übrige vermögenswirksame Ausgaben	2 841	10,45	4 655	17,97
zusammen	14 684	54,02	17 766	68,58
<b>Ausgaben<sup>1</sup> insgesamt</b>	<b>110 555</b>	<b>406,72</b>	<b>116 162</b>	<b>448,39</b>
<b>Einnahmen</b>				
Vermögensunwirks. Einnahmen				
Mieten und Pachten	1 462	5,38	1 593	6,15
Übrige vermögensunwirksame Einnahmen	580	2,13	566	2,18
zusammen	2 041	7,51	2 159	8,33
Vermögenswirksame Einnahmen				
Schuldenaufnahmen aus Kreditmarktmitteln	7 296	26,84	4 080	15,75
Entnahmen aus Rücklagen und Kapitalvermögen	1 162	4,27	1 438	5,55
Übrige vermögenswirksame Einnahmen	257	0,95	399	1,54
zusammen	8 715	32,06	5 918	22,84
<b>Einnahmen insgesamt</b>	<b>10 757</b>	<b>39,57</b>	<b>8 077</b>	<b>31,18</b>
<b>Zuweisungen und Darlehen an u. von Gebietskörperschaften</b>				
Ausgaben	22 057	81,15	16 498	63,68
Einnahmen	24 385	89,71	19 071	73,62
Mehreinnahmen	2 328	8,56	2 572	9,93

1) Unmittelbare Ausgaben

ander und zu 91% aus allgemeinen Deckungs-  
mitteln (Steuern, steuerähnliche Einnahmen  
u. ä.). Von den steuerähnlichen Einnahmen  
dürfte das Aufkommen von 2,5 Mio DM An-  
siedlungsgebühren im wesentlichen mit zur  
Finanzierung der Ausgaben für Volks- und  
Hilfsschulen verwendet worden sein.

Die Aufwendungen für die Volks- und Hilfs-  
schulen werden entscheidend beeinflusst durch  
die Zahl der Schüler. Sie bestimmt in starkem  
Umfang sowohl die Zahl der Lehrkräfte und  
damit den persönlichen Aufwand wie auch die  
notwendigen Bauinvestitionen. Wenn trotz der  
sinkenden Schülerzahlen die Ausgaben sich  
dennoch erhöhten, so ist die Ursache überwie-  
gend in einem sich auf Jahre verteilenden  
Nachholbedarf von Schulbauten sowie in den

Tab. 2  
Lehrkräfte, Schüler und Ausgaben seit dem Rechnungsjahr 1951

Rj.	Haupt- amtl. Lehr- kräfte	Schü- ler	Unmittelbare Ausgaben					darunter Bau- investi- tionen	
			in Mio DM	1951 = 100	je Schüler		je Einw. in DM	in Mio DM	1951 = 100
					in DM	1951 = 100			
1951	100	100	86,6	100	242	100	35	8,9	100
1952	96	90	96,2	111	298	123	39	8,6	97
1953	92	83	106,7	123	360	149	45	9,8	110
1954	86	76	110,6	128	407	168	48	10,4	117
1955	82	72	116,2	134	448	185	51	11,4	128

allgemeinen Preis-, Lohn- und Gehaltssteige-  
rungen zu finden. Die Entwicklung in den letz-  
ten 5 Jahren gibt die Tabelle 2 wieder. In  
dieser wie auch in den folgenden Übersichten  
sind auch die Beträge je Einwohner wieder-  
gegeben<sup>4</sup>. Diese erleichtern das Studium der  
Zahlen, auch lassen sie gewisse Schlüsse auf  
die unterschiedlichen Belastungen zu. Allerdings  
sagen sie über die Kostenstruktur nichts aus,  
da die Schulkosten nicht nur von der Bevölke-  
rungszahl, sondern auch noch von verschiede-  
nen anderen Faktoren abhängig sind.

Seit dem Rechnungsjahr 1951 sind die Volks-  
schulausgaben erheblich gestiegen. Ihre Steige-  
rung wird besonders eindrucksvoll, wenn man  
sie mit der Entwicklung der Schülerzahlen ver-  
gleicht und die auf einen Volksschüler ent-  
fallenden Kosten betrachtet. Einer im Laufe  
von 5 Jahren um 28% gesunkenen Schülerzahl  
steht eine Zunahme der Ausgaben für laufende  
sächliche Aufwendungen, Bauinvestitionen und  
Gehälter um 34% gegenüber. Der Aufwand je  
Schüler erhöhte sich in der gleichen Zeit um  
85%. Obwohl sich die Zahl der hauptamtlich  
beschäftigten Lehrer um 18% verminderte,  
stiegen die persönlichen Kosten - überwiegend  
verursacht durch die notwendig gewordenen  
mehrfachen Gehaltserhöhungen - im gleichen  
Zeitraum von 62 Mio DM um 35% auf 84 Mio DM.

Es ist bei diesem Zeitvergleich zu berück-  
sichtigen, daß das Ausgangsjahr in mehrfacher  
Hinsicht nicht als ein Normaljahr anzusehen  
ist. Im Rechnungsjahr 1951 war die Zahl der  
Lehrkräfte im Vergleich zu der Zahl der  
Schüler zu gering. Erst in den folgenden zwei  
Jahren konnte eine günstigere Relation erreicht  
werden. Seit dem Rechnungsjahr 1953 hat sich  
das Zahlenverhältnis zwischen Lehrer und  
Schüler nicht mehr nennenswert verändert und  
nähert sich in etwa dem Vorkriegsstand. Hinzu  
kommt, daß im Rechnungsjahr 1951, hervor-  
gerufen durch den Bevölkerungszuwachs (Ver-  
triebene) und die Kriegszerstörungen, ein er-  
heblicher außerordentlicher Investitionsbedarf

4) Vergleiche auch die methodischen Bemerkungen im Hinblick auf die  
Verwendung von Verhältniszahlen in "Die kommunalen Haushalts-  
rechnungen, Rj. 1951", Statistik von Schleswig-Holstein, H. 14, S. 21



an Schulgebäuden, Schulräumen und deren Einrichtungen bestand, der bis Ende des Rechnungsjahres 1951 bei weitem noch nicht befriedigt war und auch in den folgenden Jahren nur in recht bescheidenem Ausmaß gedeckt werden konnte. Der Anteil der Bauinvestitionen an den unmittelbaren Ausgaben bewegte sich in den fünf Vergleichsjahren zwischen 9% und 10%, d. h. daß die Ausgaben für Schulbauten etwa im gleichen Ausmaß wie die unmittelbaren Ausgaben ständig gestiegen sind. In den fünf Jahren 1951 bis 1955 wurden für Schulbauinvestitionen insgesamt 49 Mio DM, für Neuanschaffung von beweglichem Vermögen weitere 7,6 Mio DM ausgegeben. Seit der Währungsumstellung sind für Schulbauten 65 Mio DM zur Verfügung gestellt worden.

Die Verteilung der Aufgaben und Lasten zwischen dem Land und den Gemeinden (Gv) ist aus der Darstellung der Eigenausgaben ersichtlich. Sie betragen insgesamt für das Rechnungsjahr 1955 114 Mio DM, davon wurden 63% vom Landeshaushalt und 37% von den Haushalten der kommunalen Gebietskörperschaften getragen.

Die zwischen den unmittelbaren Ausgaben und den Eigenausgaben bestehende Differenz von 2,6 Mio DM entspricht dem Saldo des Zahlungsverkehrs zwischen den Gebietskörperschaften einschließlich der zweckgebundenen Zuweisungen des Bundes in Höhe von 0,9 Mio DM, die

fast ausschließlich für die Förderung von Schulbauten verwendet wurden.

Die gegenüber dem Vorjahr erheblich stärkere Belastung der Gemeinden (Gv) im Rechnungsjahr 1955 (+ 26%) ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß etwa 5 Mio DM Zuschüsse des Landes erst im Laufe des Rechnungsjahres 1956 gezahlt worden sind und deshalb die kommunalen Gebietskörperschaften erst in diesem Zeitraum entlasten.

Die Ausgaben für Volks- und Hilfsschulen im Ländervergleich

Bei den unmittelbaren Ausgaben je Einwohner lag Schleswig-Holstein im Rechnungsjahr 1954<sup>5</sup> wie auch im Rechnungsjahr 1953 um 6% über dem Durchschnitt aller Länder<sup>6</sup>. Diese auf den Einwohner umgerechneten Ausgaben sind jedoch, wie bereits erwähnt, für Kostenvergleiche kein geeigneter Maßstab. Ein derartiger Kostenvergleich ist eher möglich, wenn die Ausgaben zu der Zahl der Schüler in Beziehung gesetzt werden. Allerdings ist auch hier zu berücksichtigen, daß durch Besonderheiten einzelner Länder die Vergleichbarkeit gestört wird; solche Besonderheiten sind: unterschiedlicher Schulaufbau (Aufbauzüge in Schleswig-Holstein, die ausgabemäßig bei den Volksschulen nachgewiesen werden; obligatorisches 9. Schuljahr, das in den anderen hier aufgeführten Bundesländern noch nicht besteht u. ä.), verschiedenartige Regelungen der Lernmittelfreiheit, unterschiedlicher Investitionsbedarf je nach Bevölkerungszuwachs (Vertriebene) bzw. Kriegszerstörungen (sowie in Schleswig-Holstein die relativ hohe Zahl der Minderheitsschüler, die in die Berechnung mit einbezogen werden müssen, da das Land auch für sie Beträge aufzubringen hat - im Rechnungsjahr 1954: 1,7 Mio DM). Nicht zuletzt werden die Schulausgaben auch von der unterschiedlichen Siedlungsweise stark beeinflusst.

Die Eigenausgaben des Landes und der Gemeinden (Gv) für Volks- und Hilfsschulen

Rj.	Eigenausgaben		davon		
			Land		Gemeinden (Gv)
	in Mio DM	je Schüler in DM	in Mio DM	in % der Sp. 1	in Mio DM
1951	86,4	241	56,0	65	30,4
1952	93,0	288	63,0	68	30,1
1953	107,7	363	74,6	69	33,1
1954	108,2	398	74,9	69	33,3
1955	113,6	438	71,6	63	42,0

Unmittelbare Ausgaben der Länder und Gemeinden (Gv) für Volks- und Hilfsschulen<sup>1</sup> - Rechnungsjahr 1954 -

Land	Unmittelbare Ausgaben			davon				Schüler <sup>1</sup> je 10 000 Einwohner
				vermögensunwirksame Ausgaben		vermögenswirksame Ausgaben		
	in Mio DM	je Schüler in DM	je Einw.	in Mio DM	je Schüler in DM	in Mio DM	je Schüler in DM	
Schleswig-Holstein	112,4	400	48	97,7	348	14,7	52	1 208
Niedersachsen	310,0	417	47	245,9	331	64,0	86	1 127
Nordrhein-Westfalen	670,3	464	47	506,6	351	163,7	113	1 002
Hessen	212,1	447	47	162,8	343	49,3	104	1 056
Rheinland-Pfalz	135,6	399	42	109,0	321	26,5	78	1 047
Baden-Württemberg	328,4	515	47	252,2	396	76,2	120	919
Bayern	389,6	396	43	308,6	314	81,1	82	1 074
zusammen	2 158,4	440	46	1 682,9	343	475,5	97	1 040
Schleswig-Holstein in % des Länder-Ø	x	91	106	x	101	x	54	116

1) einschl. Privat- und Minderheitsschulen

5) Die letzten Finanzangaben anderer Länder liegen für das Rechnungsjahr 1954 vor; Vergleiche müssen sich also auf die Zeit bis zum

Rechnungsjahr 1954 beschränken  
6) ohne Stadtstaaten



Bei den Ausgaben je Schüler erreichte Schleswig-Holstein den Bundesdurchschnitt (ohne Stadtstaaten) nur zu 91%. Eine noch bessere Vergleichbarkeit der Aufwendungen je Schüler wird bei deren Aufgliederung in vermögensunwirksame und vermögenswirksame Ausgaben erreicht. Die Streubreite der Länder ist bei den vermögensunwirksamen Ausgaben relativ gering. Es handelt sich dabei um Ausgaben, die der Höhe und dem Grunde nach weitgehend zwangsläufig sind. Schleswig-Holstein überschritt hier den Durchschnitt der Länder nur geringfügig (Rechnungsjahr 1953: + 1,3%, Rechnungsjahr 1954: + 1,5%).

Bei den vermögenswirksamen Ausgaben, die wohl häufig dem Grunde nach, z. B. dringender Schulraumbedarf, nicht aber der Höhe nach zwangsläufig sind, erreichte Schleswig-Holstein dagegen nur etwas mehr als die Hälfte des Durchschnitts der Länder (Rechnungsjahr 1953: 58%, Rechnungsjahr 1954: 54%).

Eigenausgaben der Länder und Gemeinden (Gv) für Volks- und Hilfsschulen<sup>1</sup> - Rechnungsjahr 1954 -

Tab. 5

Land	Eigenausgaben		davon				
	in Mio DM	je Schüler in DM	Land		Gemeinden (Gv)		
			in Mio DM	je Einw. in DM	in Mio DM	je Einw. in DM	in % der Sp. 1
Schl.-Holst.	110,0	392	76,6	33	33,4	14	30
Niedersachs.	316,6	426	198,8	30	117,8	18	37
Nordrh.-Westf.	609,5	422	339,0	24	270,6	19	44
Hessen	216,5	456	159,6	35	56,9	13	26
Rheinld.-Pfalz	134,0	394	99,3	31	34,7	11	26
Baden-Württ.	329,6	517	180,0	26	149,6	22	45
Bayern	387,6	394	270,1	29	117,5	13	30
Zusammen	2 103,8	429	1 323,5	28	780,4	17	37
Schl.-Holst. in % des Länder-ß	x	91	x	117	x	87	x

1) einschl. Privat- und Minderheitsschulen

## 2. Mittelschulen

Von den im Rechnungsjahr 1955 ausgewiesenen 192 Mio DM unmittelbaren Ausgaben für das allgemeinbildende Schulwesen<sup>7</sup> (Volks-, Mittel- und höhere Schulen) entfielen 31 Mio DM oder 16% auf Ausgaben für Mittelschulen. Gegenüber dem vorhergehenden Rechnungsjahr stiegen die unmittelbaren Ausgaben somit um 4,9 Mio DM = 19%. Für einen Mittelschüler sind im Rechnungsjahr 1955 rd. 697 DM ausgegeben worden.

Die vermögenswirksamen Ausgaben (ausschl. in den Haushalten der Gemeinden und Gemeindeverbände nachgewiesen) betragen 7,4 Mio DM oder 24% der gesamten Aufwendungen. Ihre Erhöhung gegenüber 1954 um 2,2 Mio DM war wesentlich durch die seit 1951 auf das Vierfache gestiegenen Bauinvestitionen bedingt.

7) einschl. Zuschüsse an Privat- und Minderheitsschulen

Ausgaben und Einnahmen des Landes und der Gemeinden (Gv) für Mittelschulen

Tab. 6

Art der Ausgaben/Einnahmen	1954		1955	
	Ausgaben bzw. Einnahmen			
	abs. 1000 DM	je Schüler DM	abs. 1000 DM	je Schüler DM
<b>Ausgaben</b>				
Vermögensunwirks. Ausgaben				
Persönliche Ausgaben	17 659	397,16	20 212	461,76
Unterhaltung u. Instandsetzung von unbeweglichem Vermögen	218	4,90	303	6,92
Zuweisungen an Zweckverbände, sonst. Körperschaften, Verbände und dgl.	427	9,60	305	6,97
Übrige vermögensunwirksame Ausgaben	2 054	46,20	2 280	52,09
zusammen	20 359	457,89	23 100	527,73
Vermögenswirks. Ausgaben				
Neu- und Wiederaufbau, Erweiterungs- und Umbauten, grosse Instandsetzungen	4 080	91,76	5 844	133,51
Neuanschaffung von beweglichem Vermögen	535	12,03	665	15,19
Übrige vermögenswirksame Ausgaben	646	14,53	907	20,72
zusammen	5 262	118,35	7 416	169,42
<b>Ausgaben<sup>1</sup> insgesamt</b>	<b>25 620</b>	<b>576,21</b>	<b>30 516</b>	<b>697,16</b>
<b>Einnahmen</b>				
Vermögensunwirks. Einnahmen				
Mieten und Pachten	54	1,21	60	1,37
Übrige vermögensunwirksame Einnahmen	360	8,10	202	4,61
zusammen	414	9,31	262	5,99
Vermögenswirksame Einnahmen				
Schuldenaufnahmen aus Kreditmarktmitteln	2 634	59,24	2 532	57,85
Entnahmen aus Rücklagen und Kapitalvermögen	352	7,92	959	21,91
Übrige vermögenswirksame Einnahmen	23	0,52	31	0,71
zusammen	3 009	67,67	3 522	80,46
<b>Einnahmen insgesamt</b>	<b>3 423</b>	<b>76,99</b>	<b>3 784</b>	<b>86,45</b>
<b>Zuweisungen und Darlehen an und von Gebietskörperschaften</b>				
Ausgaben	18 990	427,10	7 750	177,05
Einnahmen	20 051	450,96	9 231	210,89
Mehreinnahmen	1 060	23,84	1 481	33,83

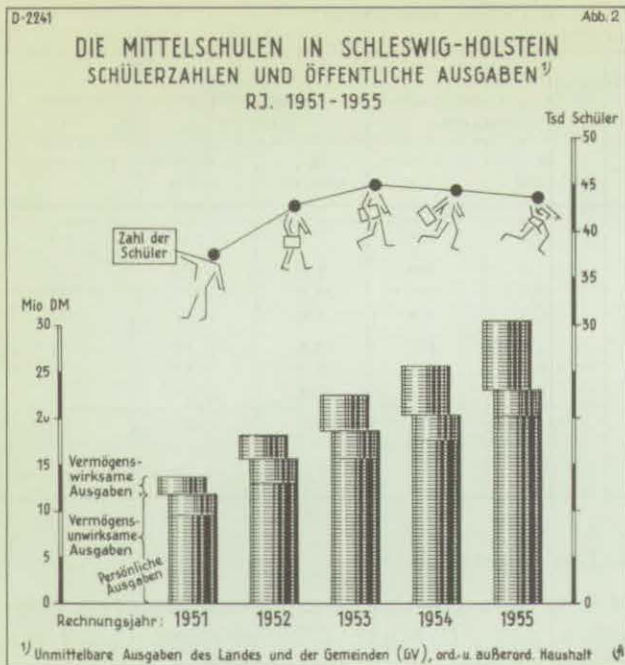
1) Unmittelbare Ausgaben

Rund 8% der Ausgaben für Mittelschulbauten sind im Rechnungsjahr 1955 durch zweckgebundene Zuweisungen des Bundes gedeckt worden.

17% der unmittelbaren Ausgaben wurden 1955 aus speziellen Deckungsmitteln und Mehreinnahmen aus zweckgebundenen Zuweisungen und Darlehen der Gebietskörperschaften gedeckt. Beinahe die Hälfte dieses Anteiles war von den Gemeinden (Gv) auf dem Kreditmarkt aufgenommen worden. 83% der unmittelbaren Ausgaben mußten aus Steuern, steuerähnlichen Einnahmen u. ä. finanziert werden.

Die Ausgaben für Mittelschulen entwickelten sich in den letzten Rechnungsjahren wesentlich anders als die für Volks- und Hilfsschulen (vgl. Tab. 1 und Tab. 6). Die Steigerung der





Tab. 7  
Lehrkräfte, Schüler und Ausgaben seit dem Rechnungsjahr 1951

Rj.	Haupt- amtl. Lehr- kräfte	Schü- ler	Unmittelbare Ausgaben					darunter	
			in Mio DM		je Schüler		in	darunter	
			1951=100	1951=100	in DM	1951=100	Mio DM	1951=100	
1951	100	100	13,6	100	360	100	5	1,5	100
1952	122	113	18,2	134	426	118	7	1,9	127
1953	141	119	22,5	166	500	139	9	3,2	213
1954	146	118	25,6	189	576	160	11	4,1	276
1955	148	116	30,5	225	697	193	13	5,8	395

einzelnen Ausgabearten war durchweg erheblicher.

Seit Wiedereinführung der 4jährigen Grundschulpflicht im Rechnungsjahr 1951, in dem zwei Jahrgänge mehr von den Mittelschulen aufgenommen werden mußten, erhöhten sich die Gesamtausgaben um rd. 17 Mio DM oder 125%.

Die Zahl der Lehrkräfte an den Mittelschulen stieg in den Jahren 1952 und 1953 erheblich an, ab 1953 erhöhte sie sich nur noch geringfügig. Im Jahre 1955 gab es an den Mittelschulen 48% Lehrkräfte mehr als im Jahre 1951. Da zu diesem Personalanstieg noch Gehaltserhöhungen hinzukommen, haben sich die persönlichen Kosten mehr als verdoppelt. Sie machten 1955 insgesamt zwei Drittel der unmittelbaren Ausgaben aus. Auch die Schülerzahlen haben bis 1955 - nach einem Höchststand im Jahre 1953 - gegenüber 1951 um 16% zugenommen. Dadurch steht einer Erhöhung der unmittelbaren Ausgaben um 125% eine Steigerung der auf den Mittelschüler umgerechneten Ausgaben von 93% gegenüber.

Die Eigenausgaben des Landes und der Gemeinden (Gv)  
Tab. 8 für Mittelschulen

Rj.	Eigenausgaben		davon		
			Land		Gemeinden (Gv)
	in Mio DM	je Schüler in DM	in Mio DM	in % der Sp. 1	in Mio DM
1951	12,3	327	9,6	78	2,7
1952	17,9	418	13,7	77	4,2
1953	22,1	490	16,1	73	6,0
1954	24,6	552	16,5	67	8,1
1955	29,0	663	18,2	63	10,8

Die Bauinvestitionen sind seit dem Rechnungsjahr 1951 erheblich gestiegen. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Bautätigkeit für Mittelschulen in den ersten drei Jahren nach der Währungsreform fast vollständig ruhte. Während sich die Ausgaben für Schulbauten in der Zeit von 1951 bis 1955 auf 16,4 Mio DM beliefen, betragen sie in den drei Jahren 1948 bis 1950 nur 0,1 Mio DM.

Mit einer Steigerung von 18% gegenüber dem Rechnungsjahr 1954 erreichten die Eigenausgaben des Landes und der Gemeinden (Gv) im Rechnungsjahr 1955 eine Höhe von 29 Mio DM. Von diesen Aufwendungen entfielen auf den Landeshaushalt 18,2 Mio DM und auf die Haushalte der kommunalen Gebietskörperschaften 10,8 Mio DM. Da die Schulbauten stärker zu Lasten der Gemeinden gehen als die übrigen Ausgaben für die Mittelschulen, ergibt sich - als Folge der von Jahr zu Jahr steigenden Ausgaben für Bauinvestitionen - eine steigende Tendenz des Anteils der Gemeinden (Gv) an den gesamten Eigenausgaben.

Während der Zuschußbedarf des Landes seit 1951 um 94% stieg, erhöhte er sich bei den Gemeinden (Gv) in der gleichen Zeit um fast 200%.

#### Die Ausgaben für Mittelschulen im Ländervergleich

Infolge unterschiedlicher gesetzlicher Regelungen in den einzelnen Ländern ist ein Vergleich der Mittelschulsausgaben schwierig und problematisch. Die Tabelle 9 zeigt die starken Unterschiede in der Ausgabenhöhe, und zwar sowohl bei den Je-Einwohnerbeträgen (0,67 DM je Einwohner in Rheinland-Pfalz gegenüber 11 DM in Schleswig-Holstein!) als auch bei den Ausgaben je Schüler (482 DM in Niedersachsen gegenüber 1 011 DM in Bayern). Auch bei der Ausgliederung der überwiegend zwangsläufigen (vermögensunwirksamen) Ausgaben sind die Unterschiede noch groß genug, um auf strukturelle Unterschiede schließen zu können (406 DM in Niedersachsen gegenüber 713 in Bayern).

Nimmt man Bayern mit seinen von anderen Ländern stark abweichenden Je-Schüler-Be-



Unmittelbare Ausgaben der Länder und Gemeinden (Gv) für Mittelschulen  
- Rechnungsjahr 1954 -

Tab. 9

Land	Unmittelbare Ausgaben			davon				Schüler <sup>1</sup> je 10 000 Einwohner
				vermögensunwirksame Ausgaben		vermögenswirksame Ausgaben		
	in Mio DM	je Schüler in DM	je Einw. in DM	in Mio DM	je Schüler in DM	in Mio DM	je Schüler in DM	
Schleswig-Holstein	25,6	576	11,02	20,4	458	5,3	118	191
Niedersachsen	37,0	482	5,62	31,2	406	5,8	76	117
Nordrhein-Westfalen	69,6	719	4,83	49,2	509	20,4	210	67
Hessen	12,3	540	2,73	10,6	468	1,6	72	51
Rheinland-Pfalz	2,2	548	0,67	1,9	467	0,3	81	12
Baden-Württemberg	12,9	622	1,87	10,2	491	2,7	131	30
Bayern	14,7	1 011	1,61	10,4	713	4,3	298	16
zusammen	174,4	622	3,70	133,9	478	40,5	145	59
Schleswig-Holstein in % des Länderdurchschnitts	x	93	298	x	96	x	81	324

1) ohne Privatschüler

tragen aus dem Vergleich heraus, so erreicht Schleswig-Holstein bei den Ausgaben je Schüler 96% statt 93% des Länderdurchschnitts. Es sei jedoch nochmals betont, daß ohne eingehende Untersuchungen der jeweils besonderen Lage in den einzelnen Ländern Aussagen über den Kostenaufwand an Hand dieser Unterlagen kaum möglich sind. Wenn die Ausgaben der verschiedenen Länder dennoch an dieser Stelle gebracht werden, so nur deshalb, um die beträchtlich voneinander abweichende Ausgabenbelastung der Bundesländer sowie die unterschiedliche Aufgabenverteilung zwischen dem Land einerseits und den Gemeinden und Gemeindeverbänden andererseits in ihren finanziellen Auswirkungen darzustellen.

Die ungewöhnlich hohen Eigenausgaben je Einwohner in Schleswig-Holstein im Vergleich zu den anderen Ländern des Bundesgebietes sind u. a. durch die hohe Zahl der Mittelschüler bedingt. Der Bevölkerungsanteil Schleswig-Holsteins am Bund (ohne Hansestädte und Berlin-West) betrug am 30.6.1954 nur rd. 5%, der Anteil an den Mittelschülern belief sich jedoch zu gleicher Zeit auf 16%.

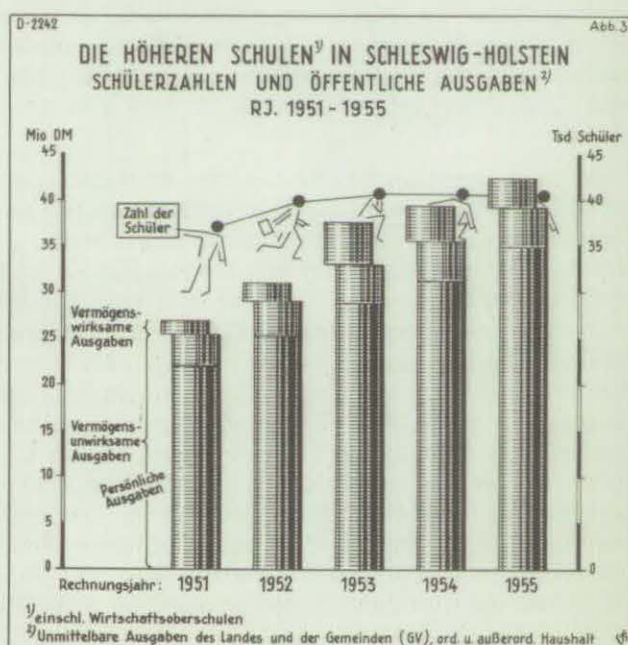
Eigenausgaben der Länder und Gemeinden (Gv) für Mittelschulen  
- Rechnungsjahr 1954 -

Tab. 10

Land	Eigenausgaben		davon				
			Land		Gemeinden (Gv)		
	in Mio DM	je Schüler in DM	in Mio DM	je Einw. in DM	in Mio DM	je Einw. in DM	in % der Sp. 1
Schlesw.-Holst.	24,6	552	16,5	7,09	8,1	3,48	33
Niedersachsen	39,1	509	14,5	2,20	24,6	3,74	63
Nordrh.-Westf.	61,0	631	12,6	0,87	48,4	3,36	79
Hessen	12,0	528	9,4	2,09	2,6	0,58	22
Rheinld.-Pfalz	2,2	548	1,0	0,31	1,2	0,37	54
Baden-Württ.	13,9	667	7,6	1,09	6,3	0,91	45
Bayern	15,2	1 041	8,6	0,94	6,5	0,71	43
Zusammen	167,9	599	70,2	1,49	97,7	2,07	58
Schl.-Holst. in % des Länder-Ø	x	92	x	476	x	168	x

### 3. Die höheren Schulen

Mit 42 Mio DM lagen die unmittelbaren Ausgaben der öffentlichen Schulträger (Land und kommunale Gebietskörperschaften) für höhere Schulen im Rechnungsjahr 1955 um 7,3% über den entsprechenden Aufwendungen des Rechnungsjahres 1954. Für einen höheren Schüler wurden 1955 rd. 1 045 DM aufgewendet. Die Lehrergehälter und -pensionen einschließlich der geringfügigen sonstigen Personalausgaben stellen mit 35 Mio DM oder 82% der unmittelbaren Ausgaben bzw. 89% der vermögensunwirksamen Ausgaben, wie bei allen Schularten, den größten Belastungsfaktor dar. Der Anteil der vermögensunwirksamen Ausgaben an den unmittelbaren Ausgaben (93%) ist gegenüber den übrigen allgemeinbildenden Schulen überdurchschnittlich hoch. Dieser hohe Anteil an den Gesamtaufwendungen für höhere Schulen erklärt sich durch relativ niedrige Bauausgaben; für den Schulbau wurde im Rechnungsjahr 1955 ein Gesamtbetrag von 2,3 Mio DM aufgewendet; das





Ausgaben und Einnahmen des Landes und der Gemeinden (Gv)  
Tab. 11 für höhere Schulen

Art der Ausgaben/Einnahmen	1954		1955	
	Ausgaben bzw. Einnahmen			
	abs. 1000 DM	je Schü- ler DM	abs. 1000 DM	je Schü- ler DM
<b>Ausgaben</b>				
Vermögensunwirks. Ausgaben				
Persönliche Ausgaben	31 352	771,08	34 878	860,38
Unterhaltung u. Instandsetzung v. unbewegl. Vermögen	385	9,47	457	11,27
Zuweisungen an Zweckverbände, sonst. Körperschaften, Verbände und dgl.	744	18,30	466	11,50
Übrige vermögensunwirks. Ausgaben	3 017	74,20	3 494	86,19
zusammen	35 498	873,04	39 296	969,36
Vermögenswirks. Ausgaben				
Neu- und Wiederaufbau, Erweiterungs- u. Umbauten, grosse Instandsetzungen	3 123	76,81	2 289	56,47
Neuanschaffung von beweglichem Vermögen	539	13,26	322	7,94
Übrige vermögenswirksame Ausgaben	330	8,12	466	11,50
zusammen	3 993	98,20	3 077	75,90
<b>Ausgaben<sup>1</sup> insgesamt</b>	<b>39 490</b>	<b>971,22</b>	<b>42 373</b>	<b>1 045,27</b>
<b>Einnahmen</b>				
Vermögensunwirks. Einnahmen				
Mieten und Pachten	49	1,21	52	1,28
Übrige vermögensunwirksame Einnahmen	600	14,76	532	13,12
zusammen	649	15,96	583	14,38
Vermögenswirks. Einnahmen				
Schuldenaufnahmen aus Kreditmarktmitteln	1 079	26,54	691	17,05
Entnahmen aus Rücklagen und Kapitalvermögen	52	1,28	575	14,18
Übrige vermögenswirksame Einnahmen	5	0,12	5	0,12
zusammen	1 136	27,94	1 271	31,35
<b>Einnahmen insgesamt</b>	<b>1 785</b>	<b>43,90</b>	<b>1 854</b>	<b>45,73</b>
<b>Zuweisungen u. Darlehen an und von Gebietskörperschaften</b>				
Ausgaben	8 721	214,49	7 960	196,36
Einnahmen	8 999	221,32	8 551	210,94
Mehreinnahmen	278	6,84	591	14,58
<b>Zuschussbedarf</b>	<b>36 728</b>	<b>903,30</b>	<b>40 957</b>	<b>1 010,34</b>

1) Unmittelbare Ausgaben

sind um 27% weniger als im Rechnungsjahr 1954.

Seit 1951 hat sich im Zuge der Normalisierung des Unterrichts die Zahl der hauptamtlichen Lehrkräfte um 237 Personen relativ stärker (14%) als die der Schüler erhöht. Diese stieg in demselben Zeitraum um etwa 9%, d. h. nicht ganz so stark wie die der Mittelschüler.

Die unmittelbaren Ausgaben lagen im Rechnungsjahr 1955 um 58% höher als im Rechnungsjahr 1951.

Die Ausgaben für Schulbauten haben sich nach einem Höchststand im Jahre 1953 in den folgenden Rechnungsjahren laufend vermindert. Der Anteil dieser Ausgaben betrug im Durchschnitt der letzten 7 Jahre 7% der unmittelbaren Aus-

Tab. 12 Lehrkräfte, Schüler und Ausgaben seit dem Rechnungsjahr 1951

Rj.	Haupt- amtl. Lehr- kräfte	Schü- ler	Unmittelbare Ausgaben					darunter Bau- investi- tionen	
			1951=100		je Schüler		je Einw. in DM	in Mio DM	1951 =100
			in Mio DM	1951 =100	in DM	1951 =100			
1951	100	100	26,9	100	725	100	10,82	1,1	100
1952	109	107	31,0	115	779	107	12,61	1,4	121
1953	113	109	37,8	140	930	128	15,84	4,1	366
1954	"	110	39,5	147	971	134	16,98	3,1	277
1955	114	109	42,4	157	1 045	144	18,50	2,3	203

a) durch unterschiedliche Erhebung gegenüber Vorjahren und 1955 nicht vergleichbar

gaben für höhere Schulen. Insgesamt wurden in den Jahren 1951-1955 12 Mio DM und seit der Währungsumstellung 14,3 Mio DM an Bauinvestitionen für höhere Schulen aufgewendet.

Die Eigenausgaben für höhere Schulen sind nur wenig niedriger als die unmittelbaren Ausgaben. Die Differenz zwischen beiden Ausgabearten ergibt sich durch den Saldo des Zahlungsverkehrs (zweckgebundene Zuweisungen und Darlehen) der Gebietskörperschaften untereinander. Die zweckgebundenen Zuweisungen des Bundes für Schulbauten machen etwa die Hälfte dieses Saldos aus. Der Anteil der kommunalen Schulträger an der Finanzierung der Eigenausgaben im Rechnungsjahr 1955 betrug 10,7 Mio DM oder 26%. Die relative Belastung der Gemeinden durch die höheren Schulen ist demnach seit dem Rechnungsjahr 1953 wachsend größer als die durch die Mittelschulen.

Die Eigenausgaben des Landes und der Gemeinden (Gv)  
Tab. 13 für höhere Schulen

Rj.	Eigenausgaben		davon		
			Land		Gemeinden (Gv)
	in Mio DM	je Schüler in DM	in Mio DM	in % der Sp. 1	in Mio DM
1951	26,4	711	19,3	73	7,1
1952	30,8	774	22,8	74	8,0
1953	37,5	923	27,6	74	9,9
1954	39,3	966	28,4	72	10,9
1955	41,8	1 031	31,1	74	10,7

Im Rechnungsjahr 1955 wurde auch für die letzten kommunalen Schulträger der Kreise der 75%ige Anteil an den Personalausgaben für Lehrkräfte vom Landeshaushalt übernommen. Aus diesem Grunde und durch die geringeren Aufwendungen für Bauinvestitionen nahm die Belastung der kommunalen Gebietskörperschaften im Rechnungsjahr 1955 gegenüber dem Vorjahr geringfügig ab. Bedingt durch die Schulgeldfreiheit wurden die Eigenausgaben fast ausschließlich (98%) aus Steuereinnahmen und sonstigen allgemeinen Deckungsmitteln finanziert.



Der Zuschußbedarf betrug im Rechnungsjahr 1955 für alle Gebietskörperschaften 41 Mio DM. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte er sich um 12% und gegenüber dem Rechnungsjahr 1951 um 65%. Es ist allerdings bei der Beurteilung der letzteren Zuwachsrate neben den gestiegenen Personalkosten und erhöhten Bauaufwendungen durch Preissteigerungen zu berücksichtigen, daß im Rechnungsjahr 1951 die schulischen Verhältnisse noch nicht in wünschenswertem Maße normalisiert waren. Es fehlte damals sowohl an Lehrkräften als auch an Schulräumen.

### Die Ausgaben für höhere Schulen im Ländervergleich<sup>8</sup>

Da in Schleswig-Holstein im Rechnungsjahr 1954

die Anzahl der Schüler je 10 000 Einwohner um 24% höher lag als im Durchschnitt aller Länder, ist verständlicherweise der Schulaufwand je Einwohner überdurchschnittlich hoch. Mit 14% über dem Länderdurchschnitt ist er aber niedriger, als auf Grund der überdurchschnittlich hohen Zahl an Schülern erwartet werden konnte. Der Ausgabebetrag je Schüler lag mit 971 DM um 8% unter den durchschnittlichen Aufwendungen der Bundesländer (ohne Stadtstaaten).

Bei den vermögensunwirksamen Ausgaben je Schüler erreicht Schleswig-Holstein etwa den Länderdurchschnitt, bei den vermögenswirksamen Ausgaben liegt es dagegen an letzter Stelle und bleibt um 44% unter dem Länderdurchschnitt.

Unmittelbare Ausgaben der Länder und Gemeinden (Gv) für höhere Schulen  
- Rechnungsjahr 1954 -

Tab. 14

Land	Unmittelbare Ausgaben			davon				Schüler je 10 000 Einwohner
	in Mio DM	je Schüler	je Einw.	vermögensunwirksame Ausgaben		vermögenswirksame Ausgaben		
		in DM		in Mio DM	je Schüler in DM	in Mio DM	je Schüler in DM	
Schleswig-Holstein	39,5	971	17	35,5	873	4,0	98	175
Niedersachsen	80,2	937	12	68,5	801	11,7	137	130
Nordrhein-Westfalen	238,6	1 260	17	191,8	1 013	46,7	247	131
Hessen	73,6	979	16	62,3	829	11,3	150	167
Rheinland-Pfalz	43,0	1 066	13	36,5	906	6,4	160	124
Baden-Württemberg	112,8	977	16	89,6	776	23,2	201	166
Bayern	116,6	972	13	102,4	855	14,1	118	131
zusammen	704,2	1 057	15	586,7	881	117,5	176	141
Schleswig-Holstein in % des Länder-Ø	x	92	114	x	99	x	56	124

Da die Belastung je Einwohner im wesentlichen durch die Schülerzahl bestimmt wird, ist sie in Schleswig-Holstein mit 17 DM im Vergleich zu den anderen Ländern verhältnismäßig hoch. Sie ist aber - wie die durchschnittlichen Ausgaben je Schüler zeigen - als überwiegend zwangsläufig anzusehen. Auf eine besonders hohe Auf-

wendigkeit kann hieraus nicht geschlossen werden.

Ähnlich wie bei den unmittelbaren Ausgaben war die Stellung Schleswig-Holsteins bei den Eigenausgaben.

Der Anteil der kommunalen Gebietskörperschaften an den Eigenausgaben ist in Nordrhein-Westfalen besonders hoch, in Schleswig-Holstein liegt er wesentlich unter dem Durchschnitt der Bundesländer.

Eigenausgaben der Länder und Gemeinden (Gv) für höhere Schulen  
- Rechnungsjahr 1954 -

Tab. 15

Land	Eigenausgaben		davon				
	in Mio DM	je Schüler in DM	Land		Gemeinden (Gv)		
			in Mio DM	je Einw. in DM	in Mio DM	je Einw. in DM	in % der Sp.1
Schl.-Holst.	39,3	966	28,4	12	10,9	5	28
Niedersachsen	82,0	958	38,7	6	43,3	7	53
Nordrh.-Westf.	221,4	1 170	69,3	5	152,1	11	69
Hessen	74,0	985	37,9	8	36,1	8	49
Rheinland-Pfalz	42,5	1 054	30,7	9	11,8	4	28
Baden-Württemberg	111,4	966	58,6	8	52,8	8	47
Bayern	115,9	967	92,0	10	23,9	3	21
zusammen	686,5	1 030	355,5	8	331,0	7	48
Schlesw.-Holst. in % des Länderdurchschnitts	x	94	x	162	x	67	x

8) Die bei den übrigen allgemeinbildenden Schulen aufgezeigte Problematik eines länderweisen Vergleichs der Ausgaben gilt auch für den Vergleich der Ausgaben für höhere Schulen

#### 4. Die berufsbildenden Schulen

An berufsbildenden Schulen werden unterschieden: Berufsschulen, Berufsfachschulen und Fachschulen<sup>9</sup>

Träger der berufsbildenden Schulen ist nicht nur die öffentliche Hand, sondern sind u. a. auch Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Landwirtschaftskammern sowie Innungen und Innungsverbände. Da das Land und die Gemeinden (Gv) an diese Körperschaften nicht unerhebliche Zuschüsse leisten, ist die Errechnung und Darstellung der Ausgaben für die jeweilige Schulart problematisch, einmal

Fussnote 9 siehe Seite 179



Art der Ausgaben/Einnahmen	1954		1955				
	Berufsbildende Schulen		Berufsbildende Schulen			darunter Berufsschulen	
	Land und Gemeinden (Gv) in 1000 DM	je Einw. in DM	Land und Gemeinden (Gv) in 1000 DM	in % von 1954	je Einw. in DM	Land und Gemeinden (Gv) in 1000 DM	in % der Sp. 3
<b>Ausgaben</b>							
Vermögensunwirksame Ausgaben							
Persönliche Ausgaben	14 295	6,15	15 707	110	6,86	10 882	69
Unterhaltung und Instandsetzung von unbeweglichem Vermögen	362	0,16	375	104	0,16	234	62
Zuweisungen an Zweckverbände, sonstige Körperschaften, Verbände und dgl.	321	0,14	348	108	0,15	33	9
Übrige vermögensunwirksame Ausgaben	2 807	1,21	3 181	113	1,39	2 029	64
zusammen	17 784	7,65	19 610	110	8,56	13 179	67
Vermögenswirksame Ausgaben							
Neu- und Wiederaufbau, Erweiterungs- und Umbauten, grosse Instandsetzungen	3 189	1,37	3 083	97	1,35	2 536	82
Neuanschaffung von beweglichem Vermögen	1 167	0,50	645	55	0,28	542	84
Übrige vermögenswirksame Ausgaben	1 365	0,59	1 967	144	0,86	929	47
zusammen	5 720	2,46	5 695	100	2,49	4 007	70
<b>Ausgaben<sup>1</sup> insgesamt</b>	<b>23 504</b>	<b>10,11</b>	<b>25 305</b>	<b>108</b>	<b>11,05</b>	<b>17 186</b>	<b>68</b>
<b>Einnahmen</b>							
Vermögensunwirksame Einnahmen							
Mieten und Pachten	165	0,07	173	105	0,08	89	51
Übrige vermögensunwirksame Einnahmen	827	0,36	945	114	0,41	295	31
zusammen	993	0,43	1 118	113	0,49	384	34
Vermögenswirksame Einnahmen							
Schuldenaufnahmen aus Kreditmarktmitteln	1 664	0,72	1 445	87	0,63	1 061	73
Entnahmen aus Rücklagen und Kapitalvermögen	121	0,05	250	207	0,11	250	100
Übrige vermögenswirksame Einnahmen	62	0,03	310	500	0,14	-	-
zusammen	1 848	0,79	2 005	109	0,88	1 311	65
<b>Einnahmen insgesamt</b>	<b>2 840</b>	<b>1,22</b>	<b>3 123</b>	<b>110</b>	<b>1,36</b>	<b>1 695</b>	<b>54</b>
<b>Zuweisungen und Darlehen an und von Gebietskörperschaften</b>							
Ausgaben	3 937	1,69	2 883	73	1,26	1 467	51
Einnahmen	6 713	2,89	3 419	51	1,49	1 972	58
Mehreinnahmen	2 776	1,19	536	19	0,23	505	94

1) Unmittelbare Ausgaben

wegen der unbekanntenen Höhe der Aufwendungen von Nichtgebietskörperschaften, zum anderen infolge der schwierigen Zuordnung der Finanzvorfälle der öffentlichen Haushalte zu den einzelnen Schularten.

9) Die Ausführungsverordnungen zum Reichsschulpflichtgesetz vom 6. 7. 1938 unterscheiden:

die **Berufsschulen**, deren Besuch obligatorisch ist: für sämtliche aus der Volksschule entlassene Jugendliche, aus weiterführenden Schulen kommende Jugendliche und in der praktischen Berufsausbildung, in Arbeit oder noch nicht in Ausbildung befindliche Jugendliche bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres oder bis zum Abschluss der Berufsausbildung. Der Unterricht beschränkt sich auf einen wöchentlich eintägigen, höchstens zweitägigen Schulbesuch.

die **Berufsfachschulen**. Sie werden von dem gleichen Personenkreis der noch nicht beruflich ausgebildeten 14- bis 18jährigen Jugendlichen besucht. Sie unterscheiden sich von den Berufsschulen dadurch, dass ihr Besuch freiwillig ist und dass sie Vollunterricht aufweisen. Der Besuch der Berufsfachschule befreit von dem Pflichtbesuch der Berufsschule, mindestens für die Dauer des Besuchs der Berufsfachschule.

die **Fachschulen**. Ihnen sind mit den Berufsfachschulen die Merkmale des freiwilligen Besuchs und des Vollunterrichts gemeinsam; sie werden dagegen vorwiegend von älteren, meist über 18jährigen, nicht mehr berufsschulpflichtigen Jugendlichen besucht. Die Fachschüler haben entweder eine berufliche Ausbildung bereits erworben bzw. haben im Arbeitsleben gestanden oder verfügen über eine bestimmte schulische Vorbildung (siehe auch Wirtschaft und Statistik, Herausg. Statistisches Bundesamt, 7. Jg., NF., Heft 11, S. 542).

Wenn innerhalb der berufsbildenden Schulen allgemein nach den drei Arten von berufsbildenden Schulen unterschieden wird, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß Zwischenformen möglich sind und jede Schulart daher in sich nicht einheitlich ist. Unter diesem Vorbehalt sollten daher die hier wiedergegebenen Zahlen gesehen werden. Jeder Vergleich der

Die unmittelbaren Ausgaben des Landes und der Gemeinden (Gv) für berufsbildende Schulen

Rj.	Schularten a) berufsbild. Schulen zusammen b) darunter Berufsschulen	Unmittelbare Ausgaben		davon				
		Unmittelbare Ausgaben		vermögensunwirksame Ausgaben		vermögenswirksame Ausgaben		
		in Mio DM	1951 = 100 je Einw. in DM	in Mio DM	je Einw. in DM	in Mio DM	je Einw. in DM	
1951	a	19,6	100	7,88	14,2	5,70	5,4	2,18
	b	12,3	100	4,95	8,7	3,52	3,6	1,44
1952	a	21,8	111	8,87	16,5	6,70	5,3	2,18
	b	13,7	111	5,57	10,4	4,22	3,3	1,34
1953	a	22,6	116	9,49	15,9	6,65	6,8	2,84
	b	16,4	133	6,89	10,4	4,37	6,0	2,52
1954	a	23,5	120	10,11	17,8	7,65	5,7	2,46
	b	17,3	141	7,46	12,1	5,19	5,3	2,27
1955	a	25,3	129	11,05	19,6	8,56	5,7	2,49
	b	17,2	140	7,50	13,2	5,75	4,0	1,75



berufsbildenden Schulen untereinander sowie von Land zu Land wird durch die außerordentliche Mannigfaltigkeit der Schulformen problematisch. Aus diesen Gründen ist auch auf die Errechnung von durchschnittlichen Ausgaben je Schüler verzichtet worden.

Von den unmittelbaren Ausgaben des Landes und der Gemeinden (Gv) für das gesamte Schulwesen in Höhe von 221 Mio DM im Rechnungsjahr 1955 entfielen 25,3 Mio DM auf die drei berufsbildenden Schularten, das sind 11% der Aufwendungen des Schulhaushalts und 2% der gesamten unmittelbaren Ausgaben der Hoheits- und Kämmererverwaltungen. Das Schwergewicht der Ausgaben für die berufsbildenden Schulen lag mit 17,2 Mio DM bzw. 68% bei den Berufsschulen. 2,2 Mio DM (9%) wurden für die Berufsfachschulen und 5,9 Mio DM (23%) für die Fachschulen aufgewendet. Die Ausgaben für allgemeinbildende und berufsbildende Schulen zusammen haben sich vom Rechnungsjahr 1951 bis Rechnungsjahr 1955 um rd. 46% erhöht, bei den berufsbildenden Schulen allein dagegen um 29% und nur bei den Berufsschulen um 39%. Der Anteil des Landes an den unmittelbaren Ausgaben der Gebietskörperschaften für berufsbildende Schulen betrug in beiden Vergleichsjahren unverändert 48%.

Bei den berufsbildenden Schulen ist - ebenso wie bei allen anderen Schularten - der größte Teil der unmittelbaren Ausgaben vermögensunwirksam (19,6 Mio DM im Rechnungsjahr 1955). Auch hier spielen die persönlichen Ausgaben (15,7 Mio DM) die größte Rolle. Vier Fünftel der vermögensunwirksamen Ausgaben der Gebietskörperschaften für berufsbildende Schulen sind Personalkosten. Im Vergleich zu den Volks- und höheren Schulen ist der Anteil der vermögenswirksamen Ausgaben relativ hoch. Er belief sich im Rechnungsjahr 1955 mit 5,7 Mio DM auf 23% der Ausgaben für berufsbildende Schulen. Wesentlichen Anteil hatte eine Rücklagenbildung der Hansestadt Lübeck für den Bau einer Fachschule in Höhe von 0,7 Mio DM. Die seit der Währungsreform für Bauinvestitionen aufgewendeten Beträge beliefen sich insgesamt auf 22 Mio DM, davon wurden 17 Mio DM für die Berufsschulen ausgegeben.

Die Eigenausgaben und der Zuschussbedarf des Landes und der Gemeinden (Gv) für berufsbildende Schulen

Tab. 18

Rj.	Schularten a) berufsbildende Schulen zusammen b) darunter Berufsschulen	Eigenausgaben		darunter Gemeinden (Gv)		Zuschussbedarf		darunter Gemeinden (Gv)	
		in Mio DM	je Einw. in DM	in Mio DM	in % der Sp.1	in Mio DM	je Einw. in DM	in Mio DM	in % der Sp.5
		1	2	3	4	5	6	7	8
1951	a	18,3	7,38	9,3	51	15,2	6,13	6,5	42
	b	11,7	4,69	6,1	53	10,1	4,06	4,6	45
1952	a	21,3	8,64	8,9	42	19,5	7,94	7,5	38
	b	13,1	5,33	5,3	40	12,9	5,25	5,1	40
1953	a	22,0	9,21	10,3	47	17,3	7,26	7,5	44
	b	15,8	6,65	7,0	44	12,0	5,04	4,8	40
1954	a	20,7	8,91	9,1	44	17,8	7,65	6,7	38
	b	14,9	6,39	6,1	41	12,5	5,37	3,9	32
1955	a	24,8	10,81	10,5	42	22,4	9,79	8,7	39
	b	16,7	7,28	6,1	36	15,4	6,70	4,8	31

Die Eigenausgaben der berufsbildenden Schulen liegen, wie bei allen anderen Schularten, nur wenig unter den unmittelbaren Ausgaben. Der Unterschied ergibt sich durch den Saldo des Verrechnungsverkehrs. Es handelt sich aber - im Gegensatz zu den allgemeinbildenden Schulen - nur um den Zahlungsverkehr zwischen Land, Gemeinden und Gemeindeverbänden untereinander. Zuweisungen und Darlehen des Bundes - die auch bei den Volks-, Mittel- und höheren Schulen geringfügig sind - wurden für berufsbildende Schulen nicht gegeben. 13% der Eigenausgaben wurden durch "sonstige spezielle Deckungsmittel" (ohne zweckgebundene Zuweisungen und Darlehen von Gebietskörperschaften), und zwar überwiegend durch Schuldenaufnahmen auf dem Kreditmarkt (6%) finanziert. Der Zuschußbedarf betrug im Rechnungsjahr 1955 22,4 Mio DM.

Beachtlich ist, daß der Anteil der Gemeinden (Gv) am gesamten Zuschußbedarf der Berufsschulen von 45% im Rechnungsjahr 1951 auf 31% im Rechnungsjahr 1955 zurückgegangen ist. Das ist überwiegend darauf zurückzuführen, daß seit dem Rechnungsjahr 1954 das Land die persönlichen Ausgaben für die Lehrkräfte voll übernommen hat.

Methodische Bemerkungen siehe \*Die öffentlichen Finanzen 1955\*, 1. Teil, in Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 9. Jahrgang, Heft 5, Mai 1957, Seite 135 ff.

Dipl.-Volksw. J. Sachse/P. Hübsch



Mit rund 431 000 Milchkühen war der Milchkuhbestand Schleswig-Holsteins im Dezember 1956 erstmalig seit 1953 wieder größer als im vorhergehenden Jahr. Der Milchertrag je Kuh erreichte 1956 mit 3 711 kg praktisch den bisherigen Höchstwert des Jahres 1953. Die gesamte Milcherzeugung betrug 1,6 Mio t, davon wurden 1,3 Mio t bei den Meiereien angeliefert. Diese erzeugten u. a. 38 100 t Butter, 10 200 t Schnitt- und Weichkäse und 47 700 t Dauermilch, darunter 87 % Kondensmilch. Der kalte und regnerische Sommer 1956 hat den Trinkmilchverbrauch stark zurückgehen lassen. Der Absatz nach Hamburg (Milchhandel) war um 12,9%, der nach Berlin um 8,7% geringer als im Vorjahr. Der Verbrauch in Schleswig-Holstein ging nur um 2,8% zurück, da der Ab-Hof-Verkauf um 7,1% zunahm. Gegenüber der lose verkauften Milch hat der Flaschenmilchverkauf weiter zugenommen (+ 11%). - Wie in den Vorjahren übertraf auch 1956 die milchwirtschaftliche Produktion Schleswig-Holsteins den Eigenverbrauch des Landes. Von den erzeugten Dauermilchwaren wurden 74%, von der Butter 61% und von der Trinkvollmilch 34% in anderen Bundesländern abgesetzt.

## Die Milchwirtschaft Schleswig-Holsteins im Jahre 1956

- Von Dr. Karl Brackmann, Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Kiel -

Erstmalig seit dem Jahre 1953, in dem der Milchkuhbestand Schleswig-Holsteins seinen Nachkriegshöhepunkt erreichte, weist die Viehzählung vom 3. Dezember 1956 keinen erneuten Rückgang der Zahl der Milchkühe auf. Es wurden jeweils im Dezember gezählt:

	Rindviehhalter	Rindvieh insgesamt	darunter Milchkühe
1948	63 939	914 222	387 415
1953	58 301	1 052 811	461 624
1955	55 412	1 040 466	429 286
1956	54 375	1 071 508	430 787

Der Rindviehbestand insgesamt hat sich also um 3%, der Bestand an Milchkühen um 0,3% erhöht. Die Zahl der Rindviehhalter ist weiter rückläufig. Während 1955 der Rückgang der Kuhbestände allgemein war, aber in den Westkreisen besonders stark in Erscheinung trat, weisen 1956 eine Reihe von Kreisen weitere Abgänge, die Westkreise aber Zunahmen auf.

Die Zahl der bis zu 3 Monate alten Kälber liegt um mehr als 20 000 Stück höher als vor einem Jahr. Das bedeutet eine Zunahme um 20%. Es wurden in Schleswig-Holstein gezählt:

	Kälber unter 3 Monate alt	
	Stück	in % des Milchkuhbestandes
Dezember 1948	38 903	10,1
1953	97 766	21,2
1955	100 640	23,4
1956	121 040	28,1

Die Zahl der jeweils am 3. Dezember vorhandenen Herbstkälber ist seit der Währungsreform gegenüber dem Milchkuhbestand progressiv gewachsen. Sie liegt heute absolut und im Verhältnis zur Zahl der Milchkühe rund dreimal so hoch wie 1948 und ist von erheblichem Einfluß auf das Verhältnis von Sommermilch zu Wintermilch.

Die Milchleistungen der Kühe stiegen 1956 nach den Rückschlägen der beiden Vorjahre wieder beträchtlich an. Der Jahresmehrertrag je Kuh gegenüber 1955 belief sich im Durchschnitt

aller Kühe auf 157 kg. Es wurden erzielt:

Jahresmilcherträge je Kuh in kg

1953	3 712
1954	3 634
1955	3 554
1956	3 711

Damit ist das Spitzenjahr 1953, das in der Geschichte der Milchwirtschaft Schleswig-Holsteins die bisher höchste Milchleistung je Kuh aufzuweisen hatte, praktisch wieder erreicht.

An Milch wurden erzeugt und bei den Meiereien angeliefert:

Erzeugung                      Anlieferung  
- 1 000 t -

1948	890	714
1955	1 577	1 312
1956	1 586	1 332

Monatsweise zeigen sich in der Anlieferung 1956 gegenüber 1955 folgende Unterschiede:

	1955	1956	Veränderung in %
	- 1 000 t -		
Januar	85,9	88,2	+ 2,8
Februar	82,3	83,3	+ 1,2
März	109,8	110,9	+ 1,0
April	120,5	126,2	+ 4,7
Mai	150,5	153,0	+ 1,7
Juni	165,1	162,7	- 1,5
Juli	151,3	144,9	- 4,2
August	125,6	119,3	- 5,0
September	89,8	91,6	+ 2,0
Oktober	74,8	80,5	+ 7,5
November	72,9	80,2	+ 10,0
Dezember	83,8	91,0	+ 8,6
Jahr	1 312,3	1 331,8	+ 1,5

Die Monatsergebnisse und ihre Unterschiede gegenüber 1955 spiegeln die Besonderheiten des Jahres 1956 deutlich wider: Die Monate der Stallfütterung von Januar bis April ergaben angesichts der sehr viel besseren Futterversorgung gegenüber dem Vorjahr ein Mehr an Milch. Die Monate der Weideperiode mit einem Sommer, in dem nur der Juli heizungsfrei war, führten zu einem Rückschlag in der Milcherzeugung. Die letzten Monate der Stall-



fütterung von Oktober bis Dezember hoben dann, angesichts der starken Herbstkalbung, die Erträge wieder über die des Vorjahres. In dieser Gruppierung war folgende Anlieferung an die Meiereien zu verzeichnen:

Anlieferung	1955	1956	Veränderung in %
	- 1 000 t -		
Jan. - April	398,5	408,6	+ 2,5
Mai - Sept.	682,3	671,5	- 1,6
Okt. - Dez.	231,5	251,7	+ 8,7
Jahr	1 312,3	1 331,8	+ 1,9

Diese besonderen Umstände führten zu einer Verschiebung des Verhältnisses von Sommermilch zu Wintermilch. Während von 1953 bis 1955 48% der Anlieferung Wintermilch und 52% Sommermilch waren, bestand 1956 die Anlieferung zu je 50% aus Sommermilch und Wintermilch.

An Butter wurden 1956 in den Meiereien des Landes 38 101 t gegenüber 36 729 t im Jahre 1955 erzeugt. Hiervon waren 37 363 t Markenbutter, 696 t Molkereibutter und 42 t Landbutter.

Die Molkereiabgabepreise (Hamburger Notierungen) und die Ladenpreise im Lande zeigten 1956 folgende Bewegung:

	Verbraucherpreise	Molkereiabgabepreise
	DM je kg Markenbutter	
Januar	7,03	6,25
Februar	7,03	6,30
März	7,07	6,30
April	7,04	6,10
Mai	6,79	6,00
Juni	6,78	6,00
Juli	6,77	6,00
August	6,82	6,10
September	6,88	6,10
Oktober	6,98	6,20
November	7,04	6,25
Dezember	7,04	6,25
Jahres-ß	6,94	6,11

Der Herstelleranteil am Ladenpreis beträgt danach für das Jahr 1956 88%.

Die Herstellung von Schnitt- und Weichkäse lag 1956 um 9% unter der Vorjahrsproduktion. Es wurden hergestellt:

	1955	1956
	- Tonnen -	
Tilsiter	6 472	5 392
Edamer	1 204	922
Gouda	1 158	826
Camembert	1 908	2 092
Andere	420	921
insgesamt	11 162	10 153

Nach wie vor hat der Tilsiter mit 53% der Gesamtproduktion 1956 den Hauptanteil an der Käseerzeugung des Landes. Ihm folgt der Camembert mit einem Anteil von 20%.

Höchst bedeutungsvoll ist die Aufteilung dieser

Erzeugung nach Fettstufen:

	1955	1956
	- Tonnen -	
Mager	316	254
20 %	1 144	916
30 %	3 730	3 062
40 %	733	667
45 % und mehr	5 239	5 254
insgesamt	11 162	10 153

Die Produktion richtet sich nach der Nachfrage. Das bis heute nicht zum Stillstand gekommene Bestreben des Verbrauchers, seinen Bedarf in immer stärkerem Maße durch hochwertigere Lebensmittel zu decken, findet auch in den Zahlen für das Jahr 1956 seinen sinnfälligen Ausdruck. Bei einem Gesamtrückgang der Produktion um 9% liegt die Herstellung vollfetter Ware leicht über der des Vorjahres, während die übrigen Fettstufen 17% verloren haben. Wirft man einen Blick zurück auf die Entwicklung seit der Rationierungszeit, in der es lediglich 20%igen Käse gab, so ist festzustellen, daß die Produktion Schleswig-Holsteins an vollfetter Ware die an halbfetter Ware bis zum Jahre 1950 erreicht hatte. Seitdem ist die Erzeugung 20%igen Käses bedeutungslos, die Produktion vollfetter Ware dagegen übertragend geworden. Die Anteile dieser beiden Fettstufen an der Käseerzeugung Schleswig-Holsteins betragen:

	Halbfett	Vollfett
	- % -	
1948	100	-
1950	27	27
1955	10	47
1956	8	52

Die Verbraucherpreise zeigen seit Jahren kaum Bewegung. In Schleswig-Holstein wurden folgende Ladenverkaufspreise festgestellt:

	1953	1955	1956
	- DM je kg -		
Harzer, 10 % Fett i. T.	2,11	2,01	2,00
Limburger, 20 % Fett i. T.	2,33	2,33	2,34
Edamer, 30 % Fett i. T.	3,24	3,37	3,35
Edamer, 45 % Fett i. T.	5,28	5,50	5,56
	(12,96)	(13,21)	(13,25)

Für einen Verbraucher also, der 1956 ebenso wie 1953 seinen Käsebedarf im Rahmen des obigen Sortiments deckte, ist innerhalb von 3 Jahren eine reine Preiserhöhung um nur 2% festzustellen. Jede darüber hinausgehende Erhöhung der Lebenshaltungskosten durch Käsekonsum ist somit ausschließlich durch den Übergang zu höherer Qualität begründet.

Die Dauermilchindustrie hat den Rückschlag des Jahres 1955 wieder überwunden. Ihre Produktion hat 1956 gegenüber dem Vorjahr um 9% zugenommen und liegt damit wieder auf der



Höhe früherer Jahre. Es wurden hergestellt:

	1955	1956
	- Tonnen -	
Vollmilchpulver	2 251	2 807
Magermilchpulver	2 574	2 826
Kondensvollmilch	38 221	41 257
Kondens-E-Milch	313	343
Dauersahne	458	468
insgesamt	43 817	47 701

Nach wie vor stellt die Herstellung von Kondensvollmilch den Hauptanteil der Erzeugung. Sie macht 87% aller Dauermilcherzeugnisse aus, die in Schleswig-Holstein hergestellt werden. Welche Rolle die Industrie als Ausgleichsfaktor spielt, geht daraus hervor, daß die Hälfte ihrer Jahresproduktion auf die 4 milchreichen Monate Mai bis August entfällt.

Außer Butter, Käse und Dauerwaren wurden von den Meiereien die folgenden Erzeugnisse und Mengen hergestellt:

	1955	1956
	- Tonnen -	
Speisequark und Schichtkäse	4 716	5 260
Sauermilchquark	139	193
Schlagsahne	6 647	6 935
Kaffeesahne	599	570
Sterilmilch	3 654	3 547

Der kalte und verregnete Sommer hat, wie im Bundesgebiet, so auch in Schleswig-Holstein den Trinkmilchverbrauch außerordentlich ungünstig beeinflusst. Bezieht man die "eingestellte Rohmilch", die die Meiereien des Landes an das Alstermilchwerk in Hamburg liefern, in die allgemeinen Trinkmilchzahlen für Schleswig-Holstein mit ein, so ergibt sich für die beiden letzten Jahre folgendes Bild:

	1955	1956	Veränderung
	- 1 000 t -		in %
Meiereiabsatz insgesamt	267,0	252,9	- 5,3
darunter			
nach Hamburg, Milchhandel	59,1	51,5	- 12,9
Hamburg, Alstermilchwerk	14,4	18,0	+ 25,0
Berlin	31,4	28,7	- 8,7
Verbrauch in Schleswig-Holstein	191,5	186,2	- 2,8
davon			
Meiereiabsatz	162,1	154,7	- 4,6
Ab-Hof-Verkauf	29,4	31,5	+ 7,1
E- und Buttermilchabsatz	32,7	26,0	- 20,0
davon			
nach Hamburg und Berlin	8,4	6,2	- 26,2
in Schleswig-Holstein	24,3	19,8	- 18,5

Der Rückgang der Absatzmengen beruht nach Ausweis der obigen Zahlen also in erster Linie auf der durch die Ungunst der Witterung hervorgerufenen Verringerung des Bedarfs der Zuschußgebiete Hamburg und Berlin. Da der Ab-Hof-Verkauf sich wieder erhöht hat, ist für Schleswig-Holstein nur eine Verminderung der absoluten Konsummengen an Trinkvollmilch um 2,8% zu verzeichnen. Berücksichtigt man außerdem, daß auch im Jahre 1956 die Wohnbevölkerung des Landes weiter abgenommen hat, so ist festzustellen, daß der Rückgang des Trinkmilchkonsums je Einwohner noch geringer ist.

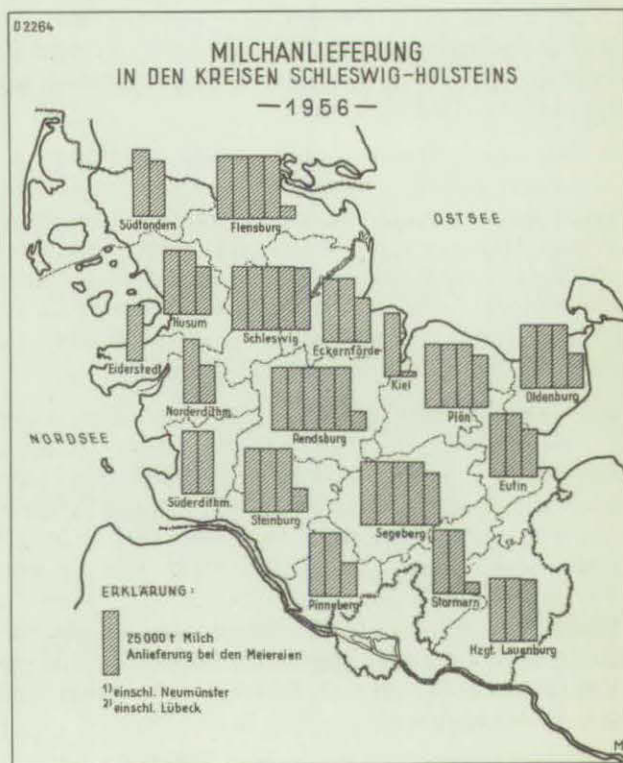
Wie in der Milchausfuhr nach Hamburg, so hat auch innerhalb Schleswig-Holsteins die Milch, die als Flaschenmilch abgesetzt wird, im Jahre 1956 erneut kräftig an Boden gewonnen. Der durch die Meiereien gedeckte Trinkvollmilchkonsum des Landes entwickelte sich folgendermaßen:

	1955	1956	Veränderung
	- 1 000 t -		in %
Trinkmilchverbrauch	162,1	154,7	- 4,6
davon: lose	140,3	130,5	- 7,0
in Flaschen	21,8	24,2	+ 11,0

Das Verhältnis von Flaschenmilch zu loser Milch hat sich danach von 13 zu 87 im Jahre 1955 auf 16 zu 84 im Jahre 1956 verbessert.

Während im Bundesdurchschnitt nur 64% der Milcherzeugung molkereinmäßig verarbeitet werden, ist Schleswig-Holstein milchwirtschaftlich so gut erschlossen, daß 86% seines Milchanfalls der Verwertung durch die Meiereien zugeführt werden können. Von den nicht zur Anlieferung kommenden 14% entfallen rund 6% auf den Eigenverbrauch der Kuhhalter, 6% auf die Verfütterung an das Vieh und 2% auf den Ab-Hof-Verkauf. Die Be- und Verarbeitung in den Meiereien erforderte 1956 folgende Milchanteile:

	Von der Erzeugung	Von der Anlieferung
	- % -	
Butter	54	63
Trinkmilch	16	19
Dauerwaren	6	7
Käse und Quark	5	5
Sahne	4	5





Nach dem Standort der Meiereien zeigt die Milchwirtschaft des Landes kreisweise<sup>1</sup> für 1956 nachstehendes Bild:

Hauptdaten der Milchwirtschaft 1956 nach Kreisen

Kreise	Anlieferung bei den Meiereien	Buttererzeugung	Käseerzeugung	Trinkmilchabsatz	Magermilchrückgabe
	1 000 t	Tonnen			
Eckernförde	67,4	2 094	666	7 604	34 715
Eiderstedt	21,8	777	121	1 181	16 988
Eutin	68,7	1 584	1 468	26 775	19 867
Flensburg	103,9	3 395	189	11 136	66 127
Husum	69,0	2 593	122	2 596	58 686
Kiel	26,6	477	13	13 223	7 955
Hzgt. Lauenburg	74,7	1 721	576	23 622	30 006
Norderdithm.	39,7	1 339	498	2 816	31 615
Oldenburg/Holst.	88,7	1 631	837	4 404	34 354
Pinneberg	63,5	1 273	238	27 666	11 489
Plön	95,5	2 604	1 268	15 273	41 537
Rendsburg	132,8	4 680	149	13 405	101 667
Schleswig	124,5	4 292	1 010	5 381	84 027
Segeberg	120,7	3 000	1 661	22 995	46 119
Steinburg	84,1	2 306	1 022	13 745	41 867
Stormarn	54,5	1 086	51	35 466	12 643
Süderdithm.	50,2	1 677	175	3 694	38 710
Südtondern	45,5	1 574	89	3 883	35 202
Schlesw.-Holst.	1 331,8	38 101	10 153	234 865	713 574

Wie in den Vorjahren übertrifft die milchwirtschaftliche Produktion Schleswig-Holsteins bei weitem den Eigenverbrauch des Landes. Mengemäßig wurden 1956 diesseits und außerhalb der Landesgrenzen abgesetzt:

	Landesverbrauch	Übergebietlicher Absatz
	- in % der Landeserzeugung -	
Trinkvollmilch	66	34
Butter	39	61
Käse	94	6
Dauerwaren	26	74

Umgerechnet auf die Milch, die bei den Meiereien angeliefert wird, hat Schleswig-Holstein 1956 nur 46% seiner Meiereierzeugung selbst verbraucht und 54% in andere Bundesländer ausgeführt.

Vergleiche auch: "Die Milchwirtschaft Schleswig-Holsteins im Jahre 1955" in Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 8. Jahrgang, Heft 11, November 1956, Seite 339 ff. und "Milcherzeugung und Milchverwendung 1956" in Wirtschaft und Statistik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, 9. Jahrgang N.F., Heft 2, Febr. 1957, Seite 65 ff.

1) Lübeck ist in den Angaben für den Kreis Eutin, Neumünster in denen für Plön enthalten

## Der Altersaufbau der Bevölkerung

Die Alterspyramide, das ist die graphische Darstellung des Altersaufbaues einer Bevölkerung, ist für alle Bundesländer stark zerklüftet. Diese ungünstige Altersgliederung ist eine Folge der Verluste aus zwei Weltkriegen und des Geburtenausfalls infolge der Kriege und der Weltwirtschaftskrise. Darüber hinaus bestehen zwischen den einzelnen Ländern im Altersaufbau erhebliche Unterschiede.

In Schleswig-Holstein ist die Zerklüftung der Alterspyramide besonders stark ausgeprägt. Seine Bevölkerung nimmt in den Anteilen einzelner Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung oft eine extreme Stellung unter den Bundesländern ein; mit einigen Jahrgängen liegt es am höchsten über, mit anderen Jahrgängen am tiefsten unter dem Bundesdurchschnitt.

Die 7- bis 19jährigen und die über 57jährigen hatten am 31.12.1955 in Schleswig-Holstein Anteile an der Gesamtbevölkerung, die über dem Bundesdurchschnitt lagen. Diese Altersjahre entsprachen den Geburtsjahren 1936 bis 1948 sowie den Jahrgängen 1898 und früher. Für die unter 7jährigen (Geburtsjahre 1949 bis 1955) und für die 20- bis 56jährigen (Geburtsjahre 1899 bis 1935) waren die Anteile in Schleswig-Holstein dagegen kleiner als im Durchschnitt des Bundesgebiets.

Der Anteil der Kinder unter 6 Jahren an der

Gesamtbevölkerung war in Hamburg (5,9%) und in Bremen (7,3%) am niedrigsten und in Rheinland-Pfalz (10,2%) am höchsten. In Schleswig-Holstein waren 8,2% der Bevölkerung Kleinkinder. Mit diesem Anteil lag das Land zwar an drittletzter Stelle vor Hamburg und Bremen, aber dennoch nurgeringfügig unter dem Bundesdurchschnitt. Die übrigen Länder streuten mit ihren Anteilen zwischen 8,4 und 9,1%.

Wenn auch Schleswig-Holstein mit seinem Bevölkerungsanteil der ersten 6 Altersjahre wenig vom Bundesdurchschnitt abwich, so gehört es doch zu den Ländern, bei denen in den letzten Jahren infolge der abnehmenden Geburtenzahlen die Basis der Alterspyramide geringfügig, aber ständig schmaler wurde.

Der Anteil der Kinder zwischen 6 und 15 Jahren an der Gesamtbevölkerung war in Schleswig-Holstein mit 13,7% von allen Ländern am höchsten. Überdurchschnittlich hoch war er außerdem in Niedersachsen, Bayern und Baden-Württemberg. Hamburg hatte - genau so wie bei den unter 6jährigen - den kleinsten Anteil. Die übrigen Länder entsprachen bei der Besetzung der schulpflichtigen Jahrgänge dem Bundesdurchschnitt bzw. lagen nur wenig darunter.

Auch bei den Jugendlichen zwischen 15 und 21 Jahren stand Schleswig-Holstein mit seinem



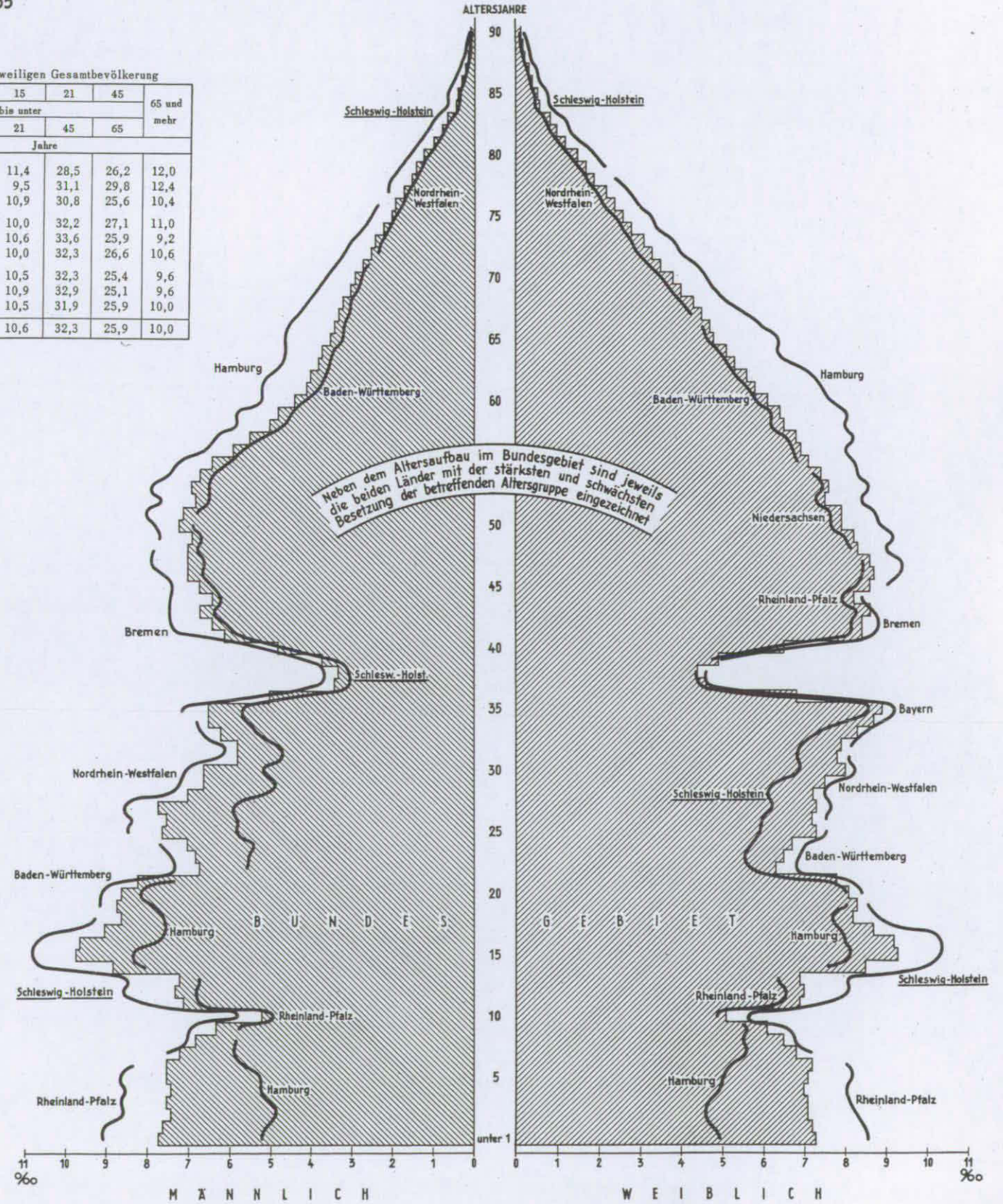
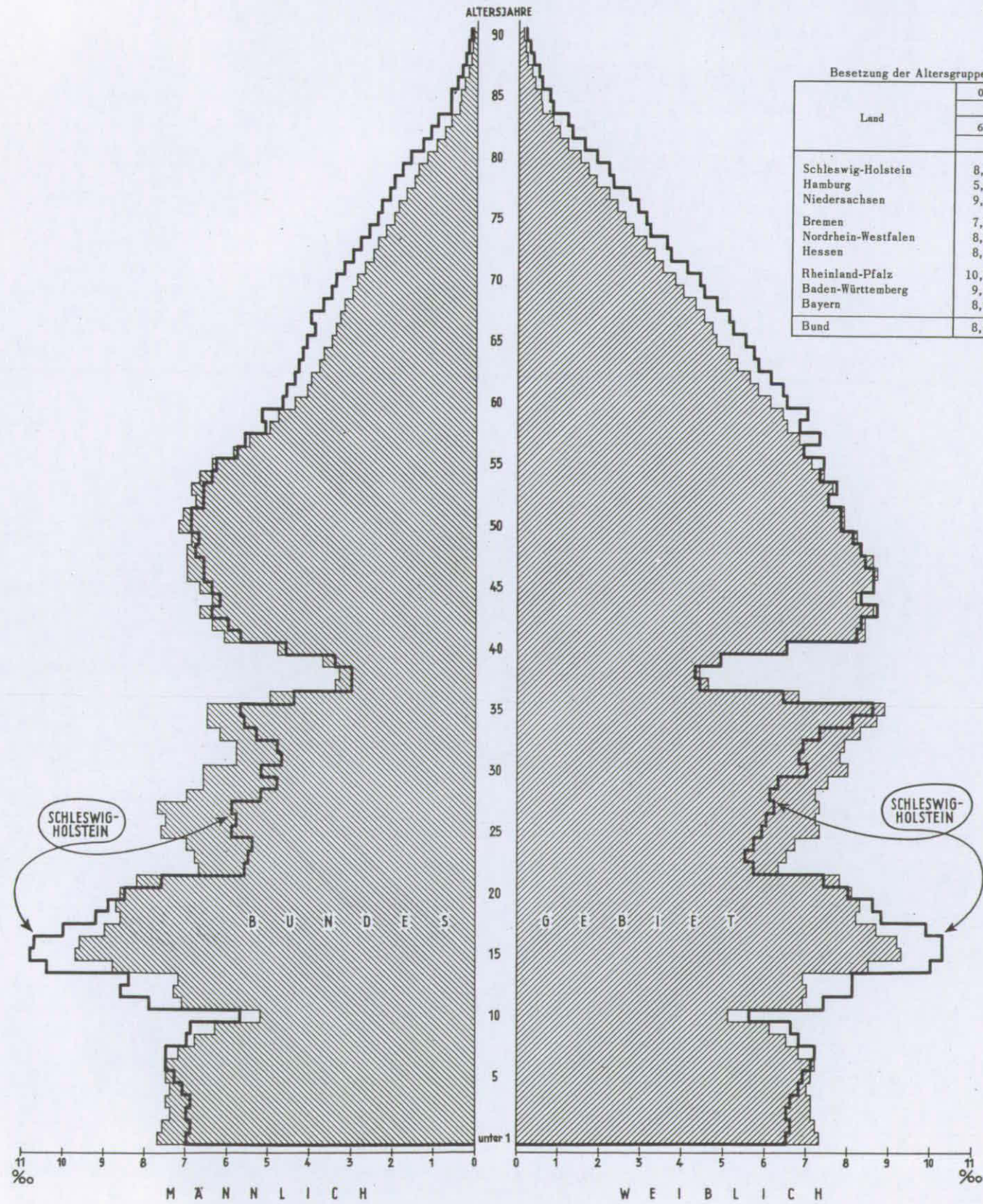
# DIE UNTERSCHIEDE IM ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG IN DEN BUNDESLÄNDERN

- BESETZUNG JEDES ALTERSJAHRGANGS DER MÄNNER UND DER FRAUEN IN ‰ DER GESAMTBEVÖLKERUNG -

31. 12. 1955

Besetzung der Altersgruppen in ‰ der jeweiligen Gesamtbevölkerung

Land	bis unter					65 und mehr
	Jahre					
	0-6	6-15	15-21	21-45	45-65	
Schleswig-Holstein	8,2	13,7	11,4	28,5	26,2	12,0
Hamburg	5,9	11,2	9,5	31,1	29,8	12,4
Niedersachsen	9,1	13,3	10,9	30,8	25,6	10,4
Bremen	7,3	12,4	10,0	32,2	27,1	11,0
Nordrhein-Westfalen	8,7	12,0	10,6	33,6	25,9	9,2
Hessen	8,4	12,1	10,0	32,3	26,6	10,6
Rheinland-Pfalz	10,2	12,0	10,5	32,3	25,4	9,6
Baden-Württemberg	9,1	12,5	10,9	32,9	25,1	9,6
Bayern	8,9	12,8	10,5	31,9	25,9	10,0
Bund	8,8	12,4	10,6	32,3	25,9	10,0





Anteil (11,4%) an der Spitze. Der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung war außerdem noch in Niedersachsen und Baden-Württemberg überdurchschnittlich hoch. Die kleinsten Anteile hatten Hessen, Bremen und Hamburg.

Bei den 21- bis 45jährigen hatte Schleswig-Holstein die geringste Besetzung von allen Bundesländern. Nur 28,5% der Bevölkerung waren in diesem Alter. In Nordrhein-Westfalen, wo die erwerbsfähigen Jahrgänge erwartungsgemäß am stärksten vertreten sind, gehörte über ein Drittel der Bevölkerung zu den 21- bis 45jährigen. Diesen Anteil am nächsten kam Baden-Württemberg mit rund 33%, während die übrigen Länder Anteile zwischen 31 und 32% aufwiesen.

Am weitesten wich der Altersaufbau Schleswig-Holsteins von dem der anderen Länder in den Geburtsjahren 1919 bis 1933 ab. Diese Jahrgänge waren am 31. Dezember 1955 zwischen 22 und 36 Jahre alt. Die extremsten Länder in dieser Altersgruppe waren - insbesondere für die männliche Bevölkerung - Schleswig-Holstein mit dem weitaus geringsten Anteil (8% der Männer) und Nordrhein-Westfalen mit dem höchsten Anteil (10,7% der Männer) von allen Bundesländern.

Überdurchschnittlich stark besetzt war in den beiden Stadtstaaten Hamburg und Bremen sowie

in Hessen die Gruppe der 45- bis 65jährigen. Am schwächsten war sie in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. Bayern entsprach mit 25,9% dem Durchschnitt der Bundesländer. Schleswig-Holstein lag nur wenig darüber (26,2%). Die einzelnen Jahrgänge dieser Altersgruppe waren jedoch in Schleswig-Holstein im Verhältnis zum Bund unterschiedlich besetzt. Die Anteile der 45- bis 56jährigen Männer an der Gesamtbevölkerung erreichten noch nicht den Bundesdurchschnitt, während sie für die 8 älteren Jahrgänge bereits darüber lagen. Genau umgekehrt war es in Nordrhein-Westfalen: die ersten Jahrgänge dieser Gruppe waren über-, die letzten 6 waren unterdurchschnittlich besetzt.

Hamburg und Schleswig-Holstein hatten im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung die meisten alten Leute. In Hamburg waren am Stichtag 12,4% und in Schleswig-Holstein 12% der Bevölkerung über 65 Jahre alt. Relativ wenig Personen im nicht mehr erwerbsfähigen Alter gab es in Nordrhein-Westfalen (9,2%), in Rheinland-Pfalz und in Baden-Württemberg (beide 9,6%).

Vergleiche auch: "Der Bevölkerungsstand Ende 1955" in Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 8. Jahrgang, Heft 11, November 1956, Seite 335 ff. und "Die Bevölkerung nach dem Alter am 31. 12. 1955" in Wirtschaft und Statistik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, 8. Jahrgang N. F., Heft 11, November 1956, Seite 562 ff.

Dipl.-Volksw. L. Korscheya

*Im Jahre 1956 wurden von den Baubehörden des Landes rund 22 300 Wohnungen zum Bau freigegeben, das sind 10 % weniger als 1955. Auf das Fertigstellungsergebnis 1957 wird sich dieser Rückgang an erteilten Baugenehmigungen aber voraussichtlich nicht in dem gleichen Masse auswirken, da aus dem Bauüberhang 1956/57 mit rund 19 000 genehmigten, um die Jahreswende aber noch im Bau befindlichen oder noch nicht begonnenen Wohnungsbauten eine verhältnismässig hohe Zahl Wohnungen zur Bauausführung ansteht. Im Gegensatz zum Wohnbau lag das geplante Bauvolumen des Nichtwohnbaues 1956 mit 2,9 Mio cbm umbauten Raumes um rund 6 % höher als 1955.*

*Für die Durchführung der insgesamt geplanten Bauvorhaben wurde von den Bauherren ein Bauaufwand von rund 524 Mio DM veranschlagt, darunter 352 Mio DM für Wohnbauten. - An den genehmigten 21 800 Wohnungen in Wohngebäuden waren die privaten Bauherren mit 58 %, die gemeinnützigen Wohnungs- und ländlichen Siedlungsunternehmen mit 40 % beteiligt. Nicht ganz ein Drittel (7 300) der insgesamt erteilten Baugenehmigungen entfiel auf die kreisfreien Städte und gut zwei Drittel (15 000) auf die Landkreise. Im Verhältnis zur Bevölkerung wurden jedoch in den kreisfreien Städten mit 112 Wohnungen je 10 000 Einwohner mehr Baugenehmigungen erteilt als in den Landkreisen (93 Wohnungen je 10 000 Einwohner).*

## Die Baugenehmigungen im Jahre 1956

Die Bauwirtschaft Schleswig-Holsteins konnte das Jahr 1956 mit einem Rekordwohnungsbauergebnis von über 23 000 neuerstellten Wohnungen abschließen. Mit dieser Leistung wurde ein weiterer Fortschritt in der Beseitigung der Wohnungsnot erzielt. Der noch vorhandene Fehlbestand an Wohnungen erfordert aber auch für die kommenden Jahre Bauleistungen in der bisherigen Höhe. Inwieweit das Baugeschehen des Jahres 1957 diesem sozialpolitischen Er-

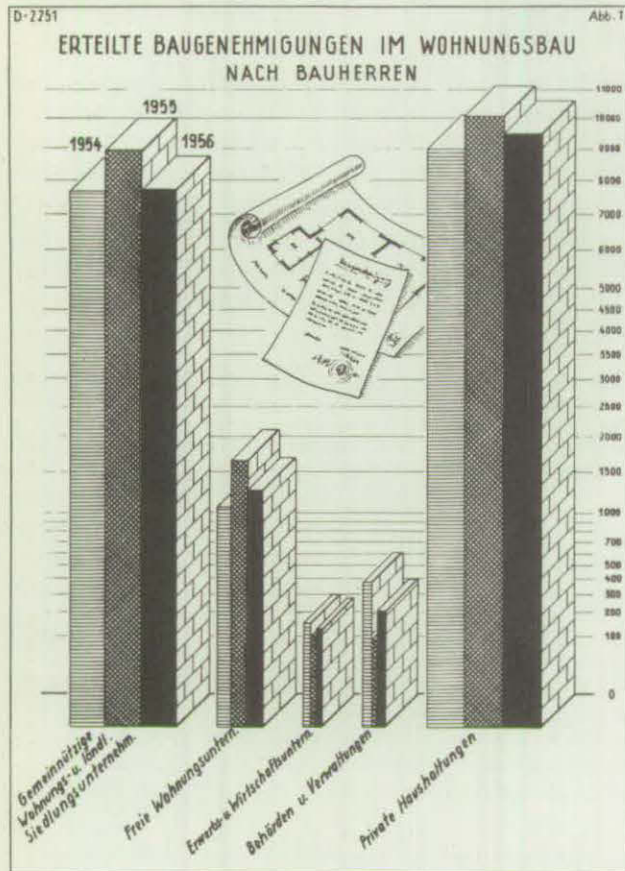
fordernis entsprechen wird, darüber kann die Baugenehmigungsstatistik Aufschluß geben. Der Erkenntniswert der von den Baubehörden des Landes nachgewiesenen Genehmigungen darf allerdings nicht überschätzt werden. Aus einer vergleichsweise hohen Zahl von zum Bau freigegebenen Wohnungen dürfen keine zu weitreichenden Schlußfolgerungen für das Bauergebnis des neuen Jahres gezogen werden. Immerhin sind die Bauerlaubnismeldungen aber



Tab. 1 Erteilte Baugenehmigungen<sup>1</sup> nach Art der Bauvorhaben, Gebäudegröße und veranschlagten Kosten 1955 und 1956

Art der Bauvorhaben	Gebäude		Wohnungen			Umbauter Raum			Veranschlagte reine Baukosten		
	1955	1956	1955	1956	Veränderung geg. 1955 in %	1955	1956	Veränderung geg. 1955 in %	1955	1956	Veränderung geg. 1955 in %
Wohngebäude	10 890	9 056	22 226	19 834	- 11	7 035	6 351	- 10	340	334	- 2
Nichtwohngebäude	4 143	4 052	457	297	- 35	2 748	2 914	+ 6	95	122	+ 28
davon											
Anstaltsgebäude	82	58	230	146	- 37	189	143	- 24	12	9	- 25
Bürogebäude	83	66	69	34	- 51	137	161	+ 18	9	11	+ 22
landwirtschaftliche Betriebsgebäude	1 534	1 155	9	7	- 22	721	636	- 12	12	12	-
Sonstige Nichtwohnbauten	2 444	2 773	149	110	- 26	1 701	1 974	+ 16	62	90	+ 45

1) ohne Baugenehmigungen für Gebäudeteile



geeignet, instruktive Zahlen über die Entwicklungstendenzen des Bauvolumens zu liefern.

Im Jahre 1956 wurden nach den Feststellungen der Baubehörden des Landes 22 283 Wohnungen zum Bau freigegeben, das sind 2 379 (10%) Wohnungen weniger als 1955. Auf das Fertigstellungsergebnis 1957 wird sich dieser Rückgang an erteilten Baugenehmigungen aber voraussichtlich nicht in dem gleichen Maße auswirken, da aus dem Bauüberhang 1956/57 mit rd. 19 000 genehmigten, um die Jahreswende aber noch im Bau befindlichen oder noch nicht begonnenen Wohnungsbauten eine verhältnismäßig hohe Zahl Wohnungen zur Bauausführung ansteht.

Im Gegensatz zum Wohnbau verzeichnet der Nichtwohnbau für 1956 eine Zunahme des ge-

planten Bauvolumens (ohne Baugenehmigungen für Gebäudeteile). Es lag 1956 mit 2,9 Mio cbm umbauten Raumes um rd. 0,2 Mio cbm, das sind rd. 6%, über dem des Vorjahres. Die dafür veranschlagten reinen Baukosten stiegen sogar von 95 Mio DM um 28% auf 122 Mio DM. Diese Aufwärtsentwicklung im Nichtwohnbau ist ausschließlich auf die gestiegene Investitionsbereitschaft der gewerblichen Wirtschaft zurückzuführen. Während sich die Planungen von Anstaltsgebäuden und landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden gegenüber dem Vorjahre erheblich verringerten, stieg - wie Tabelle 1 zeigt - bei den Gebäudegruppen "Bürogebäude" und "Sonstige Nichtwohnbauten" worunter überwiegend gewerbliche Betriebsgebäude zu verstehen sind, der geplante umbaute Raum um 18 bzw. um 16%. Der geplante Raum dieser beiden Gebäudegruppen beträgt also über zwei Drittel des gesamten Bauvolumens im Nichtwohnbau.

Für die Durchführung der insgesamt geplanten Bauvorhaben wurde von den Bauherren bei der Einholung der Bauerlaubnis ein Bauaufwand in Höhe von rd. 524 Mio DM veranschlagt. Gut zwei Drittel dieser Summe (352 Mio DM) entfallen auf geplante Wohnbauten. Erfahrungsgemäß übersteigt dieser geschätzte Bauaufwand der genehmigten Wohnungsbauten die tatsächliche Investitionssumme, da aus finanziellen oder vielfältigen sonstigen Gründen nicht alle geplanten Bauvorhaben zur Ausführung gelangen.

Im einzelnen läßt sich aus der Baugenehmigungsstatistik 1956 das geplante Wohnungsbauvolumen durch folgende Entwicklungsmerkmale charakterisieren:

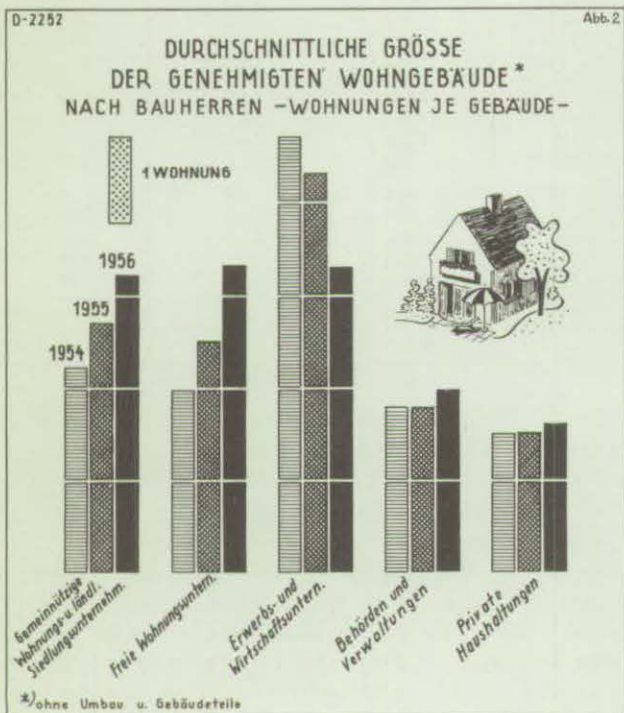
Die privaten Bauherren haben weiterhin an Bedeutung gewonnen. Sie trugen zu den Genehmigungen für den Bau von den rd. 21 800 Wohnungen des Wohnbaues rd. 12 700 Wohnungen oder 58% bei, während die gemeinnützigen Wohnungs- und ländlichen Siedlungsunternehmen mit rd. 8 700 Wohnungen, das sind 40%, beteiligt waren. Der Anteil der Behörden und Verwaltungen machte mit 400 Wohnungen 2% aus. Nicht ganz zwei Drittel der geplanten Wohnungsbauvorhaben entfielen also auf die privaten



Tab. 2 Durchschnittliche Grösse und Baukosten der 1954 - 1956 genehmigten Wohngebäude<sup>1</sup> nach Bauherren

Bauherren	Wohnungen je Gebäude			Veranschlagte reine Baukosten					
				je Wohnung			je cbm umbauten Raumes		
	1954	1955	1956	1954	1955	1956	1954	1955	1956
in DM									
Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungsunternehmen	2,2	2,7	3,2	12 168	13 199	14 348	44	48	52
Freie Wohnungsunternehmen	2,0	2,5	3,3	13 313	13 816	14 991	46	49	53
Erwerbs- und Wirtschaftsunternehmen	4,7	4,3	3,3	14 217	18 487	20 091	46	54	57
Behörden und Verwaltungen	1,8	1,8	2,0	19 443	19 485	16 199	57	50	59
Private Haushaltungen	1,5	1,5	1,6	14 454	17 737	19 618	43	48	53
Bauherren insgesamt	1,9	2,0	2,2	13 496	15 332	16 861	44	48	53

1) ohne Umbau und Gebäudeteile



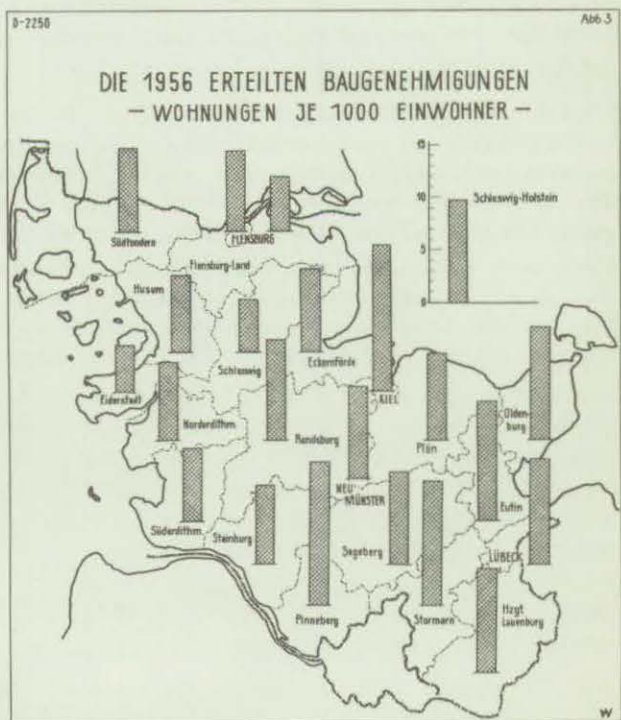
sich keine genauen Angaben über den geplanten Umfang des Baues von Einfamilienhäusern bzw. Kleinsiedlungen entnehmen. Der leichte Anstieg der durchschnittlichen Gebäudegröße von 1,9 Wohnungen je Gebäude im Jahre 1954 auf 2,2 Wohnungen im abgelaufenen Jahre zeigt aber, daß die Bauherren 1956 in geringerem Maße als im Vorjahr den Bau von Eigenheimen geplant haben.

Beachtenswert ist das langsame, aber stetige Ansteigen der veranschlagten reinen Baukosten für eine Wohnung innerhalb der letzten 3 Jahre. Im Jahre 1954 waren hierfür durchschnittlich 13 496 DM veranschlagt und ein Jahr später 15 332 DM; im Jahre 1956 wurden für die genehmigte Wohnung durchschnittlich 16 861 DM eingeplant. In diesem Zeitraum zogen die Baukosten somit um rd. 25% an (Die Raummeterkosten stiegen um rd. 20%). Hiervon entfallen auf die Erhöhung des durchschnittlichen Raum-inhalts einer Wohnung von 307 auf 320 cbm umbauten Raumes etwas über 4%, so daß der überwiegende Anteil des Anstiegs der veranschlagten

Bauherren, wobei es sich sowohl um Bauherren handelt, die Bauvorhaben zum Zwecke des Eigenbedarfs durchführen, als auch um private Bauherren und Wohnungsunternehmen, die Mietwohnungen erstellen. Unter den privaten Bauherren standen die privaten Haushaltungen mit rd. 84% aller erteilten Bauerlaubnisse weit-aus an der Spitze.

Wie aus den Nachweisungen der Bauämter weiter hervorgeht, waren 1956 von den zum Bau freigegebenen Wohnungen allein 83% Neubauten. Der Wiederaufbau kriegszerstörter Wohnungen machte im letzten Jahre nur rd. 6% der genehmigten Wohnungsbauvorhaben aus. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß viele Bauvorhaben, die bautechnisch als Wiederaufbau anzusprechen sind, unter den Neubauten nachgewiesen werden, da der Wiederaufbau ehemals zerstörter Wohnflächen nach städtebaulichen Gesichtspunkten vollkommen neu gestaltet wurde.

Aus der Entwicklung der durchschnittlichen Gebäudegröße, ausgedrückt durch die Zahl der Wohnungen je genehmigtes Wohngebäude, lassen





Tab. 3

1956 erteilte Baugenehmigungen nach Bauaufwand und Wohnungen je 1 000 Einwohner<sup>1</sup>

Kreisfreie Städte und Landkreise	Bauaufwand		Abweichung vom Landesdurchschnitt in %	Wohnungen		Abweichung vom Landesdurchschnitt in %
	insgesamt 1 000 DM	je Einwohner DM		absolut	je 1 000 Einwohner	
Kiel	78 755	305	+ 32	3 627	14,0	+ 43
Lübeck	56 745	249	+ 8	2 308	10,1	+ 3
Neumünster	13 104	182	- 21	637	8,8	- 10
<b>Kreisfreie Städte insgesamt</b>	<b>166 002</b>	<b>254</b>	<b>+ 10</b>	<b>7 291</b>	<b>11,2</b>	<b>+ 14</b>
Eckernförde	11 588	173	- 25	528	7,9	- 19
Eiderstedt	2 868	143	+ 38	91	4,5	- 54
Eutin	24 395	269	+ 16	1 039	11,4	+ 16
Fleensburg-Land	8 701	140	- 39	331	5,3	- 46
Hzgt. Lauenburg	35 940	274	+ 19	1 309	10,0	+ 2
Husum	12 466	199	- 14	458	7,3	- 26
Norderdithmarschen	12 292	204	- 12	448	7,4	- 24
Oldenburg/Holstein	17 245	212	- 8	869	10,7	+ 9
Pinneberg	60 834	313	+ 35	2 660	13,7	+ 40
Plön	18 045	167	- 28	892	8,2	- 16
Rendsburg	32 542	209	- 10	1 500	9,6	- 2
Schleswig	11 198	113	- 51	501	5,0	- 49
Segeberg	22 800	247	+ 7	821	8,9	- 9
Steinburg	22 677	183	- 21	927	7,5	- 23
Stormarn	32 506	241	+ 4	1 607	11,9	+ 21
Süderdithmarschen	15 390	206	- 11	533	7,1	- 28
Südtondern	16 007	268	+ 16	478	8,0	- 18
<b>Landkreise insgesamt</b>	<b>357 494</b>	<b>221</b>	<b>- 4</b>	<b>14 992</b>	<b>9,3</b>	<b>- 5</b>
<b>Schleswig-Holstein</b>	<b>523 496</b>	<b>231</b>	<b>x</b>	<b>22 283</b>	<b>9,8</b>	<b>x</b>

1) Bevölkerungszahlen nach dem Stande vom 31. 8. 1956

Baukosten andere Gründe haben muß. Unter anderem wird auch die Zunahme des Anteils der von den privaten Bauherren geplanten Wohnungen die Ursache sein. Die von dieser Bauherrengruppe errichteten Wohnungen erfordern durch ihre Größe und Ausstattung (rd. 360 cbm umbauten Raumes je Wohnung) in der Regel einen höheren Bauaufwand als die Wohnungen der gemeinnützigen Wohnungs- und ländlichen Siedlungsunternehmen, deren durchschnittliche Wohnungsgröße sich mit rd. 275 cbm umbauten Raumes beziffern läßt. Selbstverständlich ist auch die Preisentwicklung im Baugewerbe an dieser Baukostensteigerung beteiligt.

Eine Gegenüberstellung der erteilten Baugenehmigungen in den kreisfreien Städten des Landes und den Landkreisen ergibt, daß von den rd. 22 300 genehmigten Wohnungen nicht ganz ein Drittel auf die kreisfreien Städte und über zwei Drittel auf die Landkreise entfallen. Auf 1 000 Einwohner bezogen, wurde in den Städten die Erlaubnis für den Bau von 11 Wohnungen, in den Landkreisen von 9 Wohnungen

erteilt. Hieraus ist erkennbar, daß die Bauinitiative in den Städten über die in den überwiegend ländlichen Gebieten hinausgeht. Die Aufgliederung der Bauerlaubnisse auf die kreisfreien Städte und Landkreise, wie sie die Tabelle 3 wiedergibt, zeigt, daß der Bauaufwand und die Zahl der Wohnungseinheiten je 1 000 Einwohner in den Städten und Landkreisen unterschiedlich sind. Die Landkreise mit überwiegend agrarwirtschaftlicher Gebietsstruktur bleiben zum Teil erheblich unter dem Landesdurchschnitt. Unter den kreisfreien Städten trifft das auch für die Städte Fleensburg und Neumünster zu. Die Zahl der in Kiel und im Landkreis Pinneberg geplanten Wohnungen ist jeweils mit Abstand die größte; sie beträgt für Kiel und für Pinneberg rd. 14 Wohnungseinheiten je 1 000 Einwohner. Die vorgesehenen Investitionen für den Wohnungsbau betragen im Landesdurchschnitt 231 DM je Einwohner.

Vergleiche auch: "Wieder verstärkter Bauwille in Schleswig-Holstein" in Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 8. Jahrgang, Heft 3, März 1956, Seite 81 ff.

Dr. G.-R. Knüppel



# Kurzberichte

## Erste Ergebnisse <sup>1)</sup> der Handwerkszählung 1956

Mitte des vergangenen Jahres ist nach einer Pause von fast 7 Jahren wieder eine Handwerkszählung (HZ) durchgeführt worden. Da die Aufbereitung des Erhebungsmaterials und die Veröffentlichung endgültiger Ergebnisse jedoch voraussichtlich noch einige Monate in Anspruch nehmen werden, sollen im Nachstehenden die wichtigsten vorläufigen Ergebnisse bekanntgemacht werden:

1956 wurden 27 762 Betriebe gezählt; das sind um 23% weniger als bei der HZ 1949. Dieser Rückgang rührt nicht nur von Betriebs-einstellungen und Löschungen in der Handwerksrolle her (obwohl diese den Hauptanteil ausmachen), sondern auch von zahlreichen Betriebsverlegungen in andere Bundesländer und daher, daß gewisse, z. B. "ruhende", Betriebe bei der jetzigen Erhebung nicht mitgezählt worden sind.

Der stärkste Rückgang (- 42%) zeigte sich bei der Gruppe Bekleidung; anscheinend haben sich hier die ungewöhnlichen Verhältnisse im Jahre 1949 jetzt normalisiert, indem von den vielen, kurz nach Kriegsende neu gegründeten Betrieben, die nicht wirklich lebensfähigen wieder verschwunden sind. - Auch die Zahl der Betriebe in der Gruppe Holzverarbeitung ist stark (- 27%) zurückgegangen.

Demgegenüber hat überraschenderweise die Zahl der Nahrungsmittelhandwerksbetriebe nicht abgenommen. Hier wirken anscheinend zwei Tendenzen einander entgegen. Einmal die heute im Vergleich mit 1949 wesentlich größeren Herstellungs- und Verkaufsmöglichkeiten, der allgemein höhere Lebensstandard (z. B. größerer Fleischverbrauch je Kopf), die Neugründung

von Siedlungen und dgl., alles Umstände, die eine Zunahme der Lebensmittelhandwerksbetriebe erwarten ließen. Demgegenüber steht aber die Tatsache, daß seit 1949 fast 380 000 Vertriebene nach anderen Bundesländern umgesiedelt worden sind, was nicht ohne Einfluß auf die Zahl der Betriebe geblieben sein kann, da gerade die Nahrungsmittelhandwerke mit der Einwohnerzahl in engem Zusammenhang stehen.

Der Anteil der Bekleidungshandwerke am Gesamthandwerk ist von 31 auf 23% zurückgegangen, während sich der der Gruppe Holzverarbeitung nicht verändert hat. Die Anteile der anderen Gruppen sind gestiegen.

Die Zahl der Beschäftigten betrug am 31. 5. 1956 144 196; das entspricht einer Zunahme um 6% gegenüber der HZ 1949. Es muß jedoch berücksichtigt werden, daß der Vergleich mit den Ergebnissen der HZ 1949 nicht exakt ist, da für die Beschäftigung damals der 30. 9. als Stichtag galt, diesmal jedoch der 31. 5., was bei den starken saisonalen Schwankungen der Beschäftigung, besonders der Bauhandwerke, nicht ohne Einfluß ist.

Gegenüber 1949 hat die Zahl der Beschäftigten bei den Bauhandwerken am stärksten (+ 33%) unter allen Gruppen zugenommen. Diese Zunahme ist durch Saisoneinfluß wegen der erwähnten verschiedenen Stichtage wahrscheinlich etwas überhöht. Auch der Anteil der Gruppe Bau an den Gesamtbeschäftigten ist von 30% auf 37% gestiegen. Die zweitgrößte Zunahme der Beschäftigtenzahl wiesen die Nahrungsmittelhandwerke (+ 15%) aus. Ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigung hat sich jedoch nur geringfügig (auf 15%) erhöht.

Tab. 1 Betriebe und Beschäftigte des Handwerks <sup>1</sup>

Handwerksgruppen	Betriebe					Beschäftigte						
	1949		1956		Veränderung in %	insgesamt					je Betrieb	
	absolut	%	absolut	%		1949		1956		Veränderung in %	1949	1956
					absolut	%	absolut	%	absolut			
Bau	6 451	18	5 291	19	- 18	39 960	30	53 060	37	+ 33	6,2	10,0
Metall	7 130	20	5 996	22	- 16	29 651	22	31 916	22	+ 8	4,2	5,3
Holz	3 311	9	2 421	9	- 27	12 539	9	10 288	7	- 18	3,8	4,2
Bekleidung	11 063	31	6 411	23	- 42	22 669	17	13 651	9	- 40	2,0	2,1
Nahrung	4 199	12	4 200	15	+ 0	18 787	14	21 563	15	+ 15	4,5	5,1
Gesundheits- und Körperpflege	2 871	8	2 678	10	- 7	8 560	6	10 783	7	+ 26	3,0	4,0
Sonstige	989	3	765	3	- 23	3 283	2	2 935	2	- 11	3,3	3,8
insgesamt	36 014	100	27 762	100	- 23	135 449	100	144 196	100	+ 6	3,8	5,2

1) Die Ergebnisse der Handwerkszählung 1949 sind entsprechend der Systematik 1956 umgerechnet

1) vorläufiges Ergebnis



Bemerkenswert ist die starke Abnahme der Beschäftigtenzahl bei den Bekleidungs-handwerken um 40% und bei der Gruppe Holzverarbeitung um 18%. Auch der Anteil der Gruppe Bekleidung an der Gesamtbeschäftigung ist von 17% auf 9% gefallen.

Im Gesamthandwerk ist die Zahl der Beschäftigten je Betrieb am jeweiligen Erhebungsstichtag von 3,8 (HZ 1949) auf 5,2 gestiegen. Dabei wies die Gruppe Bau mit einer Zunahme von 6,2 auf 10 Beschäftigte je Betrieb die größte Steigerung aus.

Der Gesamtumsatz für das Kalenderjahr 1955 wurde mit 1 990 Mio DM ermittelt; das ist gegenüber 1949 (= 1. 10. 1948 - 31. 9. 1949) etwa eine Verdoppelung.

Tab. 2 Umsatz des Handwerks<sup>1</sup>

Handwerksgruppen	Gesamtumsatz				darunter Handelsumsatz		
	1949		1956		1949	1956	
	absolut in 1 000 DM	%	absolut in 1 000 DM	%	absolut in 1 000 DM		
Bau	203 073	21	455 390	23	+ 124	6 350	12 821
Metall	224 332	23	506 749	25	+ 126	66 075	241 779
Holz	64 534	7	115 201	6	+ 79	5 179	25 088
Bekleidung	91 917	9	109 705	6	+ 19	19 471	33 588
Nahrung	338 898	34	705 368	35	+ 108	39 314	141 320
Gesundh.-u. Körperpfl.	34 840	4	61 789	3	+ 77	5 298	9 986
Sonstige	28 804	3	35 950	2	+ 25	8 890	12 015
insgesamt	986 398	100	1 990 153	100	+ 102	150 577	476 596

1) die Ergebnisse der Handwerkszählung 1949 sind entsprechend der Systematik 1956 umgerechnet

Die stärkste Zunahme erfuhr die Gruppe Metall (+126%), gefolgt von der Gruppe Bau (+124%). - Den Hauptanteil am Gesamtumsatz bringt mit 705 Mio DM (= 35%) die Gruppe der Nahrungsmittelhandwerke. An zweiter Stelle steht mit 507 Mio DM (= 25%) die Gruppe Metall und an 3. Stelle die Gruppe Bau mit 455 Mio DM (= 23%). Die Gruppen hatten auch im Jahre 1949 dieselbe Reihenfolge.

Der Handelsumsatz betrug insgesamt 477 Mio DM und hat sich seit 1949 mehr als verdreifacht. Die stärkste Zunahme wies die Gruppe Holz (+384%) aus, gefolgt von der Gruppe Metall (+266%) und den Nahrungsmittelhandwerken (+259%). Den absolut höchsten Handelsumsatz hatte - wie schon 1949 - die Gruppe Metall (Kraftfahrzeughandwerk), auf die mehr als die Hälfte des Handelsumsatzes im Gesamthandwerk entfällt.

Die Handelsquote (= Anteil des Handelsumsatzes am Gesamtumsatz z. B. einer Gruppe) ist für das Gesamthandwerk von 15% auf 24% gestiegen. Unter den einzelnen Gruppen steht an erster Stelle die Gruppe Metall mit einer Quote von 48%, gefolgt von der Gruppe Bekleidung mit 31% (1949 hatten diese Gruppen 29 bzw. 21%). Besonders bemerkenswert ist die starke Zunahme der Handelsquote bei der Gruppe Holz. Sie hat sich gegenüber 1949 fast verdreifacht und betrug 1956 22%.

Vergleiche auch: "Das Handwerk in Schleswig-Holstein" in Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 2. Jahrgang, Sonderheft E und "Ergebnisse der Handwerkszählung im Bundesgebiet, 1949" in Wirtschaft und Statistik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, 2. Jahrgang N.F., Heft 7, Juli 1950, Seite 257 ff., Heft 8, August 1950, Seite 302 und Heft 9, September 1950, Seite 347 ff.

Hi.

## Ansteckende Krankheiten in den Jahren 1955 und 1956<sup>1)</sup>

Durch die wöchentlich von den Gesundheitsämtern der kreisfreien Städte und der Landkreise gemeldeten Neuerkrankungen an übertragbaren Krankheiten werden nur die Fälle erfaßt, für die eine ärztliche Behandlung notwendig wurde. Soweit eine stationäre Krankenhausbehandlung erforderlich ist, stehen für diese Erkrankungen (nach dem Stand vom 31.12.1956) in den Krankenanstalten des Landes 5 092 Betten für Tbc-Kranke und 607 Betten für Patienten mit Infektionskrankheiten zur Verfügung.

Die Zahl der Erkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten war im allgemeinen in den Jahren 1955 und 1956 geringer als in den Vorjahren.

1) vgl. "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein", 1. Jg., Heft 7/1949, Seite 208 ff., 4. Jg., Heft 5/1952, Seite 174 ff., 7. Jg., Heft 4/1954, Seite 140

Zahlenmäßig von Bedeutung sind unter den meldepflichtigen Krankheiten die vorwiegend im Kindesalter auftretenden Infektionskrankheiten Scharlach, Keuchhusten und Diphtherie. Bei Scharlach und Diphtherie ist sowohl bei der absoluten Zahl der Neuerkrankungen als auch bei der auf 10 000 Einwohner berechneten Zahl ein Rückgang eingetreten. Die Erkrankungsziffer je 10 000 Einwohner betrug im Jahre 1956 bei Scharlach 8,5 und bei Diphtherie 0,5.

Die Zahl der Erkrankungen an Keuchhusten ist von 2 237 im Jahre 1955 auf 2 536 im Jahre 1956 angestiegen. Die Zunahme betrug 13%. Auf 10 000 Einwohner kamen 11,2 Neuerkrankungen gegenüber 9,8 im Vorjahr.

Übertragbare Kinderlähmung trat seit



Gemeldete Neuerkrankungen

Ausgewählte meldepflichtige Krankheiten	Schleswig-Holstein				Bundesgebiet	
	1955		1956		1956	
	abs.	je 10 000 Einw. <sup>1</sup>	abs.	je 10 000 Einw. <sup>2</sup>	abs.	je 10 000 Einw. <sup>2</sup>
Diphtherie	207	0,9	110	0,5	8 232	1,6
Scharlach	2 722	11,9	1 941	8,5	38 238	7,6
Keuchhusten	2 237	9,8	2 536	11,2	38 145	7,5
Lungen- und Kehlkopf-Tbc	4 969	21,7	4 340	19,1	p73 017	p 14,4
Tbc and. Organe	743	3,2	703	3,1	p12 543	p 2,5
Kinderlähmung	78	0,3	148	0,7	4 109	0,8
Unterleibstypus	284	1,2	228	1,0	2 120	0,4
Paratyphus	202	0,9	179	0,8	2 860	0,6
Bakterielle Lebensmittelvergiftg.	83	0,4	156	0,7	4 437	0,9
Bang'sche Krankheit	32	0,1	33	0,1	444	0,1
Bissverletzung d. tollwutverdächtige Tiere	35	0,2	19	0,1	733	0,1
Genickstarre	30	0,1	26	0,1	1 346	0,3

1) durchschnittl. Bevölkerung 1955 2) Bevölkerung v. 30.6.1956

dem Jahre 1953 erstmalig 1956 wieder stärker auf. Es wurden 148 Neuerkrankungen gegenüber 78 im Jahre 1955 und 451 im Jahre 1953 gemeldet. Besonders häufig kamen Neuerkrankungen an Kinderlähmung in der kreisfreien

Stadt und dem Landkreis Flensburg vor. Auf diese beiden Kreise entfiel mehr als ein Drittel der genannten Neuerkrankungen. Auf je 10 000 Einwohner kamen in der Stadt Flensburg 4,5 und im Landkreis Flensburg 1,5 Neuerkrankungen. Während in den Monaten Januar bis Juni 1956 nur einzelne Erkrankungen gemeldet wurden, stieg die Zahl vom Monat Juli (4 Fälle), August (9 Fälle), September (23 Fälle) bis zum höchsten Stand im Oktober (63 Fälle) an. Aber auch im November 1956 wurden noch 37 und im Dezember 1956 5 Erkrankungsfälle gezählt.

Untersucht man die Neuerkrankungen an den wichtigsten Infektionskrankheiten nach ihrem jahreszeitlichen Auftreten, so zeigt sich, daß in den Jahren 1954, 1955 und 1956 Diphtherie am häufigsten in den Monaten Juni bzw. August und September, Scharlach in den Monaten September bzw. November und Oktober, Keuchhusten im November bzw. Oktober und Kinderlähmung am häufigsten im September bzw. Oktober auftraten.

Vergleiche auch: "Die Infektionskrankheiten im Jahre 1954" in Wirtschaft und Statistik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, 7. Jahrgang N. F., Heft 4, April 1955, Seite 140.

Kli.

## Die Pflanzenbestände in den Baumschulen 1956<sup>1)</sup>

Die Produktion von Obstgehölzen hat wie erwartet weiterhin abgenommen. Diese Entwicklung zeigten 1954 schon die Bestände an Unterlagen und Jungware an.

Der Rückgang 1956 gegenüber 1954 ist jedoch gering und betrifft nur noch die im Herbst verkaufsfertigen Bestände. Die Aufschulungen aus dem Frühjahr und die im Herbst 1956 fertigen Unterlagen zum Verkauf oder zur eigenen Anzucht haben geringfügig zugenommen, so daß in Zukunft mit einer größeren Menge verkaufsfertiger Ware gerechnet werden kann.

Bei den Ziergehölzen hat die Produktion wieder stark zugenommen. Der Bestand an Laubbäumen für Straßen, Parks und Gärten hat sich gegenüber 1954 fast verdoppelt. Auch die Bestände an Ziersträuchern und Laubgehölzen-Heckenpflanzen sind erheblich größer geworden. Die Pappelbestände verringerten sich weiter und zwar gegenüber 1954 um mehr als die Hälfte. Die Produktion an verkaufsfertigen Rhododendron, Freilandazaleen, sonstigen immergrünen Ziergehölzen, Moorbeet-, Schling- und Kletterpflanzen hat weiterhin erheblich zugenommen. Die größten Zunahmen ergaben sich jedoch bei den verkaufsfertigen Rosen. Der Bestand hat sich gegenüber 1954 um fast 40%

erhöht. Der 1954 durch die ungünstige Witterung gegenüber 1952 verursachte Rückgang bei

Pflanzenart	1954	1956	Veränd. 1956 gegenüb. 1954 in %	Pinneberg in % zu Schlesw.-Holst.
	in 1 000 Stück			
<b>Obstgehölze</b>				
Im Herbst verkaufsfertig	2 626	2 005	- 24	81
davon				
Kernobst	971	549	- 43	75
Stein- u. Schalenobst	407	279	- 32	79
Beerenobst	1 248	1 177	- 6	84
Aufschulungen aus dem Frühjahr	1 193	1 378	+ 16	85
davon				
Kernobst	744	722	- 3	88
Stein- u. Schalenobst	287	406	+ 42	79
Beerenobst	162	250	+ 55	88
Im Herbst fertige Unterlagen zum Verkauf oder zur eigenen Anzucht	5 730	6 011	+ 5	98
davon				
Kernobst	3 086	3 192	+ 3	97
Stein- u. Schalenobst	2 555	2 562	+ 0,3	99
Beerenobst	89	257	+ 189	87
<b>insgesamt</b>	<b>9 549</b>	<b>9 394</b>	<b>- 2</b>	<b>92</b>
<b>Ziergehölze</b>				
Im Herbst verkaufsfertig	21 809	26 713	+ 22	87
darunter				
Rosen	7 802	10 848	+ 39	87
Unterlagen für Rosen	16 553	23 835	+ 44	93
<b>insgesamt</b>	<b>38 362</b>	<b>50 548</b>	<b>+ 32</b>	<b>90</b>

1) ohne Forstpflanzen, einschliesslich Pappeln



den Rosenunterlagen ist 1956 nicht nur wieder aufgeholt, sondern es ist gegenüber 1952 noch eine Zunahme des Bestandes um gut 20% eingetreten.

Mit der Zunahme der Produktion ist auch eine geringe Zunahme der Zahl der Baumschulbetriebe verbunden. Insgesamt sind 644 Betriebe mit Hochbaumschulerzeugnissen vorhanden. Davon liegen auch 1956 wieder 79% im Kreise Pinneberg.

Die Erhebung über die Pflanzenbestände in Baumschulen ist 1956 im Juli durchgeführt worden. Forstpflanzen wurden nicht in die Er-

hebung einbezogen. In den Tabellen sind nur die 1956 verkaufsfertigen Obst- und Ziergehölze sowie Aufschulungen und fertige Unterlagen der Obstgehölze und die Neuaufschulungen der Rosen enthalten.

Als verkaufsfertige Bestände galten die Erzeugnisse, die im Herbst 1956 als baumschulmäßig abgeschlossene Pflanzen zum Verkauf für den endgültigen Standort angeboten wurden.

Vergleiche auch: "Die Pflanzenbestände in den Baumschulen 1954" in Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, 7. Jahrgang, Heft 2, Februar 1955, Seite 64 ff. und "Die Pflanzenbestände in Baumschulen" in Wirtschaft und Statistik, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, 5. Jahrgang N. F., Heft 7, Juli 1953, Seite 312 ff.

Mo.

### Zeichenerklärung

Ø	bedeutet Durchschnitt	x	in einer Tabelle: Angaben aus sachlogischen Gründen nicht möglich
p	" vorläufige Zahl	-	" " " Zahlenwert genau null
r	" berichtigte Zahl	0	" " " mehr als nichts aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit
s	" geschätzte Zahl	.	" " " Zahlenwert nicht bekannt
		...	" " " Zahlenwert noch nicht bekannt

In Klammern gesetzte Zahlen in Tabellen haben eine eingeschränkte Aussagefähigkeit.

Kleine Differenzen bei Additionen erklären sich durch Rundungen; allen Rechnungen liegen die ungekürzten Zahlen zugrunde.

Zahlen ohne besondere Quellenangabe sind im Statistischen Landesamt erstellt.



# TABELLENTEIL

## SCHLESWIG-HOLSTEIN IM ZAHLENSPIEGEL

### a) Monats- und Vierteljahreszahlen

Art der Angabe*	Einheit	1950	1956	1956			1957			
		Monats-Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
<b>BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT</b>										
Bevölkerungsstand (Monatsende)										
*Wohnbevölkerung insgesamt	1000	2 611	2 271 <sup>a</sup>	2 274	2 272	2 272	2 252 <sup>b</sup>	...	...	...
darunter										
Vertriebene <sup>1)</sup>										
*absolut	1000	856 <sup>c</sup>	618 <sup>a</sup>	621	620	619	...	...	...	...
in % der Wohnbevölkerung		33,0	27,2	27,3	27,3	27,2	...	...	...	...
Zugewanderte <sup>2)</sup>										
*absolut	1000	135 <sup>c</sup>	135 <sup>a</sup>	134	134	135	...	...	...	...
in % der Wohnbevölkerung		5,2	5,9	5,9	5,9	5,9	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen <sup>3)</sup>										
*absolut		2 078	1 502	1 566	1 165	1 794	929	1 555	...	...
*je 1000 Einw. und 1 Jahr		9,6	8,0 <sup>d</sup>	8,1	6,2	9,3	5,4 <sup>e</sup>	8,1 <sup>e</sup>	...	...
Lebendgeborene <sup>4)</sup>										
*absolut		3 447	2 686 <sup>d</sup>	2 967	2 814	2 864	2 651	2 986 <sup>e</sup>	...	...
*je 1000 Einw. und 1 Jahr		15,8	14,4 <sup>d</sup>	15,4	15,1	14,8	15,3 <sup>e</sup>	15,6 <sup>e</sup>	...	...
Gestorbene <sup>5)</sup> (ohne Totgeborene)										
insgesamt		2 059	2 102	2 430	2 185	2 308	2 019	2 368	...	...
*absolut		9,5	11,3 <sup>d</sup>	12,6	11,7	12,0	11,7 <sup>e</sup>	12,4 <sup>e</sup>	...	...
*je 1000 Einw. und 1 Jahr		9,5	11,3 <sup>d</sup>	12,6	11,7	12,0	11,7 <sup>e</sup>	12,4 <sup>e</sup>	...	...
darunter										
im ersten Lebensjahr										
*absolut		172	100	121	103	118	90	79	...	...
*je 100 Lebendgeborene		5,0	3,7	4,1	3,7	4,1	3,4	2,6	...	...
Mehr (+) bzw. weniger (-) geboren als gestorben										
*absolut		+ 1 388	+ 585	+ 537	+ 629	+ 556	+ 632	+ 618	...	...
*je 1000 Einw. und 1 Jahr		+ 6,4	+ 3,1 <sup>d</sup>	+ 2,8	+ 3,4	+ 2,8	+ 3,7 <sup>e</sup>	+ 3,2 <sup>e</sup>	...	...
Wanderungen										
*Zuzüge über die Landesgrenze		5 323	5 614	4 374	6 178	5 426	5 398	6 765	...	...
darunter										
Vertriebene		2 173	1 602	1 246	1 616	1 487	1 760	2 236	...	...
Zugewanderte			961	798	1 108	935	612	702	...	...
*Fortzüge über die Landesgrenze		14 284	6 702	5 145	8 963	6 639	5 095	5 916	...	...
darunter										
Vertriebene		9 662	2 308	1 619	2 990	2 328	1 603	1 821	...	...
Zugewanderte			709	606	897	722	443	485	...	...
*Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)		-8 961	-1 088	- 771	-2 785	-1 213	+ 303	+ 849	...	...
darunter										
Vertriebene		-7 489	- 706	- 373	-1 374	- 841	+ 157	+ 415	...	...
Zugewanderte			+ 252	+ 192	+ 211	+ 213	+ 169	+ 217	...	...
*Umzüge innerhalb des Landes <sup>6)</sup>		11 614	10 155	9 178	17 243	11 575	6 971	8 954	...	...
Wanderungsfälle <sup>6)</sup>										
insgesamt										
absolut		31 221	22 471 <sup>d</sup>	18 697	32 384	23 640	17 454	21 635	...	...
je 1000 Einw. und 1 Jahr <sup>7)</sup>		200	175	144	265	182	141 <sup>e</sup>	160 <sup>e</sup>	...	...
darunter										
Umsiedler		6 329 <sup>f</sup>	1 276	554	777	1 620	737	542	1 008	976
davon nach										
Nordrhein-Westfalen		511	842	326	663	1 131	496	313	776	654
Baden-Württemberg		2 602	81	23	24	79	28	18	24	74
Rheinland-Pfalz		2 928	36	27	23	20	28	19	14	29
Hessen		238	20	5	9	27	13	14	15	25
Hamburg		41	285	172	56	351	158	178	179	194
Bremen		9	12	1	2	12	14	-	-	-
Arbeitslage										
*Beschäftigte Arbeitnehmer <sup>8)</sup>	1000	624 <sup>+</sup>	705 <sup>+</sup>	677	.	.	.	717	.	.
darunter										
*Männer	1000	429 <sup>+</sup>	477 <sup>+</sup>	458	.	.	.	484	.	.
*Arbeitslose										
insgesamt										
absolut	1000	210	73	96	70	63	84	64	59	51
je 100 Arbeitnehmer		25,2	9,3	12,5	9,1	8,2	10,8	8,2	7,5	6,5
darunter										
*Männer	1000	146	44	62	38	33	56	38	33	28
Vertriebene	1000	119 <sup>g</sup>	27 <sup>+</sup>	35	.	.	.	22	.	.
Dauerarbeitslose <sup>9)</sup>	1000	.	.	.	.	.	...	.	.	.

\* Die mit einem vorangestellten Stern (\*) versehenen Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht +) = Vierteljahresdurchschnitt

1) Vertriebene sind Deutsche, die am 1. 9. 1939 in den z. Z. unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reiches (Stand: 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder 2) Zugewanderte sind Deutsche, die am 1. 9. 1939 in Ostberlin oder in der sowjetischen Besatzungszone gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder 3) nach dem Ereignisort 4) nach der Wohngemeinde der Mutter 5) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen 6) ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden 7) unter Berücksichtigung des gesamten Wanderungsvolumens (Zu- und Fortzüge innerhalb des Landes und über die Landesgrenze) 8) Arbeiter, Angestellte und Beamte 9) über 52 Wochen in der Alfa Unterstützte a) Fortgeschriebene Wohnbevölkerung nach dem Stand vom 30.6.1956 b) Ergebnis der bei der Wohnungszählung am 25.9.1956 festgestellten Wohnbevölkerung c) am 13.9.1950 (Volkszählung) d) berechnet nach dem Bevölkerungsstand vom 30.6.1956 e) berechnet nach dem Bevölkerungsstand vom 25.9.1956 f) ohne Anrechnungsfälle g) Vertriebene und Zugewanderte



noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

Art der Angabe	Einheit	1950	1956	1956			1957			
		Monats-Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
<b>LANDWIRTSCHAFT</b>										
Viehbestand										
*Rinder (einschl. Kälber)	1000	999 <sup>h</sup>	1 072 <sup>h</sup>	.	.	.	.	.	.	.
darunter										
*Milchkühe	1000	456 <sup>h</sup>	431 <sup>h</sup>	.	.	.	.	.	.	.
*Schweine	1000	1 031 <sup>h</sup>	1 210 <sup>h</sup>	1 070	.	.	.	1 212	.	.
darunter										
*Zuchtsauen	1000	107 <sup>h</sup>	122 <sup>h</sup>	120	.	.	.	130	.	.
darunter										
*trächtig	1000	68 <sup>h</sup>	78 <sup>h</sup>	77	.	.	.	84	.	.
Schlachtungen von Inlandtieren										
*Rinder (ohne Kälber)	1000 St	7	11	8	8	8	9	10	11	...
*Kälber	1000 St	14	7	15	10	7	9	14	12	...
*Schweine	1000 St	45	70	82	66	57	78	78	84	...
darunter										
*Hausschlachtungen <sup>10)</sup>	1000 St	18 <sup>i</sup>	15 <sup>j</sup>	23	7	2	28	20	7	...
*Gesamtschlachtgewicht (einschl. Schlachtfette)	1000 t	5,0	7,9	7,9	8,0	7,5	7,0	8,1	9,9	...
darunter										
*Rinder (ohne Kälber)	1000 t	1,6	2,4	1,8	1,8	1,8	2,0	2,1	2,3	...
*Schweine	1000 t	2,6	5,1	5,4	5,6	5,2	4,5	5,4	7,0	...
Durchschnittliches Schlachtgewicht für										
*Rinder	kg	226	225	224	231	221	225	220	218	...
*Kälber	kg	26	40	37	38	46	41	37	40	...
*Schweine	kg	98	93	92	93	94	90	92	91	...
Milcherzeugung										
*Kuhmilcherzeugung	1000 t	130	132	139	153	179	111	144	161	...
*Milchleistung je Kuh und Tag	kg	9,9	10,2	10,5	11,8	13,5	9,2	10,8	12,4	...
*Milchanlieferung an Molkereien in % der Gesamterzeugung	%	86	86	83	85	87	83	84	86	...
<b>INDUSTRIE<sup>11)</sup></b>										
*Beschäftigte	1000	109	158	150	156	157	155	156	161	...
darunter										
*Arbeiter <sup>12)</sup>	1000	91	132	126	130	131	129	130	134	...
*Geleistete Arbeiterstunden <sup>13)</sup>	1000	18 055	24 611	25 076	24 986	25 598	20 320	24 168	24 693	...
*Löhne (Bruttosumme)	Mio DM	20,4	44,5	43,7	44,5	47,4	35,4	45,8	47,9	...
*Gehälter (Bruttosumme)	Mio DM	5,6	13,0	12,6	12,6	12,7	13,5	13,7	13,9	...
*Brennstoffverbrauch	1000 SKL <sup>14)</sup>	81	78	81	74	75	64	82	77	...
Gasverbrauch	1000 Nm <sup>3</sup>	.	11 050	11 817	11 527	11 907	8 127	13 031	12 122	...
Heizölverbrauch	1000 t	.	26	23	25	25	23	26	26	...
*Stromverbrauch	Mio kWh	30	61	60	61	61	55	66	62	...
*Stromerzeugung (netto) der ind. Anlagen	Mio kWh	11	19	19	17	17	17	19	17	...
*Umsatz <sup>15)</sup>	Mio DM	201	403	409	387	416	348	417	427	...
darunter										
*Auslandsumsatz	Mio DM	10	52	69	54	57	26	52	54	...
Index der industriellen Produktion										
Gesamte Industrieerzeugung	1950=100	115 <sup>k</sup>	197	181	206	212	181	r 199	214	...
einschl. Energie und Bau										
darunter Erzeugnisse des/der Erdölgewinnung		107	526	513	517	524	572	550	582	...
Industrie der Steine und Erden		111	176	141	201	211	152	175	190	...
Hochofen- und Stahlwerke		106	130	115	110	128	108	163	145	...
Eisen-, Stahl- u. Tempergießereien		99	130	140	149	140	118	128	114	...
Mineralölverarbeitung		117	566	341	629	654	606	r 619	447	...
Gummi- und Asbestverarbeitung		122	583	590	658	635	668	r 656	683	...
Sägewerke und Holzbearbeitung		94	134	113	127	135	126	r 132	140	...
papierherstellenden Industrie		102	234	219	238	247	247	252	232	...
Schiffbau		126	255	291	306	332	160	r 261	319	...
Maschinenbau		134	240	253	271	280	167	r 227	297	...
elektrotechnische Industrie		144	323	319	361	343	184	290	388	...
feinmechan. u. optische Industrie		159	506	485	477	540	387	523	513	...
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (einschl. Sportwaffen)		119	152	133	148	159	153	147	155	...
ledererzeugende Industrie		97	115	103	110	106	143	126	124	...
Schuhindustrie		102	184	190	207	206	214	214	225	...
Textilindustrie		118	201	188	203	189	202	207	214	...
Bekleidungsindustrie		115	134	129	133	128	144	150	158	...
Fleischwarenindustrie		137	171	162	163	169	158	r 155	180	...
fischverarbeitende Industrie		143	223	130	163	173	247	r 141	109	...
Molkereien u. Milchverarb. Industrie		102	105	110	132	155	91	r 113	146	...
tabakverarbeitende Industrie		114	185	156	182	198	208	203	210	...
Bauproduktion		92	158	93	174	203	123	154	185	...
<b>ÖFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG</b>										
*Stromerzeugung (brutto) d. öffentl. Kraftwerke	Mio kWh	66	98	94	95	85	98	104	92	...
*Stromverbrauch <sup>16)</sup>	Mio kWh	70	117	115	108	106	118	128	...	...
*Gaserzeugung (brutto) der öffentl. Werke <sup>17)</sup>	Mio cbm	11	16	18	17	16	15	17	16	...

10) gewerbliche Schlachtungen 11) nach den Ergebnissen der monatlichen Industrieberichterstattung (im allgemeinen Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten); ohne Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauwirtschaft; Monatsdurchschnitt 1956 = vorläufige Zahlen 12) einschl. gewerblicher Lehrlinge 13) einschl. Lehrlingstunden 14) eine Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder Steinkohlenkoks oder -briketts; = 1,5 t Braunkohlenbriketts; = 3 t Rohbraunkohle 15) einschl. Verbrauchsteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren 16) einschl. Verluste 17) einschl. des vom Metallhüttenwerk Lübeck erzeugten Stadtgases h) Dezember i) Durchschnitt Winterhalbjahr 1950/51 = 35 j) Durchschnitt Winterhalbjahr 1956/57 = 28 k) hier und bei allen folgenden Industriegruppen; 1951



noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

Art der Angabe	Einheit	1950	1956	1956			1957			
		Monats-Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
<b>BAUWIRTSCHAFT UND WOHNUNGSWESEN</b>										
Bauhauptgewerbe <sup>18)</sup>										
*Beschäftigte		39 835	48 594	40 739	55 963	58 162	42 811	50 313	52 972	...
*Geleistete Arbeitsstunden	1000	6 800	8 728	5 560	9 543	10 880	6 252	8 438	9 226	...
darunter										
*für Wohnungsbauten	1000	3 278	4 233	3 092	4 798	5 218	3 053	4 118	4 546	...
*Löhne (Bruttosumme)	Mio DM	8,5	17,2	10,1	18,6	21,5	12,1	16,7	19,7	...
*Gehälter (Bruttosumme)	Mio DM	0,5	1,1	1,0	1,0	1,1	1,1	1,1	1,2	...
*Umsatz	Mio DM	24,3	53,5	26,4	40,6	55,9	35,6	49,8	50,8	...
Baugenehmigungen <sup>19)</sup>										
*Wohngebäude (ohne Gebäudeteile) <sup>20)</sup>		726	751	641	675	863	619	802	964	...
*Nichtwohngebäude (ohne Gebäudeteile)		347	337	281	300	440	297	387	360	...
Veranschlagte reine Baukosten für alle ganzen Gebäude	Mio DM	22,2	37,9	29,6	29,8	37,3	29,5	38,3	44,2	...
darunter für Wohngebäude	Mio DM	16,9	27,8	20,8	25,3	26,7	21,6	30,8	33,5	...
*Umbauter Raum in allen Gebäuden (ohne Gebäudeteile)	1000 cbm	757	769	661	641	791	558	717	837	...
darunter										
*in Wohngebäuden	1000 cbm	536	527	400	493	523	377	537	579	...
*Wohnungen <sup>21)</sup>		2 306	1 857	1 458	1 672	1 791	1 341	1 874	1 901	...
darunter										
*in ganzen Wohngebäuden		2 061	1 646	1 261	1 500	1 528	1 145	1 586	1 673	...
Baufertigstellungen										
Wohnungen <sup>22)</sup>		1 478	1 919	466	509	550	967	474	614	...
Wohnräume <sup>23)</sup>		4 926	6 994	1 758	1 948	2 154	3 301	1 737	2 103	...
<b>HANDEL</b>										
Index der Einzelhandelsumsätze										
*insgesamt	1956=100	.	.	101	87	99	87	99	109	...
davon										
*Nahrungs- und Genußmittel		.	.	109	91	97	90	103	108	...
*Bekleidung, Wäsche, Schuhe		.	.	89	74	115	76	87	116	...
*Hausrat und Wohnbedarf		.	.	88	83	99	91	100	107	...
*Sonstige Waren		.	.	108	95	91	94	106	107	...
Handel mit dem Währungsgebiet der DM-Ost										
*Bezüge Schleswig-Holsteins	1000 VE <sup>24)</sup>	824	397	383	353	408	350	281	390	...
*Lieferungen Schleswig-Holsteins	1000 VE	1 309	1 422	1 341	942	723	183	643	655	...
Handel mit Berlin (West)										
*Bezüge Schleswig-Holsteins	1000 DM	1 861	5 858	4 823	5 720	11 529	5 642	5 946	6 216	...
*Lieferungen Schleswig-Holsteins	1000 DM	13 045	24 117	23 417	20 594	20 834	27 761	27 886	24 512	...
Ausfuhr nach Warengruppen <sup>25)</sup>										
*insgesamt	Mio DM	7,2	59,9	45,6	55,3	92,5	29,3	75,6	35,2	...
davon Güter der										
*Ernährungswirtschaft	Mio DM	0,7	5,6	2,6	4,9	7,0	3,9	4,9	3,8	...
*Gewerblichen Wirtschaft	Mio DM	6,5	54,4	43,0	50,4	85,6	25,4	70,6	31,4	...
davon										
*Rohstoffe	Mio DM	0,2	1,8	2,3	2,3	1,7	2,2	2,1	1,3	...
*Halbwaren	Mio DM	2,3	4,5	4,7	6,1	4,1	3,4	6,7	5,3	...
*Fertigwaren	Mio DM	4,0	48,0	36,0	42,0	79,7	19,9	61,8	24,9	...
davon										
*Vorerzeugnisse	Mio DM	0,5	2,9	2,8	3,4	2,4	2,6	3,0	2,3	...
*Enderzeugnisse	Mio DM	3,5	45,1	33,2	38,6	77,3	17,3	58,7	22,6	...
*Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern <sup>25)</sup>										
Schweden	Mio DM	0,6	2,8	2,9	6,6	2,5	1,9	5,3	4,5	...
Niederlande	Mio DM	0,6	3,7	3,1	4,3	3,5	3,5	12,7	4,0	...
Italien	Mio DM	0,2	1,6	1,9	0,9	1,6	1,9	1,6	3,2	...
Dänemark	Mio DM	0,8	3,2	3,3	3,7	2,5	3,1	4,1	3,1	...
Schweiz	Mio DM	0,3	1,8	1,2	2,0	1,7	1,5	2,2	2,3	...
USA	Mio DM	0,3	2,0	2,5	4,3	2,3	2,3	2,2	2,2	...
Belgien	Mio DM	0,5	1,0	1,2	1,0	1,0	1,2	1,3	1,5	...
Österreich	Mio DM	0,1	1,0	0,9	1,3	1,0	1,0	1,5	1,1	...
<b>VERKEHR</b>										
Seeschifffahrt <sup>26)</sup>										
Güterempfang	1000 t	141	p 319	249	321	311	189	250	p 310	...
Güterversand	1000 t	86	p 115	119	162	148	113	96	p 63	...
Binnenschifffahrt <sup>25)</sup>										
*Güterempfang	1000 t	.	109	112	122	119	74	118	104	...
*Güterversand	1000 t	.	155	142	197	173	113	126	133	...
Nord-Ostsee-Kanal										
Schiffverkehr										
Schiffe		3 939	5 200 <sup>m)</sup>	3 484	5 075	5 217	4 229	4 772	4 779	...
darunter										
deutsche	%	64,0	61,7	67,9	67,4	63,1	64,7	64,0	63,3	...
Raumgehalt	1000 NRT	1 481	2 633	1 752	2 515	2 465	1 973	2 104	2 261	...
darunter										
deutscher Anteil	%	23,3	29,6	30,1	29,1	30,2	31,9	31,4	31,5	...

18) nach den Ergebnissen der Totalerhebung für alle Betriebe (hochgerechnet) 19) baupolizeilich genehmigte Bauvorhaben  
 20) bis 1955 Neubau, Wiederaufbau und Umbau ganzer Gebäude, ab 1956 nur Neubau und Wiederaufbau 21) 1950 - 1955 Normal- und Notwohnungen; ab 1956 nur Normalwohnungen 22) 1950: Normal- und Notbau; 1956 - 1957: Normalbau 23) Zimmer mit 6 und mehr qm Fläche und alle Küchen 24) VE = Verrechnungseinheiten 25) 1957 = vorläufige Zahlen 26) Monatsangaben  
 1956/57 = vorläufige Zahlen m) außerdem passierten den Kanal 1956 im Monatsdurchschnitt 177 Sportfahrzeuge ohne Tonnageangabe; diese sind in den Ergebnissen der früheren Jahre mitenthalten



noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

Art der Angabe	Einheit	1950	1956	1956			1957			
		Monats-Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
noch: VERKEHR										
noch: Nord-Ostsee-Kanal										
Güterverkehr										
Gesamtverkehr	1000 t	2 492	3 922	2 461	3 568	3 587	2 912	2 915	3 193	...
darunter										
auf deutschen Schiffen	%	20,1	31,8	30,7	32,7	30,8	32,2	34,8	33,5	...
Richtung West-Ost	1000 t	1 122	1 999	1 509	2 222	2 052	1 554	1 758	1 861	...
Richtung Ost-West	1000 t	1 371	1 924	952	1 345	1 535	1 358	1 157	1 332	...
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge										
*insgesamt		1 244	2 483	3 589	3 567	3 438	2 182	3 492	3 361	...
darunter										
*Krafträder (einschl. Motorroller)		449	508	912	1 191	1 207	229	550	728	...
*Personenkraftwagen		398	1 317	1 800	1 528	1 570	1 404	2 131	1 891	...
*Kombinationskraftwagen		.	97	135	121	109	92	138	140	...
*Lastkraftwagen		247	261	332	373	311	224	278	259	...
Straßenverkehrsunfälle										
*Unfälle insgesamt		826	1 900	1 246	1 393	1 890	1 372	1 674	1 971	p2 217
davon										
*nur mit Personenschaden		417	118	100	103	142	79	111	107	p 133
mit Personen- und Sachschaden			742	460	560	868	444	584	722	p 845
nur mit Sachschaden		409	1 040	686	730	880	849	979	1 142	p1 239
*Getötete Personen (27)		17	36	20	29	35	23	30	30	p 34
*Verletzte Personen		493	1 052	672	775	1 227	609	837	1 004	p1 168
Fremdenverkehr										
*Fremdenneumeldungen	1000	44 <sup>n</sup>	100 <sup>n</sup>	59	63	90	48	56	p 74	...
darunter										
*von Ausländern	1000	2 <sup>n</sup>	15 <sup>n</sup>	7	10	14	3	5	p 14	...
*Fremdenübernachtungen	1000	221 <sup>n</sup>	571 <sup>n</sup>	166	179	284	143	175	p 215	...
darunter										
*von Ausländern	1000	5 <sup>n</sup>	32 <sup>n</sup>	13	15	21	6	10	p 21	...
GELD UND KREDIT										
Kreditinstitute (ohne LZB) <sup>28)</sup>										
*Kredite an Nichtbanken	Mio DM	741 <sup>q</sup>	2 392 <sup>q</sup>	2 236	2 285	2 323	2 465	2 500	...	...
davon										
*Kurzfristige Kredite	Mio DM	441 <sup>q</sup>	864 <sup>q</sup>	873	889	910	871	886	...	...
darunter										
*an Wirtschaft und Private	Mio DM	428 <sup>q</sup>	858 <sup>q</sup>	869	884	904	865	882	...	...
*Mittel- und langfristige Kredite	Mio DM	299 <sup>q</sup>	1 528 <sup>q</sup>	1 363	1 397	1 413	1 594	1 614	...	...
darunter										
*an Wirtschaft und Private	Mio DM	263 <sup>q</sup>	1 303 <sup>q</sup>	1 136	1 197	1 211	1 374	1 384	...	...
*Sicht- und befristete Einlagen von Nichtbanken (28)	Mio DM	408 <sup>q</sup>	1 476 <sup>q</sup>	1 266	1 320	1 337	1 555	1 590	...	...
darunter										
*von Wirtschaft und Privaten	Mio DM	231 <sup>q</sup>	616 <sup>q</sup>	484	501	510	642	648	...	...
*Spareinlagen am Monatsende	Mio DM	131 <sup>q</sup>	704 <sup>q</sup>	636	655	659	730	753	...	...
darunter										
*bei Sparkassen	Mio DM	94 <sup>q</sup>	470 <sup>q</sup>	429	435	438	487	494	502	509
*Gutschriften auf Sparkonten	Mio DM	9	38	32	46	33	37	51	...	...
*Lastschriften auf Sparkonten	Mio DM	7	30	24	27	28	25	29	...	...
*Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)		23	15	15	16	20	15	13	17	...
*Vergleichsverfahren (eröffnete)		8	3	5	9	3	2	3	...	...
Wechselproteste	Anzahl	682	1 136	1 176	1 246	1 301	778	896	...	...
	Wert	517	697	619	658	682	574	679	...	...
ÖFFENTLICHE FÜRSORGE <sup>29)</sup>										
*Laufend Unterstützte in der offenen Fürsorge										
*Parteien	1000	56 <sup>t</sup>	47 <sup>t</sup>	42 <sup>u</sup>	.	.	.	51 <sup>u</sup>	.	.
Personen										
*absolut	1000	90 <sup>t</sup>	67 <sup>t</sup>	61 <sup>u</sup>	.	.	.	73 <sup>u</sup>	.	.
*je 1 000 Einwohner		34,9 <sup>t</sup>	29,4 <sup>t</sup>	26,9 <sup>u</sup>	.	.	.	...	.	.
Aufwand <sup>30)</sup>										
insgesamt										
*absolut	1000 DM	15 499 <sup>+</sup>	20 771 <sup>+</sup>	25 171 <sup>v</sup>	.	.	.	26 501 <sup>w</sup>	.	.
*je Einwohner	DM	6,02 <sup>+</sup>	9,15 <sup>+</sup>	11,07 <sup>v</sup>	.	.	.	11,67 <sup>w</sup>	.	.
darunter für										
Offene Fürsorge										
*Laufende Unterstützung	1000 DM	7 388 <sup>+</sup>	7 976 <sup>+</sup>	8 550 <sup>v</sup>	.	.	.	9 806 <sup>w</sup>	.	.
Einmalige Unterstützung	1000 DM	1 923 <sup>+</sup>	1 923 <sup>+</sup>	.	.	.	.	2 164 <sup>w</sup>	.	.
*Geschlossene Fürsorge	1000 DM	3 900 <sup>+</sup>	7 300 <sup>+</sup>	9 553 <sup>v</sup>	.	.	.	9 148 <sup>w</sup>	.	.

+ ) = Vierteljahresdurchschnitt

27) seit 1955 einschl. der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen 28) Monatszahlen: Bestand am Ende des Berichtszeitraumes 29) einschl. Tbo-Hilfe 30) einschl. Sonderleistungen n) 1950 (1. Vierteljahr geschätzt): 110 Fremdenverkehrsgemeinden; Mts.-Ø Sommerhalbjahr: 61 Fremdenneumeldungen (dar. von 3 Ausländern), 377 Fremdenübernachtungen (dar. von 8 Ausländern). 1956: 165 Fremdenverkehrsgemeinden; Mts.-Ø Sommerhalbjahr: 149 Fremdenneumeldungen (dar. von 25 Ausländern), 986 Fremdenübernachtungen (dar. von 55 Ausländern) q) Stand: 31. 12. t) aus 4 Stichtagen u) Stand: 31. 3. v) 4. Rechnungsvierteljahr 1955 w) 4. Rechnungsvierteljahr 1956



noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

Art der Angabe	Einheit	1950	1956	1956			1957			
		Monats-Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
<b>STEUERN <sup>31)</sup></b>										
*Bundessteuern	1000 DM	44 667	71 977	66 167	68 298	62 708	54 612	68 188	73 034	...
davon										
*Umsatzsteuer einschl. Umsatz-	1000 DM	14 580	27 080	21 234	29 266	23 756	22 274	23 635	27 777	...
ausgleichsteuer	1000 DM	281	858	735	725	722	736	840	866	...
*Beförderungsteuer	1000 DM	1 381	6 444	5 692	5 847	4 853	6 660	6 642	6 620	...
*Zölle	1000 DM	27 474	35 537	34 430	30 096	31 488	24 496	36 501	37 347	...
*Verbrauchssteuern	1000 DM	22 295	28 503	21 732	22 935	24 340	18 514	29 398	29 021	...
darunter										
*Tabaksteuer <sup>32)</sup>	1000 DM	951	2 058	4 076	2 365	1 890	447	569	424	...
*Notopfer Berlin <sup>32)</sup>	1000 DM									...
außerdem										
*Lastenausgleichsabgaben <sup>33)</sup>	1000 DM	5 569	6 503	8 480	11 900	11 647	9 713	2 706	4 129	...
*Landessteuern <sup>34)</sup>	1000 DM	14 273	34 514	41 967	22 545	23 146	22 889	42 809	24 491	...
darunter										
*Lohnsteuer	1000 DM	3 467	11 505	6 869	10 491	10 089	7 213	410	8 818	...
*Veranlagte Einkommensteuer	1000 DM	6 264	12 608	21 748	6 065	4 065	6 033	27 904	7 806	...
*Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	1000 DM	69	374	80	131	286	74	106	333	...
*Körperschaftsteuer	1000 DM	1 760	3 646	8 315	310	1 825	1 514	8 416	1 887	...
*Vermögensteuer	1000 DM	268	1 450	643	567	2 581	2 712	584	322	...
*Kraftfahrzeugsteuer	1000 DM	1 210	2 723	2 616	2 982	2 575	2 512	3 017	3 502	...
*Biersteuer	1000 DM	248	305	200	167	287	342	252	285	...
Gemeindesteuern										
*Realsteuern insgesamt	1000 DM	26 416 <sup>+</sup>	45 952 <sup>+</sup>	45 271 <sup>y</sup>	.	.	.	49 890 <sup>y</sup>	.	.
davon										
*Grundsteuer A	1000 DM	6 231 <sup>+</sup>	6 555 <sup>+</sup>	6 733 <sup>y</sup>	.	.	.	6 821 <sup>y</sup>	.	.
*Grundsteuer B	1000 DM	9 320 <sup>+</sup>	10 938 <sup>+</sup>	11 039 <sup>y</sup>	.	.	.	11 307 <sup>y</sup>	.	.
*Gewerbesteuer nach Ertrag	1000 DM	9 066 <sup>+</sup>	25 181 <sup>+</sup>	24 439 <sup>y</sup>	.	.	.	28 745 <sup>y</sup>	.	.
und Kapital	1000 DM	1 799 <sup>+</sup>	3 279 <sup>+</sup>	3 060 <sup>y</sup>	.	.	.	3 017 <sup>y</sup>	.	.
*Lohnsummensteuer	1000 DM	3 335 <sup>+</sup>	5 296 <sup>+</sup>	4 757 <sup>y</sup>	.	.	.	5 678 <sup>y</sup>	.	.
*Sonstige Steuern	1000 DM				.	.	.		.	.
<b>PREISE</b>										
Preisindexziffern im Bundesgebiet										
Einkaufspreise für Auslandsgüter	1950=100	100	107	107	107	108	108	107	p 107	...
Preise ausgewählter Grundstoffe	1950=100	100	129	130	130	129	130	129	p 131	...
Erzeugerpreise										
industrieller Produkte	1950=100	100	121	121	121	121	124	124	124	...
landwirtschaftlicher Produkte	1950/51	100 <sup>z</sup>	123 <sup>B</sup>	136	137	134	125	p 124	p 127	...
	=100									
Wohnungsbaupreise	1936=100	191	255	.	.	256	258	.	.	...
Einkaufspreise landwirtschaftlicher	1950/51	100 <sup>z</sup>	117 <sup>B</sup>	.	.	120	123	123	p 122	...
Betriebsmittel (Ausgabenindex)	=100									
Einzelhandelspreise	1950=100	100	106	107	106	106	108	108	108	...
Preisindex für die Lebenshaltung <sup>35)</sup>	1950=100	100	113	113	113	113	114	114	114	114
darunter										
Ernährung	100	119	121	120	120	120	119	119	120	
Wohnung	100	117	117	117	117	117	118	118	119	119
Heizung und Beleuchtung	100	132	131	131	131	135	135	135	135	135
Bekleidung	100	97	97	97	97	99	100	100	100	101
Hausrat	100	105	104	105	105	105	108	108	109	109
<b>LOHNE DER INDUSTRIEARBEITER <sup>36)</sup></b>										
Durchschnittliche Brutto-Wochenverdienste										
*Männer	DM	64,16	102,12	.	.	103,16	103,90	.	.	...
darunter										
*Facharbeiter	DM	68,90	110,40	.	.	112,05	.	.	.	...
*Frauen	DM	37,09	59,05	.	.	59,88	60,94	.	.	...
Durchschnittliche Brutto-Stundenverdienste										
*Männer	Pf	130,4	205,3	.	.	204,6	215,9	.	.	..
darunter										
*Facharbeiter	Pf	139,8	220,5	.	.	219,5	.	.	.	...
*Frauen	Pf	80,8	126,3	.	.	127,9	132,2	.	.	...
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit										
*Männer	Std	49,2	49,7	.	.	50,4	48,1	.	.	...
*Frauen	Std	45,9	46,8	.	.	46,8	46,1	.	.	...

+ ) = Vierteljahresdurchschnitt

31) Rechnungsjahr 32) ohne Abgabe auf Postsendungen 33) 1950 nur Soforthilfe-Abgaben 34) einschl. des an den Bund abzuführenden Anteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer 35) 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltungen; mittlere Verbrauchergruppe mit monatlich rund 300 DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360 DM Haushaltseinnahmen 36) Effektivverdienste, nach der vierteljährlichen Lohnsummenstatistik y) 1. 1. - 31. 3. z) Wirtschaftsjahr 1950/51 (Juli - Juni) a) Wirtschaftsjahr 1955/56 (Juli - Juni)



## b) Jahreszahlen

Art der Angabe	1)	Einheit	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956
<b>BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT</b>									
Wohnbevölkerung insgesamt	JD	1000	2 611	2 521	2 458	2 385	2 325	2 290	2 271 <sup>a</sup>
darunter									
Vertriebene <sup>2)</sup>									
absolut	JD	1000	912	839	754	699	653	630	618 <sup>a</sup>
in % der Wohnbevölkerung			34,9	33,3	30,7	29,3	28,1	27,5	27,2
Zugewanderte <sup>3)</sup>									
absolut	JD	1000	104	101	131	131	132	132	135 <sup>a</sup>
in % der Wohnbevölkerung			4,0	4,0	5,3	5,5	5,7	5,8	5,9
Beschäftigte Arbeitnehmer <sup>4)</sup>	30.9.	1000	650	633	653	667	683	716	741
darunter in den Wirtschaftsbereichen									
Land- und Forstwirtschaft	30.9.	1000	104	97	95	92	88	86	81
Industrie und Handwerk (einschl. Bau)	30.9.	1000	260	249	264	279	294	318	334
Handel und Verkehr	30.9.	1000	121	123	130	134	140	148	158
Arbeitslose									
insgesamt									
absolut	30.9.	1000	178	157	119	90	75	57	45
je 100 Arbeitnehmer	30.9.		21,5	19,9	15,4	11,9	9,9	7,4	5,7
darunter									
Dauerarbeitslose <sup>5)</sup>	30.9.	1000	58	72	58	44	35 <sup>b</sup>	16 <sup>b</sup>	17 <sup>b</sup>
<b>UNTERRICHT, BILDUNG UND KULTUR</b>									
Schüler an den allgemeinbildenden Schulen <sup>6)7)</sup>									
absolut	1.5.	1000	467	436	407	384	359	346	330
je 1 000 Einwohner	1.5.		177	172	165	160	154	151	145
<b>INDUSTRIE<sup>8)</sup></b>									
Beschäftigte									
absolut	JD	1000	109	115	119	126	136	148	p 158
je 1 000 Einwohner			41,7	45,7	48,2	52,7	58,4	64,4	.
Löhne (Bruttosumme)	JS	Mio DM	245	301	334	378	424	488	p 534
Gehälter (Bruttosumme)	JS	Mio DM	68	80	92	103	117	134	p 156
Umsatz <sup>9)</sup>	JS	Mio DM	2 416	3 054	3 212	3 371	3 747	4 223	p4 840
darunter									
Auslandsumsatz	JS	Mio DM	115	258	322	363	551	581	p 627
Index der industriellen Produktion									
einschl. Energie und Bau		1950=100	100	115	123	141	163	182	p 197
<b>BAUWIRTSCHAFT UND WOHNUNGSWESEN</b>									
Baufertigstellungen									
Wohnungen <sup>10)</sup>									
absolut	JS	1000	17,7	20,2	17,9	20,7	19,9	18,3	23,0
je 1 000 Einwohner			6,9	8,1	7,4	8,8	8,6	8,0	10,1
Anteil des sozialen Wohnungsbaues	JS	%	.	.	.	70,8	67,1	56,4	58,7
Wohnräume <sup>11)</sup>									
absolut	JS	1000	59,1	69,5	60,5	69,4	69,9	67,9	83,9
je 1 000 Einwohner			23,1	27,9	25,0	29,6	30,3	29,8	37,0
<b>HANDEL</b>									
Index der Einzelhandelsumsätze insgesamt		1955=100	.	.	.	.	.	100	108
Ausfuhr nach Warengruppen									
absolut	JS	Mio DM	86,9	232,6	314,2	374,6	509,5	580,9	719,3
in % des Bundes			1,0	1,6	1,9	2,0	2,3	2,3	2,3
<b>VERKEHR</b>									
Kraftfahrzeugbestand									
Kraftfahrzeuge insgesamt	1.7.	1000	66 <sup>c</sup>	88 <sup>c</sup>	112	139	r 167	188	204
darunter									
Krafträder	1.7.	1000	22 <sup>c</sup>	31 <sup>c</sup>	41	52	r 63	70	72
Pkw <sup>12)</sup>	1.7.	1000	20 <sup>c</sup>	27 <sup>c</sup>	34	42	r 54	65	75
Lkw	1.7.	1000	16 <sup>c</sup>	19 <sup>c</sup>	23	26	r 28	28	27
<b>STEUERN</b>									
Bundessteuern									
absolut	Rj.(JS)	Mio DM	536	617	682	647	645	775	864
je Einwohner	"	DM	210	248	277	271	277	338	380
Landessteuern <sup>13)</sup>									
absolut	"	Mio DM	171	251	329	345	366	347	414
je Einwohner	"	DM	67	101	134	145	158	152	182
Gemeindesteuern									
absolut	"	Mio DM	119	140	158	170	183	192	205
je Einwohner	"	DM	47	56	64	71	79	84	90

1) JD = Jahresdurchschnitt, JS = Jahressumme, Stand = Stichtag (Monat), Rj. = Rechnungsjahr 2) 1950 und 1951 Inhaber von Landesflüchtlingenausweisen A, ab 1952 wie Anmerkung 1, Tab. a 3) 1950 und 1951 Inhaber von Landesflüchtlingenausweisen B 1, ab 1952 wie Anmerkung 2, Tab. a 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte 5) über 52 Wochen in der AlfU Unterstützte  
6) Stand 1950 - 1952: 15. 5. 7) ohne Minderheitsschulen 8) nach den Ergebnissen der monatlichen Industrieberichterstattung (im allgemeinen Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten) 9) einschl. Verbrauchsteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagarbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren 10) 1950 - 1951: Normal- und Notbau, 1952 - 1956: Normalbau  
11) Zimmer mit 6 und mehr qm Fläche und alle Küchen 12) einschl. Kombinations- und Krankenkraftwagen 13) einschl. des an den Bund abzuführenden Anteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer a) Fortgeschriebene Wohnbevölkerung nach dem Stand vom 30. 6. 1956 b) Stand: 31. August c) im Verkehr befindliche Kraftfahrzeuge



c) Kreiszahlen

Kreisfreie Städte und Landkreise	Wohnbevölkerung am 31. 8. 1956					Veränderung in % gegenüber Volkszählung		Industrie <sup>3)</sup>		Schlüsselzuweisungen an Kreise und Gemeinden im Rj. 1957 in 1 000 DM
	insgesamt	darunter		Zugewanderte 2)		1939		Beschäftigte am 30. 4. 1957	Umsatz <sup>4)</sup> in Mio DM im April 1957	
		Vertriebene 1)		absolut	in %	1950				
		absolut	in %							
Flensburg	93 869	21 451	22,9	6 119	6,5	+ 32,5	- 8,7	6 797	10,9	2 233
Kiel	258 256	49 642	19,2	16 009	6,2	- 5,7	+ 1,5	33 436	58,1	5 294
Lübeck	228 277	68 047	29,8	19 446	8,5	+ 47,4	- 4,2	32 528	69,6	5 049
Neumünster	72 058	19 096	26,5	4 143	5,7	+ 33,2	- 1,9	11 925	19,2	996
Eckernförde	66 988	20 938	31,3	3 586	5,4	+ 56,5	- 22,7	1 540	3,3	2 529
Eiderstedt	20 116	3 770	18,7	1 100	5,5	+ 32,9	- 23,1	347	1,4	459
Eutin	90 856	30 623	33,7	7 284	8,0	+ 76,4	- 15,2	3 638	9,1	2 888
Flensburg-Land	62 061	14 642	23,6	2 535	4,1	+ 38,9	- 21,3	814	1,8	2 743
Hzgt. Lauenburg	131 298	44 930	34,2	11 564	8,8	+ 80,3	- 12,6	9 098	16,4	4 105
Husum	62 598	11 696	18,7	2 297	3,7	+ 31,9	- 20,2	901	1,6	1 874
Norderdithmarschen	60 342	15 422	25,6	2 875	4,8	+ 36,1	- 22,2	971	2,1	1 614
Oldenburg/Holstein	81 295	24 079	29,6	5 192	6,4	+ 53,5	- 18,3	1 148	6,5	2 395
Pinneberg	194 176	60 086	30,9	10 012	5,2	+ 74,3	- 2,8	18 007	53,0	4 155
Plön	108 171	29 296	27,1	6 010	5,6	+ 60,4	- 13,0	1 685	6,2	3 538
Rendsburg	155 535	42 712	27,5	7 559	4,9	+ 56,6	- 16,0	9 372	16,7	4 560
Schleswig	99 453	23 196	23,3	4 622	4,6	+ 28,2	- 22,2	3 642	23,8	3 069
Segeberg	92 179	28 506	30,9	5 297	5,7	+ 71,5	- 17,2	4 385	13,2	2 917
Steinburg	123 796	36 238	29,3	5 724	4,6	+ 43,7	- 20,7	8 983	28,4	2 670
Stormarn	134 613	43 410	32,2	8 464	6,3	+ 98,3	- 8,1	6 062	64,1	3 672
Süderdithmarschen	74 860	18 465	24,7	2 887	3,9	+ 38,7	- 23,8	4 278	19,0	1 821
Südtondern	59 839	11 082	18,5	3 383	5,7	+ 29,3	- 16,7	1 037	2,6	2 438
Schleswig-Holstein	2 270 636	617 327	27,2	136 108	6,0	+ 42,9	- 12,5	160 594	426,9	61 019

Kreisfreie Städte und Landkreise	Einnahmen aus Gemeindesteuern im Rechnungsjahr 1956				Öffentliche Fürsorge <sup>5)</sup>						
	insgesamt in 1 000 DM	darunter			Lfd. unterstützte Personen in der offenen Fürsorge am 31.3.1957		Gesamtaufwand im 4. Rechnungsvierteljahr 1956				
		Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital und Lohnsumme			absolut	je 1 000 Einw. <sup>6)</sup>	absolut in 1 000 DM				
		absolut in 1 000 DM	je Einwohner				insgesamt	darunter für			je Einw. <sup>6)</sup> in DM
			absolut in DM	Veränd. in % gegenüber Rj. 1955				laufende	einmalige	geschlossene Fürsorge	
Flensburg	9 343	5 703	60,70	+ 3	3 459	36,8	849	379	142	257	9,05
Kiel	33 838	23 352	90,49	+ 11	8 790	34,0	1 863	839	182	647	7,22
Lübeck	31 251	20 540	89,91	+ 5	7 660	33,6	2 176	801	350	754	9,53
Neumünster	8 909	5 910	81,97	+ 16	2 360	32,8	526	272	77	126	7,29
Eckernförde	3 908	1 350	20,06	+ 18	2 503	37,4	649	293	68	165	9,69
Eiderstedt	1 840	565	28,04	+ 34	609	30,3	219	101	35	33	10,89
Eutin	6 859	3 024	33,24	+ 10	3 263	35,9	740	337	101	160	8,14
Flensburg-Land	3 429	1 107	17,90	+ 7	1 654	26,7	376	160	31	98	6,06
Hzgt. Lauenburg	9 421	4 709	35,85	+ 28	3 686	28,1	907	399	110	197	6,90
Husum	4 540	1 749	27,89	+ 10	1 608	25,7	391	178	69	81	6,25
Norderdithmarschen	4 688	1 726	28,55	+ 5	1 774	29,4	429	220	44	87	7,11
Oldenburg/Holstein	6 159	2 338	28,70	+ 27	2 864	35,2	590	279	81	91	7,26
Pinneberg	17 834	11 376	58,81	+ 18	4 404	22,7	1 266	494	126	433	6,52
Plön	7 096	2 558	23,69	+ 24	3 255	30,1	794	344	82	123	7,34
Rendsburg	11 719	6 068	39,03	+ 9	4 638	29,8	983	532	119	159	6,32
Schleswig	6 662	2 977	29,84	+ 3	3 111	31,3	678	321	87	125	6,82
Segeberg	5 684	2 215	23,99	+ 18	1 881	20,4	531	207	76	144	5,76
Steinburg	11 336	6 636	53,43	+ 28	4 196	33,9	894	420	97	204	7,22
Stormarn	10 287	5 233	38,91	+ 10	2 758	20,5	747	355	77	180	5,55
Süderdithmarschen	5 560	2 546	33,93	+ 25	2 519	33,6	477	265	71	54	6,37
Südtondern	4 630	2 157	36,20	+ 25	1 211	20,2	343	137	33	107	5,73
Schleswig-Holstein <sup>7)</sup>	204 993	113 838	50,13	+ 13	72 512	31,9	26 501	9 806	2 164	9 148	11,67

1) Vertriebene sind Personen, die am 1. September 1939 in den (zur Zeit) unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reiches (Gebietsstand vom 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 2) Zugewanderte sind Personen, die am 1. September 1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saarland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 3) nach den Ergebnissen der monatlichen Industrieblicherstattung (im allgemeinen Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten) 4) einschl. Verbrauchsteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren 5) einschl. Tbc-Hilfe 6) Stand: 31. 8. 1956 7) bei "Öffentliche Fürsorge": einschl. Landesfürsorgeverband, Landesjugendamt und Jugendaufbauwerk



SCHLESWIG-HOLSTEIN IM BUND \*)

Bezeichnung	Zeit — Stand	Bund	Schleswig- Holstein	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen	Nordrhein- Westfalen	Hessen	Rheinland- Pfalz	Baden- Württbg.	Bayern
<b>Bevölkerung</b>											
Fortgeschriebene Wohnbevölkerung in 1000	30.6.1956	50 595	2 271	1 793	6 541	649	14 990	4 603	3 325	7 232	9 192
darunter											
Vertriebene <sup>1</sup>	*	17,5	27,2	10,7	25,5	13,1	14,2	17,8	8,0	17,0	19,9
in % der jeweiligen Wohnbevölkerung											
Zugewanderte <sup>2</sup>	*	5,4	5,9	7,4	6,7	6,4	5,8	6,4	4,2	5,0	3,4
in % der jeweiligen Wohnbevölkerung											
Veränderung in %	*	+ 28,6	+ 42,9	+ 4,7	+ 44,1	+ 15,3	+ 25,6	+ 32,3	+ 12,3	+ 32,1	+ 29,8
Juni 1956 gegenüber VZ 1939	*	+ 6,1	- 12,5	+ 11,7	- 3,8	+ 16,1	+ 13,6	+ 6,5	+ 10,7	+ 12,5	+ 0,1
* 1956 * VZ 1950											
Bevölkerungsdichte Einwohner je qkm <sup>3</sup>	*	206	145	2 400	138	1 606	441	218	168	202	130
<b>Arbeit</b>											
Beschäftigte Arbeitnehmer <sup>4</sup> in 1000	31.3.1957	18 465	717	746	2 246	260	6 056	1 607	1 037	2 733	3 063
Arbeitslose in 1000	30.4.1957	589	59	31	121	11	89	49	27	30	170
je 100 Arbeitnehmer <sup>5</sup>	*	3,1	7,5	3,9	5,1	4,2	1,5	2,9	2,5	1,1	5,2
Arbeitslose Vertriebene in % aller Arbeitslosen des betr. Landes	31.3.1957	23,5	34,5	8,4	30,8	10,3	12,5	23,1	11,3	27,3	24,5
<b>Landwirtschaft</b>											
Erzeugung von Kuhmilch <sup>6</sup> in 1000 t	April 1957	1 450	161	2	318	2	261	92	67	172	374
in kg je Kuh und Tag		8,6	12,4	11,1	10,7	10,9	11,0	7,5	6,5	6,6	6,9
<b>Industrie</b>											
Beschäftigte <sup>7</sup> in 1000	31.3.1957	7 065	156	210	616	99	2 768	573	336	1 263	1 045
je 1000 Einwohner	*	140	69	117	94	153	185	124	101	175	114
Umsatz <sup>7</sup> insgesamt in Mio DM	März 1957	16 529	417	798	1 578	280	6 762	1 232	758	2 626	2 077
darunter											
Auslandsumsatz in Mio DM	*	2 576	53	95	252	56	1 065	238	127	403	288
Produktionsindex <sup>8</sup> (arbeitsfähig; 1950=100)	*	p 194	200	184	.	.	.	.	213	205	p 193
<b>Bauwirtschaft und Wohnungswesen</b>											
Beschäftigte in 1000	31.3.1957	1 190	50	39	153	19	403	95	71	183	177
je 1000 Einwohner	*	24	22	22	23	30	27	21	21	25	19
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt in Mio	März 1957	192	8	7	25	3	69	15	11	29	24
darunter											
für Wohnungsbauten in %	*	48	49	42	52	41	47	46	47	50	46
Zum Bau genehmigte Wohnungen <sup>9</sup> absolut	*	40 416	1 874	698	4 072	500	13 224	3 425	2 144	6 281	8 198
je 10 000 Einwohner	*	8,0	8,3	3,9	6,2	7,7	8,8	7,4	6,4	8,7	8,9
Fertiggestellte Wohnungen (Normalwohnungen) absolut	*	19 440	474	932	1 988	584	7 662	1 701	1 038	2 298	2 763
je 10 000 Einwohner	*	3,8	2,1	5,2	3,0	9,0	5,1	3,7	3,1	3,2	3,0
<b>Ausfuhr</b>											
Ausfuhr insgesamt in Mio DM	März 1957	3 232*	76	136	301	56	1 311	270	160	486	311
<b>Verkehr</b>											
Strassenverkehrsunfälle insgesamt	4. Vj. 1956	166 044	6 118	10 032	19 686	2 788	53 204	17 382	9 040	21 704	26 090
je 10 000 Einwohner	*	32,8	26,9	56,0	30,1	43,0	35,5	37,8	27,2	30,0	28,4
Getötete Personen absolut	*	3 546	125	97	486	46	1 224	235	230	499	604
je 1000 Unfälle	*	21,4	20,4	9,7	24,7	16,5	23,0	13,5	25,4	23,0	23,2
<b>Steuern</b>											
Steueraufkommen je Einwohner in DM	3. Rvj. 1956	90	48	182	71	141	107	85	59	97	74
Landessteuern <sup>10</sup>	*	107	101	389	78	280	114	73	81	99	80
Bundessteuern <sup>11</sup>	*	31	23	46	28	54	36	29	24	33	25
Gemeindesteuern	*										
<b>Geld und Kredit</b>											
Bestand an Spareinlagen je Einwohner in DM	31.3.1957	463	331	686	413	570	500	436	403	488	435
<b>Fürsorge</b>											
Öffentliche Fürsorge <sup>12</sup> Aufwand je Einwohner in DM	3. Rvj. 1956	6,03	8,13	9,26	5,31	8,10	6,99	6,01	4,11	4,85	5,30
Lfd. unterstützte Personen der off. Fürsorge je 1000 Einwohner	31.12.1956	17,6	29,6	19,5	18,2	27,1	18,4	17,7	13,2	14,0	16,1
Tbc.-Hilfe Aufwand je Einwohner in DM	3. Rvj. 1956	0,54	0,47	0,67	0,84	1,22	0,39	0,45	0,54	0,62	0,50
Lfd. unterstützte Personen je 1000 Einw.	31.12.1956	1,9	1,6	3,4	2,7	5,2	1,6	1,7	2,0	2,3	1,2

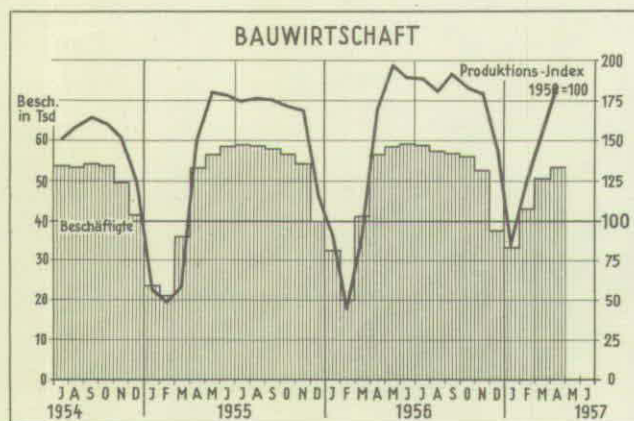
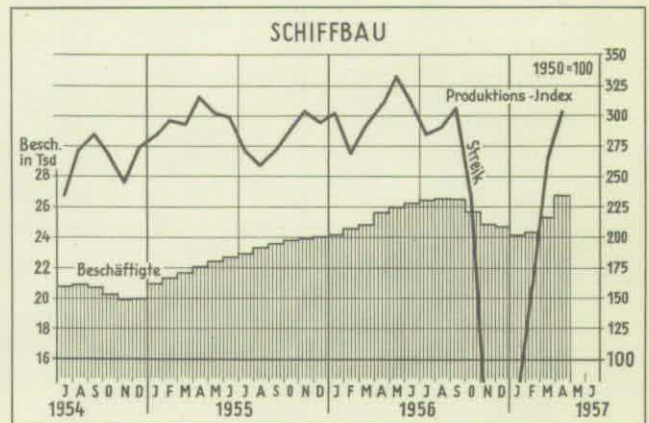
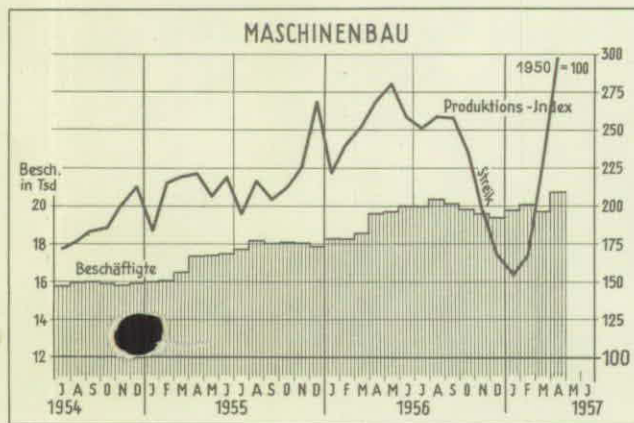
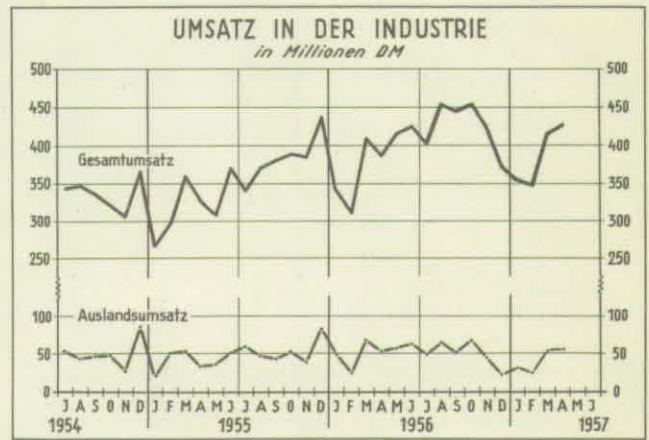
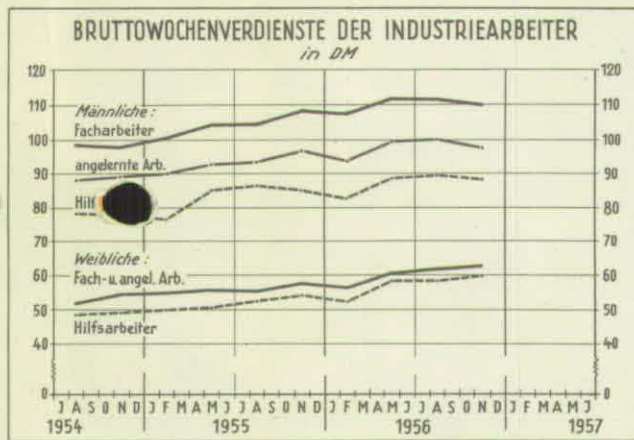
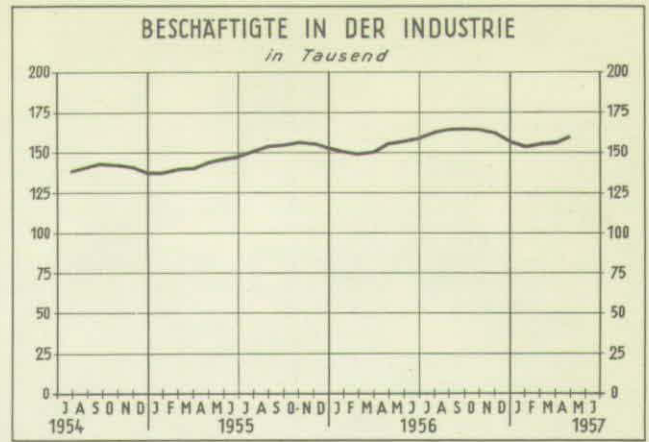
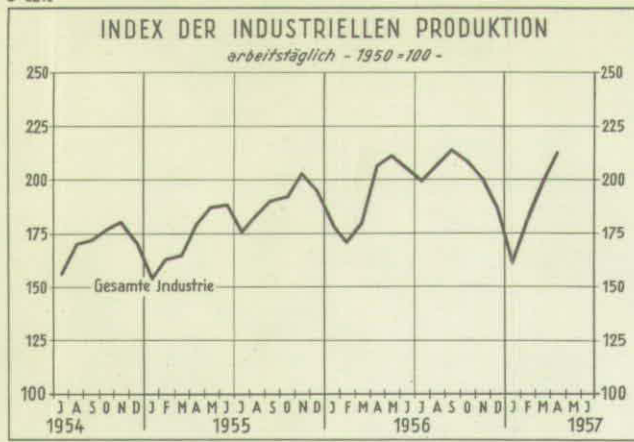
\*) ohne Saarland und Berlin (West)

1) Vertriebene sind Personen, die am 1. September 1939 in den (zur Zeit) unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reiches (Gebietsstand vom 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 2) Zugewanderte sind Personen, die am 1. September 1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saarland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 3) Gebietsstand 31.12.1954 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte 5) Beschäftigte und Arbeitslose 6) vorläufige Zahlen 7) Ergebnisse der Industriebetriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft 8) Gesamtindex (ohne Bau) 9) in baupolizeilich genehmigten Bauvorhaben (Normalbau) 10) einschl. des Bundesanteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer (33 1/3 % im Rechnungsjahr 1956) 11) einschl. Notopfer Berlin 12) ohne "Sonstige Leistungen"  
a) einschl. der aus der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) ausgeführten Waren, die in anderen als den nachstehend genannten Ländern hergestellt oder gewonnen wurden (z. B. Rückwaren) oder deren Herstellungsland nicht festgestellt werden konnte. Vom Berichtsmont Januar 1956 an auch einschl. Ersatzlieferungen



# SCHLESWIG - HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN · B\*

D-2215



\* Die "Wirtschaftskurven" A und B erscheinen in monatlichem Wechsel mit unterschiedlichem Inhalt. Teil A enthält folgende Darstellungen: Bevölkerungsentwicklung (insgesamt und monatlich); Beschäftigte Arbeitnehmer; Arbeitslose; Preisindex für die Lebenshaltung im Bund; Steueraufkommen; Kreditvolumen; Straßenverkehrsunfälle.



## Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein

### Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

#### Heft 1/1957

Die chemische Industrie in Schleswig-Holstein 1950 – 1955  
Die Entwicklung des Schlepperbestandes in den Nachkriegsjahren  
Der Preisindex für den Wohnungsbau seit 1954  
Das Steueraufkommen im Rechnungsjahr 1955

#### Heft 2/1957

Die Entwicklung der landwirtschaftlichen Bodennutzung  
Der öffentlich geförderte soziale Wohnungsbau 1953 – 1955  
Der neue Index der Industrieproduktion  
Die Umsätze und ihre Besteuerung im Jahre 1955

#### Heft 3/1957

Die Bauwirtschaft im Jahre 1956  
Die Leistungen der öffentlichen Fürsorge 1954 und 1955  
Die Entwicklung der landwirtschaftlichen Bodennutzung – Fortsetzung –  
Die Strassenverkehrsunfälle im Jahre 1955  
Der Saisonverlauf der Beschäftigung in der Industrie Schleswig-Holsteins  
Die Getreideernte 1956

### Statistische Berichte

Im Mai 1957 sind erschienen:

#### Wanderungen

Wanderungsbewegung in Schleswig-Holstein – 4. Vierteljahr 1956 –  
Umsiedlung in Schleswig-Holstein – Jahr 1956 –

#### Gesundheitswesen

Neuerkrankungen an den wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten in Schleswig-Holstein – März und April 1957 –

#### Schulwesen

Studierende an der Christian-Albrechts-Universität Kiel (nach der kleinen Hochschulstatistik) – Wintersemester 1956/57 –

#### Wachstumstand und Ernte

Ernteberichterstattung über Feldfrüchte und Grünland in Schleswig-Holstein – Ende April 1957 –  
(Wachstumstand und Auswinterung)

#### Viehwirtschaft

Schlachtungen in Schleswig-Holstein – März 1957 –  
Milcherzeugung und -verwendung in Schleswig-Holstein – März 1957 –

#### Unternehmungen und Arbeitsstätten

Kapitalgesellschaften in Schleswig-Holstein – Jahr 1956 –

#### Industrie

Schleswig-Holsteinische Industrie (Monatlicher Industriebericht) – März 1957 –

#### Baugewerbe

Bauhauptgewerbe in Schleswig-Holstein (Monatliche BauBerichterstattung) – März 1957 –

#### Gebäude und Wohnungen

Erteilte Baugenehmigungen in Schleswig-Holstein – März 1957 und Jahr 1956 –

#### Handel

Umsätze im Einzelhandel in Schleswig-Holstein (Schnellbericht) – April 1957 –

#### noch: Heft 3/1957

Die Eingliederung Vertriebener als selbständige Betriebsinhaber in die Landwirtschaft  
40 Wohnungen weniger je 1 000 Einwohner als 1939

#### Heft 4/1957

Der Schiffbau in Schleswig-Holstein 1950 – 1956  
Die Entwicklung der organisierten Grosstierzucht seit 1950  
Der Gütertransport auf dem Wasserwege 1954 und 1955

Der Interzonen- und Berlinhandel 1955 und 1956  
Zahlungsschwierigkeiten im Jahre 1956  
Kriegs- und Schwerbeschädigte 1955 und 1956  
Vorläufiges Bauergebnis 1956

#### Heft 5/1957

Die öffentlichen Finanzen 1955  
Der Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1956  
Der Anbau von anerkanntem Gemüsesaatgut  
Der Gütertransport auf dem Wasserwege 1954 und 1955 (Teil II)

Die Ausländer in Schleswig-Holstein  
Die Streiks in Schleswig-Holstein 1950 – 1956

Umsätze im Einzelhandel in Schleswig-Holstein (Endgültiges Ergebnis) – März 1957 –  
Warenverkehr Schleswig-Holsteins mit Berlin (West) und mit dem Währungsgebiet der DM-Ost – 1. Vierteljahr 1957 –

#### Ausfuhr

Ausfuhr Schleswig-Holsteins – Februar und März 1957 –

#### Schiene- und Strassenverkehr

Strassenverkehrsunfälle in Schleswig-Holstein (Vorläufiges Ergebnis) – April 1957 –  
Strassenverkehrsunfälle in Schleswig-Holstein (Endgültiges Ergebnis) – März 1957 –

#### Geld und Kredit

Zahlungsschwierigkeiten in Schleswig-Holstein – 1. Vierteljahr 1957 und Jahr 1955 –

#### Gemeindefinanzen

Schlüsselzuweisungen an Gemeinden und Kreise – Rechnungsjahr 1957 –  
Persönliche Ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände – 4. Rechnungsvierteljahr und Rechnungsjahr 1956 –  
Einnahmen aus Gemeindesteuern – 4. Rechnungsvierteljahr und Rechnungsjahr 1956 –

#### Preise

Erzeuger- und Großhandelspreise für Agrarerzeugnisse in Schleswig-Holstein – März 1957 –  
Einzelhandelspreise in Schleswig-Holstein – April 1957 –  
Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet – März 1957 –

#### Löhne

Verdienste und Arbeitszeit der Industrie- und Bauarbeiter in Schleswig-Holstein (Lohnsummenstatistik) – Februar 1957 –

Herausgeber: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein, Kiel-Wik, Mecklenburger Str. 54, Fernruf: Kiel 31 671, Hausapp. 53 Schriftleitung: Dipl.-Vw. Andreas Hansen, Kiel. Bezugspreis: Einzelheft 2,- DM, Vierteljahresbezug 5,- DM, Jahresbezug 15,- DM. Bestellungen nimmt entgegen: Stat. Landesamt Schleswig-Holstein – Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet –

Postbezugspreis entfällt, da nur V-Stücke; Bezugsgebühr wird vom Verlag eingezogen